

Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2007

Arbeitskräftemobilität von Frauen und Männern

Doris Wiethölter

Mirko Wesling

Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2007

Arbeitskräftemobilität von Frauen und Männern

Doris Wiethölter

*Mirko Wesling**

* Wir danken Jeanette Carstensen für umfangreiche Datenauswertungen und die formale Gestaltung des Berichts.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|---|----|
| 1 | Einleitung | 5 |
| 2 | Wanderungen in Berlin-Brandenburg | 6 |
| 3 | Beschäftigungsentwicklung in Berlin-Brandenburg | 7 |
| 4 | Pendlerströme in Berlin und Brandenburg | 10 |
| 4.1 | Pendlerentwicklung zwischen Berlin und Brandenburg | 10 |
| 4.2 | Pendler nach Wirtschaftsbranchen | 17 |
| 4.3 | Pendler nach Qualifikationsstruktur | 18 |
| 4.4 | Pendler nach Beschäftigungsformen | 19 |
| 5 | Überregionale Pendlerbeziehungen | 22 |
| 5.1 | Pendlerverflechtungen Berlin | 22 |
| 5.2 | Pendlerverflechtungen Brandenburg | 27 |
| 5.3 | Qualifikationsstrukturen der Pendler | 33 |
| 5.4 | Pendler im Städtevergleich | 34 |
| 5.5 | Entwicklung der Pendlerströme in den drei Teilregionen von Berlin-Brandenburg | 36 |
| 6 | Fazit | 39 |
| | Abkürzungsverzeichnis | 41 |
| | Erklärungen | 42 |
| | Anhang | 44 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|---------------|--|----|
| Abbildung 1: | Wanderungen zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum 1995 bis 2006 | 6 |
| Abbildung 2: | Wanderungssalden in Berlin und Brandenburg nach Altersgruppen 1995 bis 2006 | 7 |
| Abbildung 3: | Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) in Prozent 1996 bis 2007 | 8 |
| Abbildung 4: | Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg nach Teilregionen 1995 bis 2007 (Index: 1995 = 100) | 9 |
| Abbildung 5: | Pendler zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2007 - Männer | 11 |
| Abbildung 6: | Pendler zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2007 - Frauen | 11 |
| Abbildung 7: | Regionale Auspendlerquoten zwischen Berlin und Brandenburg nach Geschlecht | 13 |
| Abbildung 8: | Pendler aus den Brandenburger Gemeinden nach Berlin und nach Männern und Frauen auf Kreisebene 2007 | 14 |
| Abbildung 9: | Pendler zwischen dem engeren Verflechtungsraum und Berlin 1995 bis 2007 - Männer | 15 |
| Abbildung 10: | Pendler zwischen dem engeren Verflechtungsraum und Berlin 1995 bis 2007 - Frauen | 15 |
| Abbildung 11: | Pendler aus Berlin in die Brandenburger Gemeinden und nach Männern und Frauen auf Kreisebene 2007 | 16 |
| Abbildung 12: | Qualifikationsstruktur der Pendler und Nichtpendler in Berlin-Brandenburg 2007 (Angaben in Prozent) | 18 |
| Abbildung 13: | Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung (Anteile in Prozent) ausgewählter Beschäftigungsgruppen 1995 bis 2007 - Frauen | 20 |
| Abbildung 14: | Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung (Anteile in Prozent) ausgewählter Beschäftigungsgruppen 1995 bis 2007 - Männer | 21 |
| Abbildung 15: | Entwicklung der Aus- und Einpendlerquoten in Berlin 1995 bis 2007 | 22 |
| Abbildung 16: | Herkunftskreise der nach Berlin einpendelnden Beschäftigten nach Männern und Frauen auf Bundeslandebene 2007 | 24 |

| | | |
|---------------|---|----|
| Abbildung 17: | Zielkreise der Berliner Auspendler nach Männern und Frauen auf Bundeslandebene 2007 | 26 |
| Abbildung 18: | Entwicklung der Aus- und Einpendlerquote in Brandenburg 1995 bis 2007 | 27 |
| Abbildung 19: | Herkunfts- und Zielkreise der Brandenburger Auspendler nach Männern und Frauen auf Bundeslandebene 2007 | 29 |
| Abbildung 20: | Zusammenhang von Arbeitslosenquote und der durchschnittlichen Pendeldistanz der Brandenburger Kreise 2007 | 30 |
| Abbildung 21: | Herkunfts- und Zielkreise der nach Brandenburg einpendelnden Beschäftigten nach Männern und Frauen auf Bundeslandebene 2007 | 32 |
| Abbildung 22: | Pendlerquoten ausgewählter Großstädte in Deutschland im Vergleich 2007 | 35 |
| Abbildung 23: | Pendlersaldo in Berlin-Brandenburg nach Teilregionen 1995 und 2007 | 37 |
| Abbildung 24: | Zunahmen der Pendlerquoten (Ein- und Auspendlerquoten) zwischen 1995 und 2007 in Prozentpunkten | 38 |
| Abbildung 25: | Pendler zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2007 - Insgesamt | 44 |
| Abbildung 26: | Pendler zwischen dem engeren Verflechtungsraum und Berlin 1995 bis 2007 - Insgesamt | 44 |
| Abbildung 27: | Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung (Anteile in Prozent) ausgewählter Beschäftigungsgruppen 1995 bis 2007 - Insgesamt | 45 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|-------------|---|----|
| Tabelle 1: | Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 | 17 |
| Tabelle 2: | Arbeitslosenquoten und durchschnittlich zurückgelegte km der Auspendler in Berlin-Brandenburg auf Kreisebene im Juni 2007 | 45 |
| Tabelle 3: | Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 - Männer | 46 |
| Tabelle 4: | Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 - Frauen | 47 |
| Tabelle 5: | Teilzeit-Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 – Insgesamt | 48 |
| Tabelle 6: | Teilzeit-Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 - Männer | 49 |
| Tabelle 7: | Teilzeit-Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 - Frauen | 50 |
| Tabelle 8: | Branchenstruktur nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2003) | 51 |
| Tabelle 9: | Übersicht über die Gemeinden im engeren Verflechtungsraum um Berlin (Stand: 30. Juni 2006) | 52 |
| Tabelle 10: | Auspendler aus Berlin und Brandenburg nach Zielregionen (Bundesländer) und Geschlecht 2007 | 53 |
| Tabelle 11: | Einpendler nach Berlin und Brandenburg nach Herkunftsregion (Bundesländer) und Geschlecht 2007 | 54 |
| Tabelle 12: | Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin-Brandenburg nach Teilregionen und Geschlecht 1995 bis 2007 | 55 |
| Tabelle 13: | Entwicklung der Einpendler, Auspendler und des Pendlersaldos 1995 bis 2007 in Berlin | 56 |
| Tabelle 14: | Entwicklung der Einpendler, Auspendler und des Pendlersaldos 1995 bis 2007 in Brandenburg | 57 |
| Tabelle 15: | Immobilie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendler in Berlin-Brandenburg nach Qualifikation 2007 | 58 |
| Tabelle 16: | Pendlerdaten im Bundesländervergleich 2007 | 59 |
| Tabelle 17: | Pendlerströme auf Bundeslandebene 2007 | 60 |

1 Einleitung

Die Arbeitskräfte in Berlin-Brandenburg werden immer mobiler. Während 1995 14,7 Prozent der in Brandenburg lebenden Beschäftigten ihren Arbeitsort in einem anderen Bundesland hatten, waren es 2007 bereits 27,7 Prozent. Ähnlich verhält es sich in Berlin. Hier hat sich die Auspendlerquote seit 1995 nahezu verdoppelt (2007: 13,3 %). Gleichzeitig hat Berlin als Arbeitsort weiter an Attraktivität zugelegt. Die Einpendlerquote lag 2007 bei 21,1 Prozent. Die Hauptgründe für diese zunehmende Mobilität liegen in der Überwindung von regionalen Arbeitsmarktdisparitäten und in Wohnortpräferenzen.¹ Der Bericht untersucht die Pendlerströme in diesen beiden Bundesländern und stellt schwerpunktmäßig die geschlechtsspezifischen Mobilitätsunterschiede dar.

Um den Mobilitätsumfang in der Region Berlin-Brandenburg insgesamt darzustellen, werden zunächst die Wanderungsbewegungen betrachtet. Diese liefern, sofern z. B. ein Beschäftigter aus Berlin in das Umland umzieht, aber seinen Arbeitsplatz in der Bundeshauptstadt beibehält, einen ersten möglichen Anhaltspunkt für die Intensivierung der Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg. Der dritte Abschnitt beschreibt kurz die Arbeitsmarktsituation in diesen beiden Bundesländern, da arbeitsmarktbedingte regionale Ungleichgewichte den Mobilitätsdruck erhöhen können. Abschnitt 4 befasst sich anschließend mit den Pendlerbewegungen innerhalb der Region Berlin-Brandenburg. Diese werden nach einer allgemeinen Quantifizierung - differenziert nach Wirtschaftsbranchen, Qualifikationsstruktur und Beschäftigungsform - nochmals näher untersucht. Im darauffolgenden Abschnitt werden die überregionalen Pendlerverflechtungen separat für Berlin und für Brandenburg erörtert. Da die Qualifikation der Pendler ebenfalls einen interessanten Teilaspekt darstellt, wird diese auch hier gesondert betrachtet. Der anschließende Vergleich Berlins mit anderen deutschen Großstädten bietet die Möglichkeit die Pendelintensität in der Bundeshauptstadt einer besseren Bewertung unterziehen zu können. Vor einer abschließenden Zusammenfassung der Ergebnisse und einem kurzen Ausblick folgt eine Gegenüberstellung der drei Teilregionen² Berlin-Brandenburgs anhand ausgewählter Kennzahlen, welche es ermöglichen, die unterschiedlichen Entwicklungen nochmals zu verdeutlichen.

¹ Vgl. Buch, T.: Regionale Mobilität auf dem deutschen Arbeitsmarkt, Hamburg 2006, S. 185

² Definition: Teilregionen Berlin-Brandenburgs: In der amtlichen Terminologie der ‚Gemeinsamen Landesplanung‘ der Länder Berlin und Brandenburg werden die als Umland bzw. Berlin ferne ländliche Räume bezeichneten Teilregionen als ‚engerer Verflechtungsraum‘ (Umland) und ‚äußerer Entwicklungsraum‘ (Berlin ferne Räume) bezeichnet. Der engere Verflechtungsraum umfasst das am stärksten mit der Metropole verflochtene angrenzende Umland. Beide Teilräume werden gemeinschaftlich abgegrenzt und durchschneiden die an Berlin grenzenden Brandenburger Landkreise. Für den engeren Verflechtungsraum werden auch die Begriffe ‚Speckgürtel‘ oder ‚Umland‘ verwendet und der äußere Entwicklungsraum wird auch als ‚periphere Regionen‘ oder ‚Berlin ferne Räume‘ bezeichnet (Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Brandenburg und Berlin, §§ 4,5 und 6).

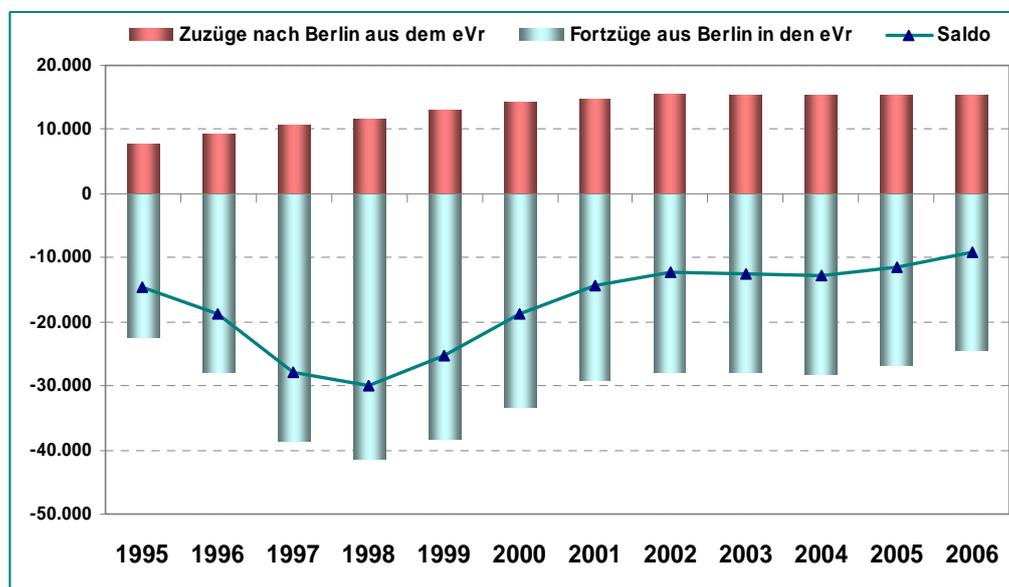
2 Wanderungen in Berlin-Brandenburg

Wanderungsbewegungen in Berlin und Brandenburg, insbesondere die zwischen Berlin und dem Umland, haben sowohl einen Einfluss auf die jeweiligen regionalen Arbeitsmärkte, als auch auf die Pendlerverflechtungen. Daher werden diese Wanderungsströme zunächst kurz beleuchtet.

Brandenburg verzeichnete in seinen Teilregionen eine sehr unterschiedliche Entwicklung der Wanderungsströme. Der äußere Entwicklungsraum erlitt zwischen 1995 und 2006 durch Fortzüge über die Landesgrenze einen Wanderungsverlust von knapp 94.600 Personen. Insbesondere die Differenz zwischen zuziehenden und fortziehenden Frauen (-53.143) verursachte diesen hohen Saldo. Auch die hier gelegenen eher strukturschwachen Oberzentren Frankfurt/Oder und Cottbus³ haben nennenswerte Fortzüge zu verzeichnen.

Im engeren Verflechtungsraum hingegen konnte im selben Zeitraum durch Wanderungen ein Bevölkerungszuwachs von ca. 217.300 erreicht werden. Dieser Wanderungsgewinn ging vor allem zulasten der Bundeshauptstadt. Mehr als ein Viertel der rund 1.441.300 zwischen 1995 und 2006 aus Berlin abgewanderten Personen zogen in das Umland. Dieses, als Suburbanisierung bekannte, Phänomen erreichte 1998 seinen Höhepunkt. Seit diesem Zeitpunkt hat Berlin zwar gegenüber dem engeren Verflechtungsraum weiterhin einen negativen Wanderungssaldo, dieser ist jedoch rückläufig (vgl. Abbildung 1). Waren es 1998 noch ca. 41.500 Fortzüge über die Landesgrenze Berlins ins Umland, konnten 2006 nur noch knapp 24.600 Umzüge verzeichnet werden.

Abbildung 1: Wanderungen zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum 1995 bis 2006

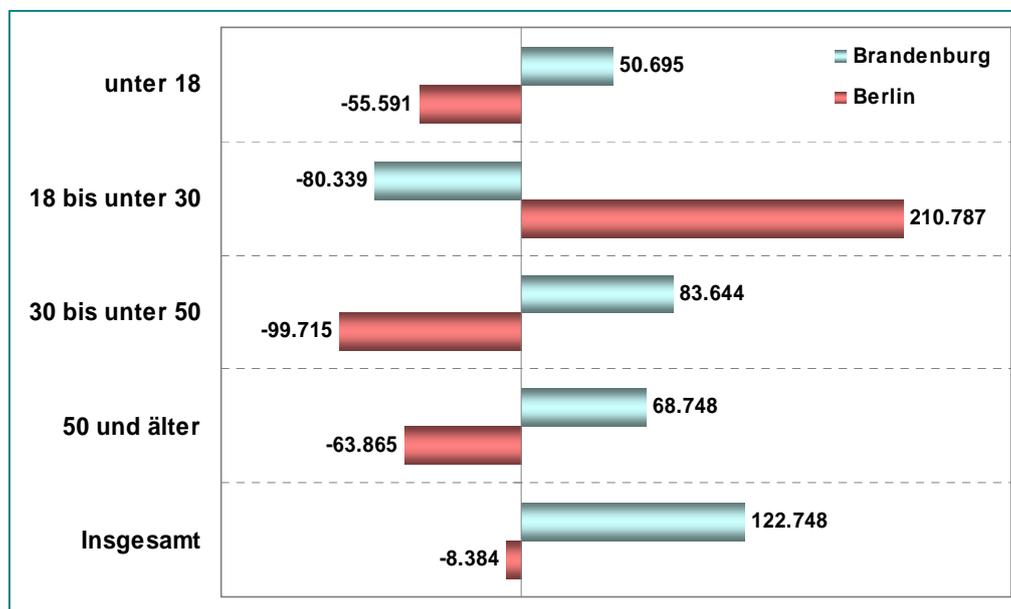


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2007; jeweils Jahrssumme

³ Vgl. Bogai, D.; Bamming, R.; Seibert, H.: Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten, Bericht für den Osten Brandenburgs. Der Arbeitsagenturbezirk Frankfurt (Oder) mit der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) und den Landkreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree, IAB-regional Berlin-Brandenburg, 05/2006, Nürnberg 2006; Wiethölter, D.; Bogai, D.: Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten, Bericht für den Süden Brandenburgs. Der Arbeitsagenturbezirk Cottbus mit der kreisfreien Stadt Cottbus und den Landkreisen Elbe Elster, Spree-Neiße und Oberspreewald-Lausitz, IAB-regional Berlin-Brandenburg, 04/2006, Nürnberg 2006.

Trotz des Fortzuges von vielen Berlinern in das Umland, konnte in der Gesamtbetrachtung (1995 bis 2006) ein nur leicht negativer Wanderungsverlust für Berlin registriert werden. Insbesondere junge Menschen zieht es in die Bundeshauptstadt. Während die Altersgruppen der unter 18-Jährigen und der über 30-Jährigen mehr Fortzüge als Zuzüge nach Berlin verzeichneten, hatte lediglich die Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen einen hohen Zuwanderungsüberschuss. Spiegelbildlich verhält es sich hingegen in Brandenburg. Hier sind es insbesondere die jungen Frauen und Männer, die vermehrt das Land verlassen (vgl. Abbildung 2). Dieser Verlust an Humankapital, vor allem an qualifizierten jungen Erwerbspersonen, hat Folgen für die Entwicklung und Zukunft der gesamten Region. Auch wenn Fortzüge kurzfristig eine Entlastung des regionalen Arbeitsmarktes bedeuten können, führen sie mittel- und langfristig in den betroffenen Regionen zu einer fortgesetzten Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen.⁴

Abbildung 2: Wanderungssalden in Berlin und Brandenburg nach Altersgruppen 1995 bis 2006



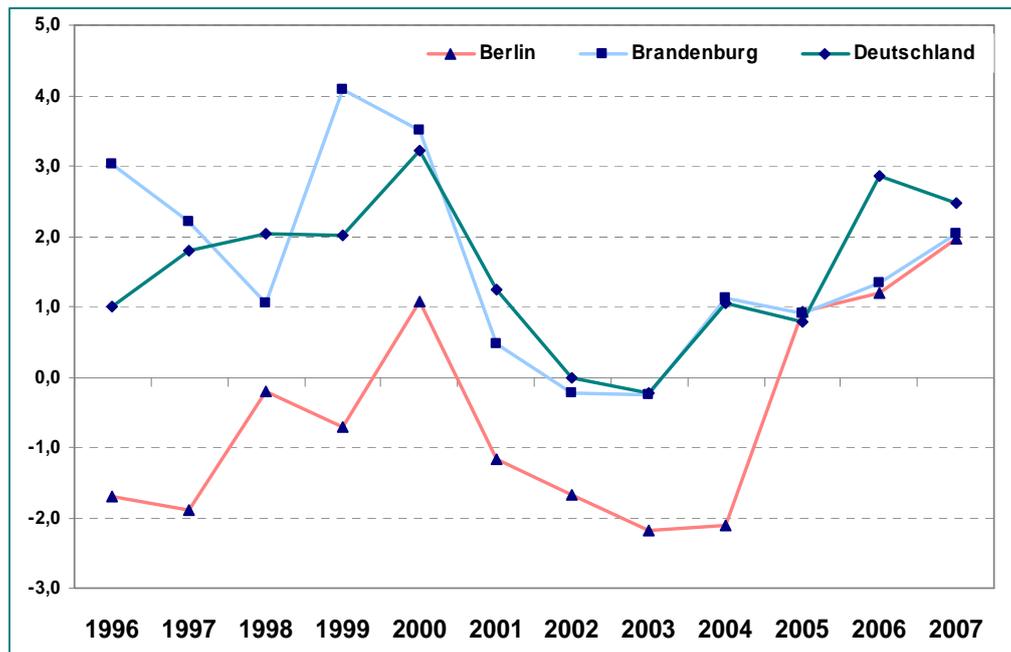
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen; Jahressummen kumuliert von 1995 bis 2006; Wanderungssaldo = Zuzüge - Fortzüge

3 Beschäftigungsentwicklung in Berlin-Brandenburg

Die Wirtschaft in Berlin und Brandenburg konnte 2006 erstmals wieder ein Wachstum von über einem Prozent gegenüber dem Vorjahr erzielen. Diese positive Entwicklung setzte sich 2007 fort. Maßgeblich für die besser verlaufende Entwicklung war die bundesweite konjunkturelle Belebung. Während 2007 das Wirtschaftswachstum im Bundesdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent zurückging, verzeichneten sowohl Berlin, also auch Brandenburg einen Zuwachs des realen Bruttoinlandsproduktes um jeweils 2,0 Prozent (vgl. Abbildung 3).

⁴ Vgl. Buch, T.: Regionale Mobilität auf dem deutschen Arbeitsmarkt, Hamburg 2006, S. 197.

Abbildung 3: Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) in Prozent 1996 bis 2007



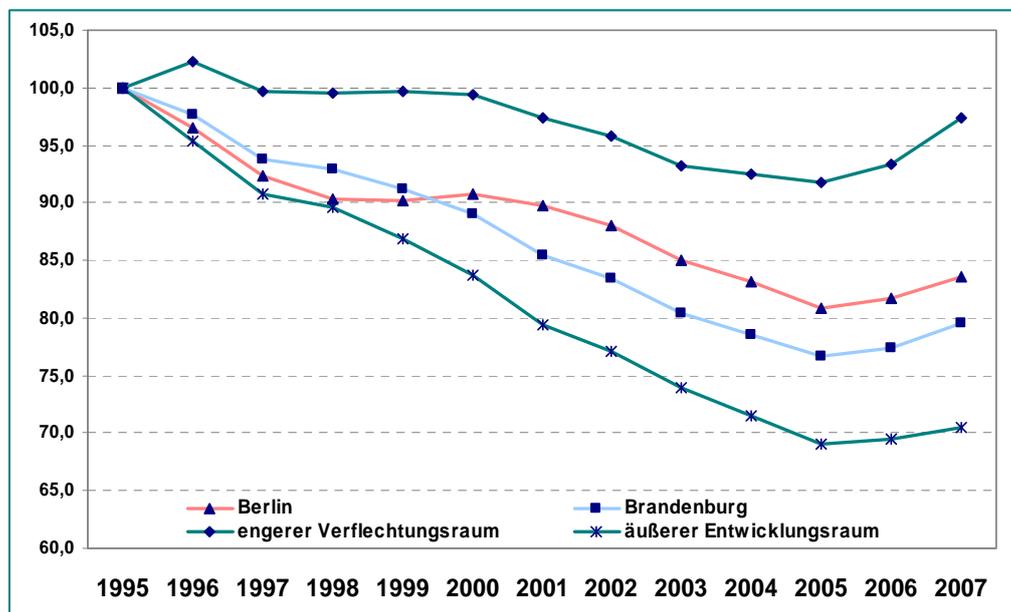
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Veränderung jeweils zum Vorjahr in Prozent

Im Zuge dieser konjunkturellen Erholung konnte auf den regionalen Arbeitsmärkten der beiden Länder auch der langjährige Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gestoppt werden. Berlin verzeichnete zwischen 2005 und 2007 eine Beschäftigtenzunahme von 3,4 Prozent auf etwa 1.047.800. In Brandenburg gab es im selben Zeitraum einen Zuwachs von 3,7 Prozent auf ca. 724.900. Insbesondere im Bereich der überwiegend unternehmensnahen Dienstleistungen⁵ wurden in beiden Ländern neue Stellen geschaffen. In Berlin entstanden die Arbeitsplätze dieses Wirtschaftszweigs in der Immobilienbranche, im IT-Bereich, in der Werbung, in der Forschung und vor allem in der Arbeitnehmerüberlassung. In Brandenburg konzentrierte sich der Beschäftigungszuwachs in diesem Bereich eher auf die Immobilienbranche, Wach- und Reinigungsdienste sowie ebenfalls auf die Arbeitnehmerüberlassung. Darüber hinaus stellte in Berlin der Wirtschaftszweig Erziehung und Unterricht vermehrt ein. In Brandenburg wurde der Beschäftigungszuwachs zu einem Großteil vom Verarbeitenden Gewerbe getragen.

⁵ Die Wirtschaftsbranche „überwiegend unternehmensnahe Dienstleistungen“ zählt nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 zum Abschnitt K: Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen; Quelle: Statistisches Bundesamt, Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2003), Wiesbaden 2002.

Betrachtet man die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Teilregionen Berlin-Brandenburgs jedoch über einen längeren Zeitraum (1995 bis 2007), so wird deutlich, dass der langjährige Rückgang durch die positive Tendenz der letzten beiden Jahre bei weitem nicht kompensiert werden konnte (vgl. Abbildung 4). Darüber hinaus wird ersichtlich, in welcher unterschiedlichen Weise die regionalen Arbeitsmärkte von dem Beschäftigungsrückgang betroffen waren. In Berlin waren 2007 etwa 206.200 bzw. 16,4 Prozent weniger Personen beschäftigt als 1995. Brandenburg verzeichnete im selben Zeitraum einen Beschäftigungsrückgang von 20,5 Prozent bzw. rund 186.500 Personen. Innerhalb des Flächenlandes Brandenburg werden signifikante regionale Unterschiede deutlich: Während der äußere Entwicklungsraum im Vergleich zu 1995 einen Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 29,5 Prozent (178.642) verzeichnete, blieb deren Zahl im engeren Verflechtungsraum näherungsweise stabil und sank lediglich um 2,6 Prozent (7.892).

Abbildung 4: Beschäftigungsentwicklung in Berlin und Brandenburg nach Teilregionen 1995 bis 2007 (Index: 1995 = 100)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; Indexberechnung: 1995 = 100

Ein Indiz für die fortschreitende Suburbanisierung, und die damit einhergehende Intensivierung der Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg, ergibt sich bei der Betrachtung der Zahl der Wohnortbeschäftigten im engeren Verflechtungsraum. Diese nahm, im Gegensatz zu der Zahl der Arbeitsortbeschäftigten, im betrachteten Zeitraum stark zu (13,3 % bzw. 42.607).

Eine Differenzierung nach dem Geschlecht lässt ebenfalls unterschiedliche Entwicklungen deutlich werden. Die Zahl der beschäftigten Frauen war im Zeitraum zwischen 1995 und 2007 in Berlin und Brandenburg zwar ebenfalls rückläufig, jedoch in einem viel geringeren Maße als die der Männer. Im engeren Verflechtungsraum waren 2007 sogar ca. 1.100 mehr Frauen beschäftigt als 1995. Besonders markant sind die Unterschiede in Berlin und im äußeren Entwicklungsraum. Während die Zahl der männlichen Beschäftigten in Berlin zwischen 1995 und 2007 um 21,5 Prozent (139.411) zurückging, sank die der weiblichen um 11,0 Prozent (66.781). Diese Entwicklung geht in Berlin vor allem mit

einer Tertiarisierung der Wirtschaftsstruktur hin zu mehr Dienstleistungsarbeitsplätzen und einer Zunahme von Teilzeitbeschäftigungen einher.⁶ Im äußeren Entwicklungsraum verringerte sich die Zahl der männlichen Beschäftigten im gleichen Zeitraum um 33,2 Prozent (108.527), die der weiblichen hingegen um 25,1 Prozent (70.115). Ausschlaggebend für diesen überproportional starken Rückgang der männlichen Beschäftigten ist hier der gravierende Beschäftigungsabbau in der Bauwirtschaft, welcher primär zu deren Lasten ging. Beschäftigungszuwächse hingegen konnten unter anderem in den überwiegend unternehmensnahen Dienstleistungen und im Gesundheitswesen verzeichnet werden. Diese genügten allerdings nicht, um den Arbeitsplatzabbau zu kompensieren. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Gesundheitsbranche eine klassische Beschäftigungsbranche für Frauen ist. So betrug der Frauenanteil bei den Beschäftigten im Gesundheitssektor 2007 in Berlin 77,9 Prozent und in Brandenburg 81,7 Prozent.

Insgesamt stieg im äußeren Entwicklungsraum der Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten zwischen 1995 und 2007 um 2,8 Prozentpunkte auf 48,9 Prozent, in Berlin sogar um 3,1 Prozentpunkte auf 51,5 Prozent.

4 Pendlerströme in Berlin und Brandenburg

Zunächst werden die intraregionalen Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg dargestellt.

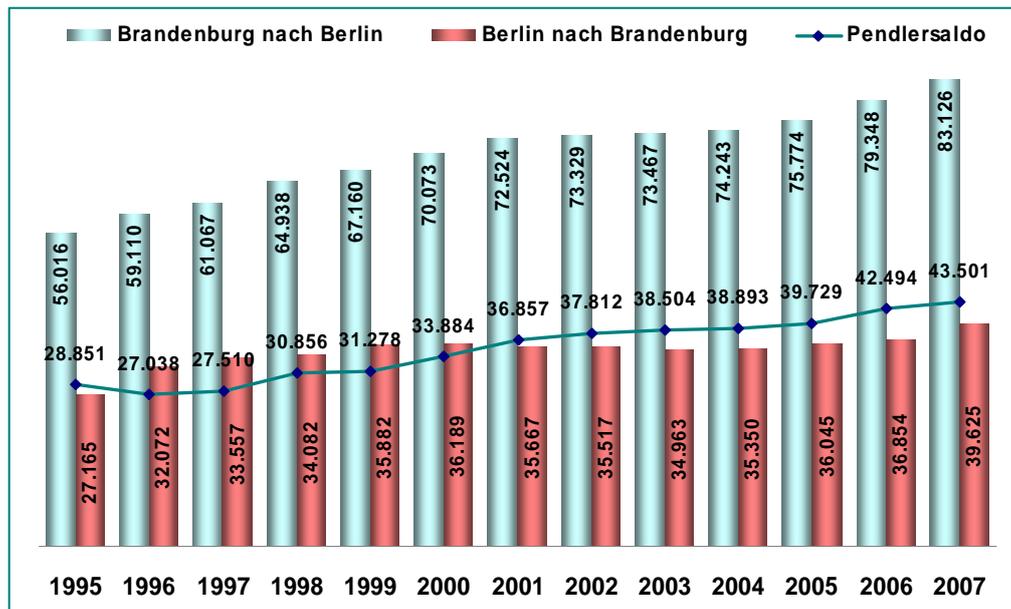
4.1 Pendlerentwicklung zwischen Berlin und Brandenburg

Zwischen Berlin und Brandenburg bestehen bedeutende Pendlerbeziehungen, die im Zeitverlauf immer intensiver geworden sind. Aufgrund der geografischen Lage des Stadtstaates Berlin inmitten des Landes Brandenburg und des deutlich breiteren Angebots auf dem Berliner Arbeitsmarkt im Vergleich zu Brandenburg, sowie der fortschreitenden Suburbanisierung der Bevölkerung, bieten sich für Brandenburger vor allem Beschäftigungsmöglichkeiten in Berlin an. Ca. 71 Prozent aller Brandenburger Auspendler bzw. etwa 168.100 Personen arbeiteten 2007 in Berlin. Gegenüber dem Jahr 1995 war dies eine Steigerung um 77,4 Prozent. Die Gegenrichtung entwickelte sich verhaltener, aber auch hier hat sich die Mobilität erhöht. 2007 gingen rund 65.200 Berliner einer Beschäftigung in Brandenburg nach, knapp 60 Prozent mehr als Mitte der 1990er Jahre. Daraus ergab sich für Berlin ein Einpendlerüberschuss gegenüber Brandenburg von ca. 102.900 (vgl. Abbildung 25 im Anhang), welcher um 90,8 Prozent höher war als 1995.

Insbesondere die zunehmende Mobilität der Brandenburger Auspendlerinnen trug zu diesem konstant steigenden Pendlerüberschuss bei. Während sich die Anzahl der nach Berlin einpendelnden männlichen Brandenburger im Vergleich zu 1995 um 48,4 Prozent erhöhte, hat sich die Zahl der weiblichen Einpendler im selben Zeitraum mehr als verdoppelt und übersteigt die der männlichen seit 2004 sogar leicht (vgl. Abbildung 5 und Abbildung 6).

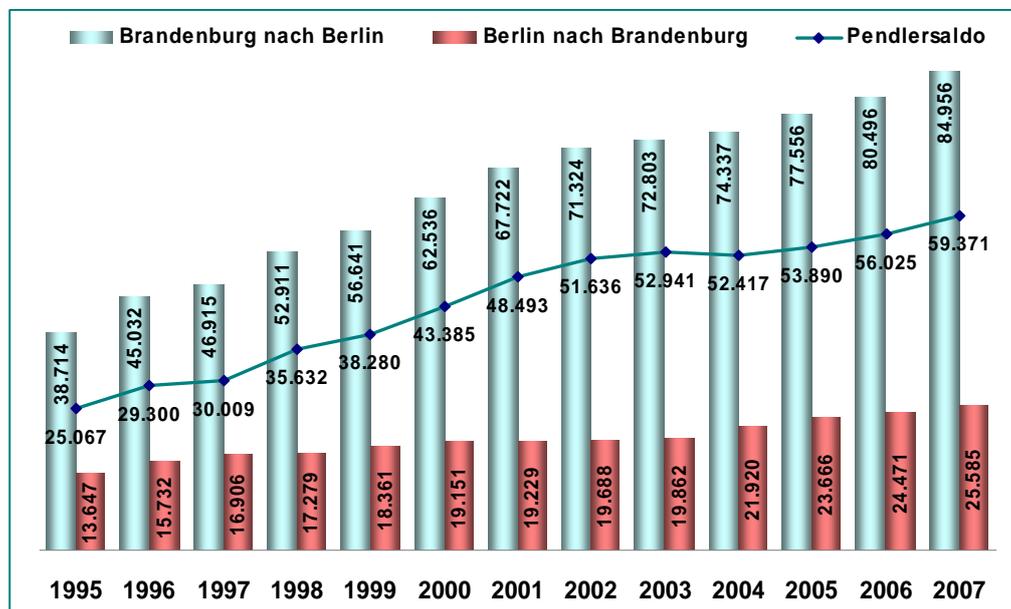
⁶ Vgl. Wagner, A.; Botsch, E.: Frauen in Berlin, Forschungsteam Internationaler Arbeitsmarkt, Berlin 2006, S. 78-79.

Abbildung 5: Pendler zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2007 - Männer



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; Pendlerbeziehungen nur zwischen Berlin und Brandenburg

Abbildung 6: Pendler zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2007 - Frauen



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; Pendlerbeziehungen nur zwischen Berlin und Brandenburg

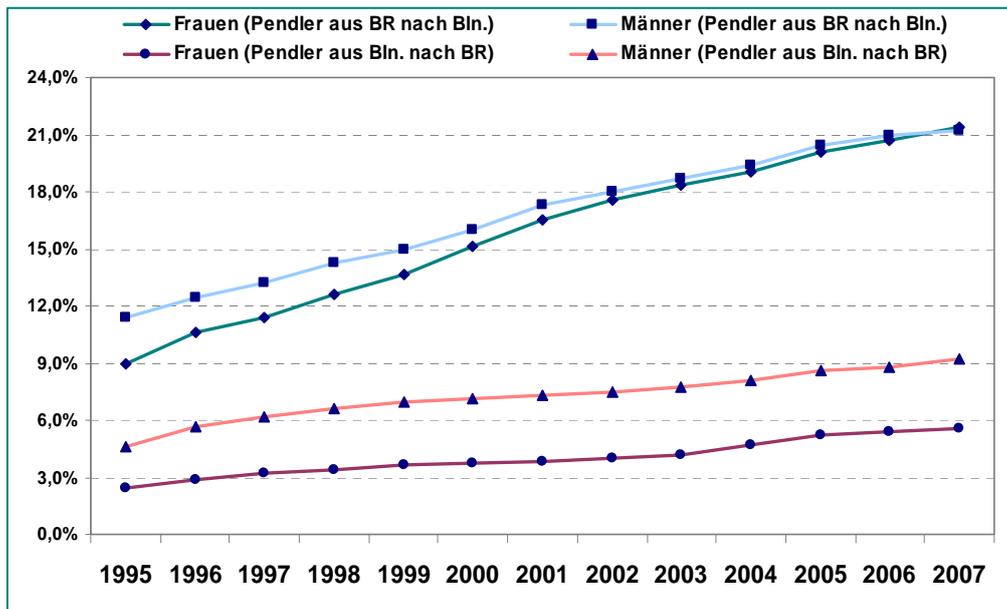
2007 lag der Frauenanteil bei den Brandenburger Auspendlern nach Berlin (50,5 %) höher als derjenige an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort in Brandenburg (48,6 %). Das größere Arbeitsplatzangebot in Berlin, insbesondere im Dienstleistungsbereich, bietet einen Erklärungsansatz für die stark zunehmende Pendelintensität der Brandenburger Frauen.

Aber auch das Pendleraufkommen in die Gegenrichtung (von Berlin nach Brandenburg) hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Die regionale Auspendlerquote⁷ stieg von 3,5 Prozent (1995) auf 7,3 Prozent (2007) und hat sich somit mehr als verdoppelt. Der Frauenanteil bei den Berliner Auspendlern mit Arbeitsort Brandenburg ist jedoch bedeutend geringer als derjenige bei den Brandenburger Auspendlern mit Arbeitsort Berlin. Lediglich 39,2 Prozent der aus Berlin nach Brandenburg pendelnden Beschäftigten war im vergangenen Jahr weiblich. Der höhere Anteil männlicher Berliner Auspendler ist ein Spiegelbild der brandenburgischen Wirtschaftszweigstruktur, welche einen höheren Anteil an Arbeitsplätzen im gewerblichen Bereich aufweist, und dürfte darüber hinaus ein Hinweis auf die Verlagerung von Gewerbebetrieben aus Berlin in das Umland sein. Bedingt durch diese unterschiedliche Wirtschaftsstruktur zwischen Berlin und Brandenburg, liegt auch ein höherer „Mobilitätsdruck“ insbesondere auf den männlichen Berliner Arbeitskräften, die eine Beschäftigung in den in der Bundeshauptstadt schwächer besetzten Wirtschaftsbranchen anstreben. Daher weisen die von Berlin nach Brandenburg pendelnden männlichen Beschäftigten deutlich größere Beschäftigungsanteile in der Bauwirtschaft, im Handel und im Bereich Verkehr- und Nachrichtenübermittlung auf als die nichtpendelnden männlichen Berliner Beschäftigten. Aber auch im Verarbeitenden Gewerbe sind sie stärker vertreten (vgl. Tabelle 5 im Anhang).

Abbildung 7 verdeutlicht die soeben erörterten Sachverhalte nochmals anhand der geschlechtsspezifischen regionalen Auspendlerquoten. Es wird ersichtlich, dass die Quote der Brandenburger Auspendlerinnen nach Berlin sich der der männlichen angeglichen hat. Die regionale Auspendlerquote der Berliner Auspendlerinnen nach Brandenburg liegt dagegen aus den genannten Gründen über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg deutlich unterhalb der der männlichen Berliner Auspendler nach Brandenburg. Darüber hinaus ist zu erkennen, dass das Arbeitspendeln von Brandenburg nach Berlin in einem viel stärkeren Maße zugenommen hat als das in die entgegengesetzte Richtung. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt auf die fortschreitende Suburbanisierung zurückzuführen (vgl. Abbildung 1). Denn es ist zu vermuten, dass viele der Fortzügler aus Berlin in das Brandenburger Umland weiterhin einer Beschäftigung in der Bundeshauptstadt nachgehen.

⁷ siehe Definitionen auf Seite 42.

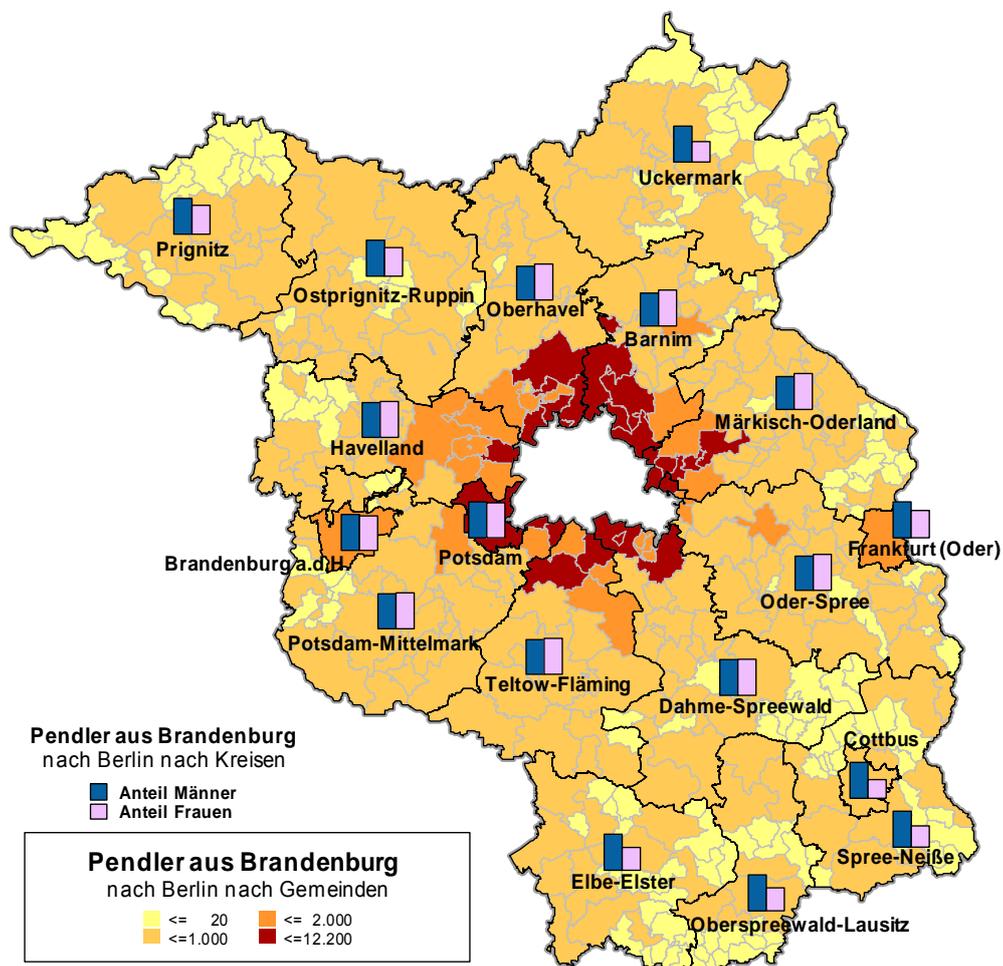
Abbildung 7: Regionale Auspendlerquoten zwischen Berlin und Brandenburg nach Geschlecht



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen; soz.vers.pfl. Beschäftigte in Berlin und Brandenburg jeweils am 30. Juni

Für diese These spricht, dass 84 Prozent bzw. ca. 141.200 der nach Berlin einpendelnden Brandenburger aus dem engeren Verflechtungsraum stammen, während nur 16 Prozent bzw. rund 26.900 ihren Wohnsitz im äußeren Entwicklungsraum haben. Ebenfalls dafür spricht die im engeren Verflechtungsraum gestiegene Zahl an Wohnortbeschäftigten (siehe S. 9). Insbesondere aus den vergleichsweise bevölkerungsstarken Städten wie der kreisfreien Stadt Potsdam und Mittelzentren wie Oranienburg, Königs Wusterhausen und Bernau sowie den Gemeinden, die im Zuge der Bevölkerungssuburbanisierung hohe Einwohnerzuwächse zu verzeichnen hatten, wie z. B. Kleinmachnow und Falkensee, pendeln viele Beschäftigte nach Berlin. Es zeigt sich somit eine mit zunehmender Entfernung rückläufige Anzahl an Pendlern von Brandenburg nach Berlin. Vor allem die Zahl der weiblichen Beschäftigten scheint sehr stark von dieser Komponente abzuhängen (vgl. Abbildung 8). Je weiter die Kreise von Berlin entfernt sind, desto geringer wird der Anteil an mobilen Frauen. Aus den südöstlichen Kreisen Elbe-Elster (38,8 %) oder Spree-Neiße (37,2 %) sowie aus dem nördlichen Landkreis Uckermark (36,2 %) sind die geringsten Frauenanteile zu verzeichnen. Der höchste Frauenanteil bei den aus Brandenburg stammenden Einpendlern nach Berlin zeigt sich für den Umlandkreis Barnim (52,3 %).

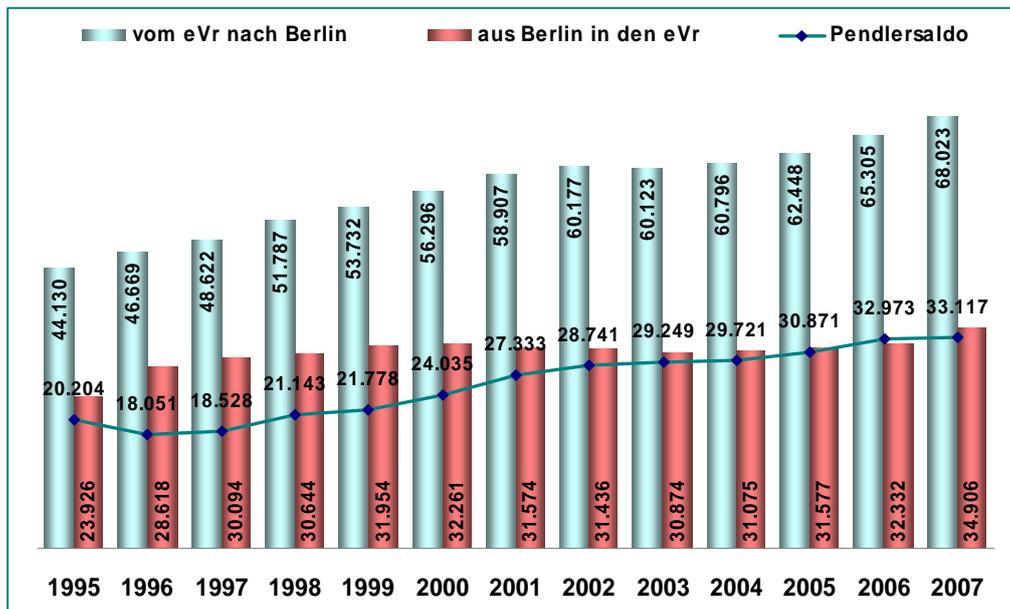
Abbildung 8: Pendler aus den Brandenburger Gemeinden nach Berlin und nach Männern und Frauen auf Kreisebene 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

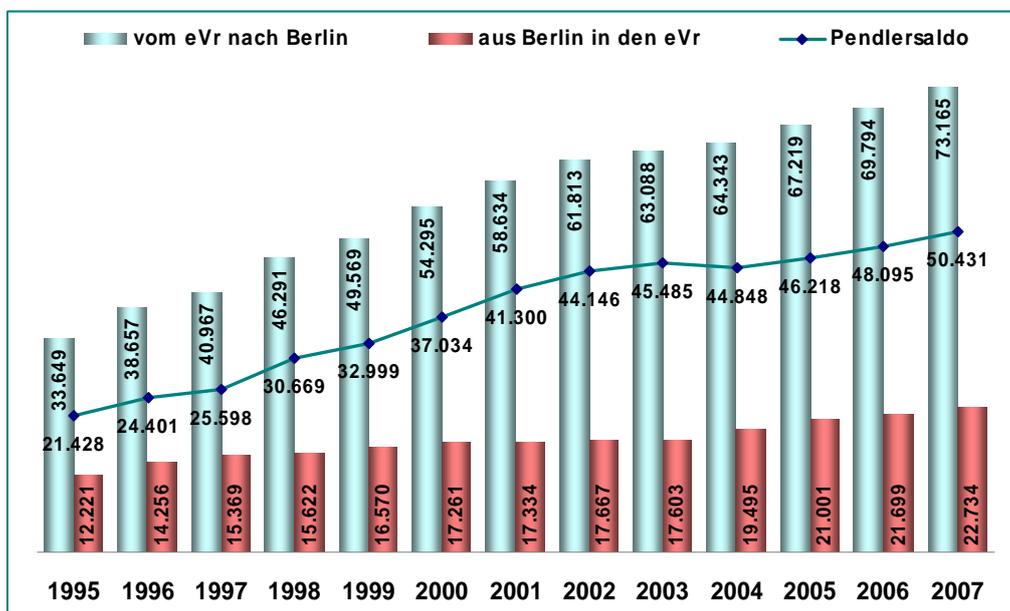
Insgesamt hat sich der Pendlersaldo zwischen Berlin und dem Umland seit Mitte der 1990er Jahre von ca. 41.600 (1995) auf rund 83.500 (2007) Personen erhöht. Besonders auffällig ist hierbei die signifikant gestiegene Mobilität der Frauen aus dem Brandenburger Umland. 60 Prozent (50.431) des Saldos ergeben sich aus der Differenz zwischen den nach Berlin einpendelnden Frauen aus dem Umland und den in den engeren Verflechtungsraum auspendelnden Berlinerinnen. Während die Zahl der aus dem Umland einpendelnden Männer zwischen 1995 und 2007 um 54,1 Prozent stieg, hat sich die der Frauen, wenn auch von einem etwas niedrigeren Anfangsniveau aus, im selben Zeitraum mehr als verdoppelt (vgl. Abbildung 9 und Abbildung 10).

Abbildung 9: Pendler zwischen dem engeren Verflechtungsraum und Berlin 1995 bis 2007 - Männer



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni;
Pendlerbeziehungen nur zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum

Abbildung 10: Pendler zwischen dem engeren Verflechtungsraum und Berlin 1995 bis 2007 - Frauen

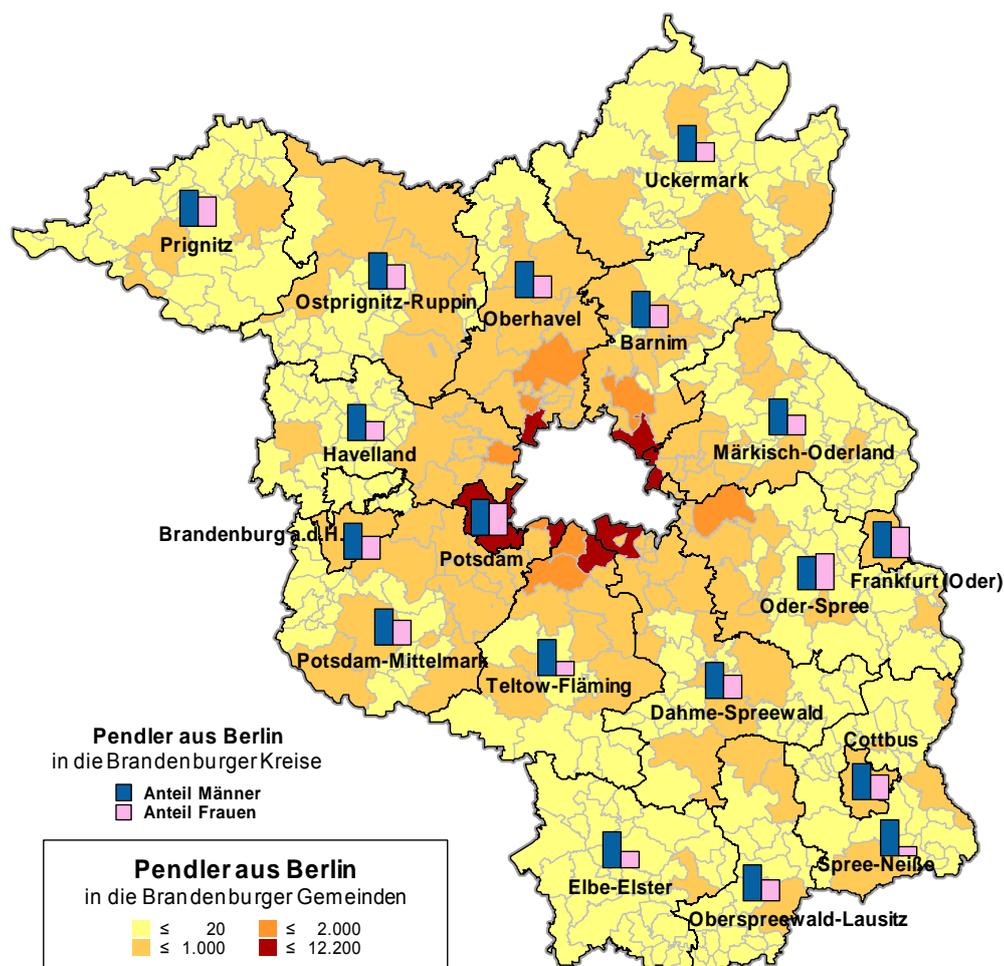


Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni;
Pendlerbeziehungen nur zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum

Die von Berlin nach Brandenburg gerichteten Pendlerströme sind durch eine starke Konzentration auf das Umland geprägt (vgl. Abbildung 11). 88,4 Prozent (57.640) der Berliner Auspendler nach Bran-

denburg hatten ihre Arbeitsstätte im engeren Verflechtungsraum. Ein Fünftel dieser im Umland beschäftigten Berliner gingen einer Tätigkeit in der Landeshauptstadt Potsdam nach. Diese bietet als Sitz der brandenburgischen Landesregierung und als Wissenschafts- und Medienstandort auch zahlreichen Berlinern attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten. Zweitgrößtes Ziel war mit 10 Prozent die Gemeinde Schönefeld, die, bedingt durch den Flughafen und die Großbaustelle des neuen Flughafens BBI, im vergangenen Jahr sogar einen positiven Pendlersaldo von knapp 2.700 Personen gegenüber Berlin aufwies. Die Zahl der aus Berlin nach Brandenburg auspendelnden Beschäftigten scheint somit ebenfalls in einem hohen Maße von der Entfernung zwischen Arbeits- und Wohnort abhängig zu sein. Wiederum sind es vor allem die weiblichen Beschäftigten, welche anteilig mit zunehmender Entfernung stark abnehmen. So pendelten in den an Berlin angrenzenden Kreis Oder-Spree mit 52,1 Prozent mehr Frauen als Männer. Schlusslicht ist Spree-Neiße; hier liegt der Frauenanteil nur noch bei 20,2 Prozent. Allerdings muss hierbei auch berücksichtigt werden, dass die Beschäftigungsentwicklung im äußeren Entwicklungsraum, im Vergleich zu Berlin und dem engeren Verflechtungsraum, am ungünstigsten verlief (vgl. Abbildung 4) und dieser somit als Einpendlerregion wenig attraktiv ist.

Abbildung 11: Pendler aus Berlin in die Brandenburger Gemeinden und nach Männern und Frauen auf Kreisebene 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit;
soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

4.2 Pendler nach Wirtschaftsbranchen

Der folgende Abschnitt zeigt auf, in welchen Wirtschaftszweigen Pendler schwerpunktmäßig tätig sind und vergleicht die Verteilung der mobilen Arbeitskräfte auf die Branchen mit der Verteilung der an deren Arbeitsort beschäftigten Nichtpendler.

Tabelle 1: Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007

| | Pendler von Berlin nach Brandenburg | | Nichtpendler in Brandenburg | | Pendler von Brandenburg nach Berlin | | Nichtpendler in Berlin | |
|---|-------------------------------------|-------------------|-----------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|------------------------|-------------------|
| | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. |
| Wirtschaft Insgesamt | 65.210 | 100,0 | 620.432 | 100,0 | 168.082 | 100,0 | 826.933 | 100,0 |
| A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei | 801 | 1,2 | 24.757 | 4,0 | 797 | 0,5 | 3.219 | 0,4 |
| A Land- und Forstwirtschaft | 801 | 1,2 | 24.517 | 4,0 | 797 | 0,5 | 3.219 | 0,4 |
| B Fischerei und Fischzucht | * | 0,0 | 240 | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 |
| C-E Bergb., Verarb.Gew., Energie | 9.450 | 14,5 | 108.981 | 17,6 | 23.091 | 13,7 | 96.573 | 11,7 |
| C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 71 | 0,1 | 4.044 | 0,7 | 31 | 0,0 | 44 | 0,0 |
| D Verarbeitendes Gewerbe | 9.056 | 13,9 | 96.143 | 15,5 | 20.718 | 12,3 | 87.486 | 10,6 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 323 | 0,5 | 8.794 | 1,4 | 2.342 | 1,4 | 9.043 | 1,1 |
| F Baugewerbe | 4.776 | 7,3 | 52.987 | 8,5 | 10.188 | 6,1 | 33.986 | 4,1 |
| G Handel, Instandhaltung | 11.116 | 17,0 | 82.980 | 13,4 | 22.737 | 13,5 | 98.098 | 11,9 |
| H Gastgewerbe | 1.808 | 2,8 | 19.250 | 3,1 | 4.654 | 2,8 | 41.098 | 5,0 |
| I Verkehr, Nachrichten | 7.743 | 11,9 | 40.063 | 6,5 | 14.492 | 8,6 | 51.570 | 6,2 |
| J+K Kredit, Grundstück, Vermietung | 13.634 | 20,9 | 77.347 | 12,5 | 42.812 | 25,5 | 190.144 | 23,0 |
| J Kredit- und Versicherungsgewerbe | 1.219 | 1,9 | 10.469 | 1,7 | 7.429 | 4,4 | 22.981 | 2,8 |
| K Grundstücksw., Vermietung, unternehmensn. DL | 12.415 | 19,0 | 66.878 | 10,8 | 35.383 | 21,1 | 167.163 | 20,2 |
| N Gesundheit | 4.850 | 7,4 | 82.615 | 13,3 | 19.370 | 11,5 | 122.533 | 14,8 |
| L,M,O-Q Öffentl. Verw./DL, Erziehung | 11.030 | 16,9 | 131.345 | 21,2 | 29.934 | 17,8 | 189.628 | 22,9 |
| L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers. | 3.110 | 4,8 | 67.475 | 10,9 | 14.174 | 8,4 | 66.318 | 8,0 |
| M Erziehung und Unterricht | 2.817 | 4,3 | 30.455 | 4,9 | 5.768 | 3,4 | 51.994 | 6,3 |
| O Erbringung von sonst. öffentl. u. persönl. Dienstl. | 5.062 | 7,8 | 33.191 | 5,3 | 9.783 | 5,8 | 69.118 | 8,4 |
| P Private Haushalte mit Hauspersonal | 34 | 0,1 | 210 | 0,0 | 115 | 0,1 | 954 | 0,1 |
| Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften | 7 | 0,0 | 14 | 0,0 | 94 | 0,1 | 1.244 | 0,2 |
| 9 K. Zuordnung mögl. | * | 0,0 | 107 | 0,0 | 7 | 0,0 | 84 | 0,0 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;

soz.vers.pfl. Beschäftigte in Berlin-Brandenburg am 30. Juni 2007;

* aus Datenschutzgründen müssen Werte unter 3 anonymisiert werden

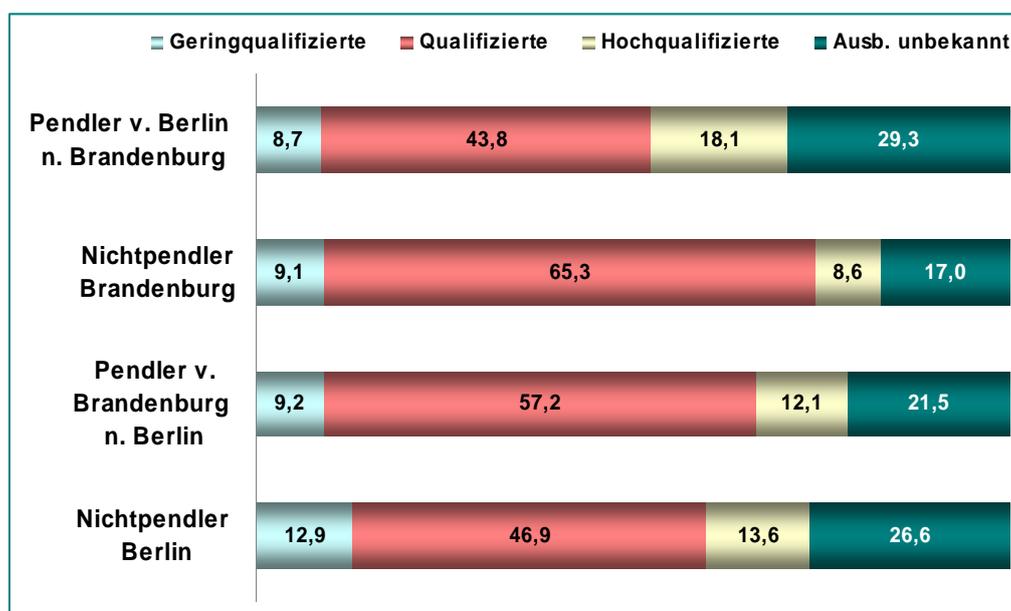
Gut ein Viertel (42.812) der von Brandenburg nach Berlin pendelnden Beschäftigten geht einer Tätigkeit im Bereich der überwiegend unternehmensnahen Dienstleistungen (einschl. Kreditgewerbe) nach (vgl. Tabelle 1, Wirtschaftsabschnitte J und K). Da nur 23,0 Prozent der nichtpendelnden Berliner in dieser Branche tätig sind, sind die Brandenburger Einpendler hier überproportional häufig beschäftigt. Zweitgrößte Zielbranche ist mit knapp 30.000 Einpendlern der öffentliche Dienst. Dennoch besteht hier im Vergleich zu den Nichtpendlern in Berlin eine Differenz von minus 5,1 Prozentpunkten, was bedeutet, dass die Pendler in diesem Wirtschaftszweig verhältnismäßig unterrepräsentiert sind. Betrachtet man die Beschäftigtenstruktur differenziert nach Männern und Frauen fällt auf, dass insbesondere einpendelnde Frauen (19.341) einer Tätigkeit in der öffentlichen Verwaltung nachgehen. Die männlichen Einpendler hingegen konzentrieren sich neben den überwiegend unternehmensnahen Dienstleistungen (einschl. Kreditgewerbe) verstärkt auf das Verarbeitende Gewerbe und sind hier im Vergleich zu ihren nichtpendelnden Berliner Pendanten leicht überrepräsentiert. Auch im Baugewerbe weisen sie einen vergleichsweise höheren Anteil auf (vgl. Tabelle 3 (Männer) und Tabelle 4 (Frauen) im Anhang).

Betrachtet man die Gegenrichtung, so sind es ebenfalls die überwiegend unternehmensnahen Dienstleistungen (Wirtschaftsabschnitte J und K), welche mit 20,9 Prozent das Gros der von Berlin nach Brandenburg pendelnden Beschäftigten anziehen. Auffällig ist, dass ihr Anteil an diesem Wirtschaftszweig um über 8 Prozentpunkte höher liegt als der vergleichbare Anteil der Brandenburger Nichtpendler. Deutlich unterrepräsentiert sind sie hingegen im Bereich des Gesundheitswesens. Insbesondere die einpendelnden Berlinerinnen weisen hier eine sehr hohe Differenz (-9,4 Prozentpunkte) im Vergleich zu den weiblichen Beschäftigten auf deren Arbeits- und Wohnort im Land Brandenburg liegt. Eine Erklärung dafür dürfte der expandierende Gesundheitssektor in Berlin sein, der vor allem Frauen Beschäftigungsmöglichkeiten bietet. Die Zahl der weiblichen Beschäftigten stieg in Berlin seit 2003 um rund 2.000, während die der Männer rückläufig war. Somit besteht für die weiblichen Beschäftigten dieser Branche im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen nicht dieselbe Notwendigkeit für einen Arbeitsplatz eine weitere Wegstrecke zurückzulegen.

4.3 Pendler nach Qualifikationsstruktur

Die Analyse der regionalen Qualifikationsstrukturen in Berlin und Brandenburg zeigt deutliche Unterschiede zwischen den mobilen Beschäftigten und den Nichtpendlern. Geht man davon aus, dass Regionen vom Qualifikationsniveau der Beschäftigten profitieren, beeinflussen auch Pendler dieses Niveau. Vergleicht man die Qualifikationsstruktur der Pendler mit derjenigen der nichtpendelnden Beschäftigten wird deutlich, dass der Anteil der Hochqualifizierten unter den mobilen Arbeitnehmern deutlich größer ist (vgl. Abbildung 12). Insbesondere die nach Brandenburg auspendelnden Berlinerinnen weisen einen um 10,5 Prozentpunkte höheren Anteil an Hochqualifizierten auf als die am Wohnort beschäftigten weiblichen Brandenburger Nichtpendler (vgl. Tabelle 15 im Anhang).

Abbildung 12: Qualifikationsstruktur der Pendler und Nichtpendler in Berlin-Brandenburg 2007 (Angaben in Prozent)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen; soz.vers.pfl. Beschäftigte in Berlin und Brandenburg am 30. Juni 2007

18,1 Prozent der Berliner Pendler nach Brandenburg konnten einen (Fach-) Hochschulabschluss aufweisen. Hauptzielorte dieser hochqualifizierten Pendler waren die Landeshauptstadt Potsdam mit einer Vielzahl an Ministerien, Universitäten und Instituten sowie Oberhavel und Teltow-Fläming mit jeweils großen Fahrzeugbauherstellern. In die umgekehrte Richtung, von Brandenburg nach Berlin lag der Akademikeranteil bei 12,1 Prozent und damit geringfügig unter dem Anteil der Nichtpendler in Berlin.

Diese Ergebnisse legen zunächst die Vermutung nahe, dass ein Transfer von Humankapital von Berlin nach Brandenburg stattfindet. Betrachtet man jedoch die absoluten Zahlen, so wird deutlich, dass Berlin gegenüber dem Land Brandenburg einen Einpendlerüberschuss von ca. 8.500 hochqualifizierten Beschäftigten aufweist (vgl. Tabelle 15 im Anhang).

4.4 Pendler nach Beschäftigungsformen

Dem bundesdeutschen Trend folgend sind auch in Berlin und Brandenburg immer mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, unabhängig davon ob sie Pendler oder Nichtpendler sind, in Teilzeit⁸ beschäftigt (vgl. Abbildung 27 Anhang). Von besonderem Interesse in diesem Abschnitt ist, ob die von Berlin nach Brandenburg, bzw. die in die entgegengesetzte Richtung pendelnden Arbeitskräfte im selben Maße einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen wie die nichtpendelnden Beschäftigten an deren Zielort. Dafür werden nachfolgend getrennte Auswertungen für Männern und Frauen und nach Wirtschaftszweigen vorgenommen.

Betrachtet man Abbildung 15 und Abbildung 16 fällt zunächst auf, dass Frauen bundesweit sowie auch in Berlin und Brandenburg im Schnitt einen um ca. 20 Prozentpunkte höheren Anteil an Teilzeitbeschäftigten⁹ aufweisen als Männer. In Berlin arbeiten knapp 30 Prozent aller beschäftigten Frauen in Teilzeit, bei den Männern beträgt der Anteil 11 Prozent (Brandenburg: Frauen 27,7 %, Männer 5,7 %). Zu diesem Ergebnis kommt auch eine bundesweite Studie, die belegt, dass Teilzeit nach wie vor eine Domäne der Frauen darstellt und diese geschlechtsspezifische Spaltung seit Anfang der 1990er Jahre sogar noch zugenommen hat.¹⁰

Entsprechend dem Arbeitszeitverhalten der weiblichen Beschäftigten, ist auch bei den Pendlerinnen ein hoher Teilzeitanteil zu verzeichnen. Dieser liegt bei den Berlinerinnen, die nach Brandenburg pendeln, bei 25,6 Prozent. Bei den Brandenburgerinnen, die in Berlin arbeiten, beträgt er 27,3 Prozent. Beide Werte lagen nur geringfügig unterhalb der vergleichbaren Teilzeitanteile der Nichtpendlerinnen in Brandenburg (28,1 %) und Berlin (30,4 %). Trotz dieser hoch erscheinenden Anteile liegen alle Werte über den gesamten Zeitverlauf unterhalb der vergleichbaren Anteilswerte für Deutschland.

⁸ Ein Teilzeitbeschäftigter ist hier gem. §2 (1) TzBfG definiert als „...Arbeitnehmer, dessen regelmäßige Wochenarbeitszeit kürzer ist als die eines vergleichbaren vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers.“ Ausgenommen sind hier geringfügig entlohnte Beschäftigte (§2 (2) TzBfG).

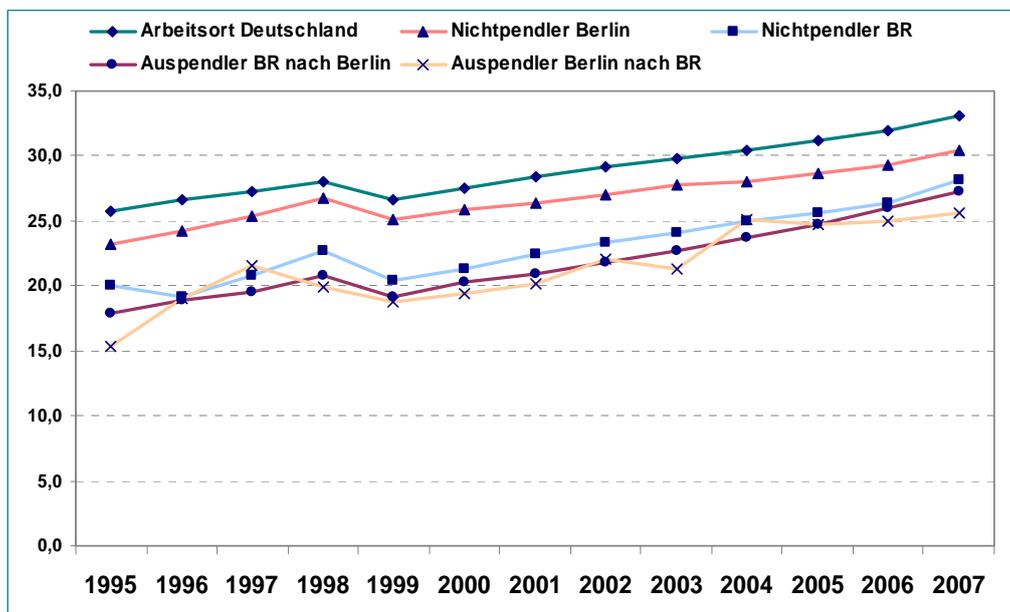
⁹ Anteil Teilzeitbeschäftigte = Teilzeitbeschäftigte / alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

¹⁰ Gleichwohl spielt Teilzeitarbeit in Ostdeutschland eine wesentlich geringere Rolle, aber auch dort ist eine Zunahme zu beobachten (27,8 %). Im Westen waren danach 2004 45 Prozent der weiblichen Beschäftigten teilzeitbeschäftigt. Bei den Männern hingegen gibt es kaum regionale Unterschiede in der Teilzeitquote (Ost: 6,3 %; West: 6,2 %), vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Gender Datenreport: Erwerbstätigkeit: Arbeitsmarktintegration von Frauen und Männern, Kapitel 2, S. 122

Grund hierfür ist die in Relation zu den alten Bundesländern geringere Verbreitung von Teilzeittätigkeiten bei weiblichen Beschäftigten in Ostdeutschland.¹¹

Aber auch bei den Männern hat Teilzeitarbeit zugenommen. Insbesondere die männlichen Berliner Nichtpendler gehen überproportional häufig einer Teilzeitbeschäftigung nach (12,4 %). Bei diesem vergleichsweise hohen Teilzeitanteil verwundert es nicht, dass die einpendelnden Brandenburger Männer 2007 einen um 6,2 Prozentpunkte niedrigeren Vergleichswert hatten. Auch die männlichen Berliner Beschäftigten, die nach Brandenburg auspendeln weisen mit 8,1 Prozent einen höheren Anteil an Teilzeitbeschäftigten auf als die nichtpendelnden männlichen Brandenburger Beschäftigten (5,5 %). Nach einer Studie des IAB nutzen Männer Teilzeitarbeit vor allem, wenn sie in den Arbeitsmarkt eintreten, wenn sie keine Vollzeitstelle finden oder bevor sie aus dem Erwerbsleben ausscheiden.¹² Ob diese Motive auch auf die teilzeitbeschäftigten Männer in Berlin und Brandenburg zutreffen, lässt sich an dieser Stelle nicht nachweisen.

Abbildung 13: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung (Anteile in Prozent) ausgewählter Beschäftigungsgruppen 1995 bis 2007 - Frauen

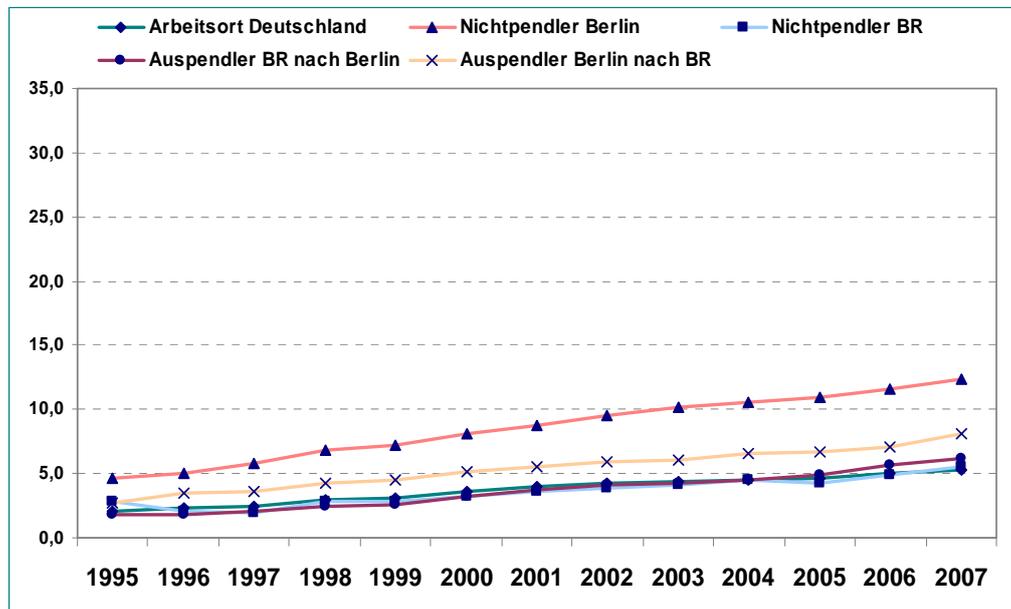


Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; Anteil der Teilzeitbeschäftigten an jeweils allen Beschäftigten

¹¹ Vgl. Wagner, S.: Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen nach Geschlecht und Altersgruppen; IAB-Forschungsbericht 2/2006; S. 19-24

¹² Vgl. Wagner, S.: Beschäftigungsgewinne sind nur die halbe Wahrheit, IAB-Kurzbericht 22/2005, S. 4.

Abbildung 14: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung (Anteile in Prozent) ausgewählter Beschäftigungsgruppen 1995 bis 2007 - Männer



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; Anteil der Teilzeitbeschäftigten an jeweils allen Beschäftigten

Die Verteilung der Teilzeitbeschäftigten auf die Wirtschaftszweige (vgl. Tabelle 5 bis Tabelle 7 im Anhang) scheint in Berlin nicht maßgeblich davon abzuhängen, ob es sich um einen einpendelnden Beschäftigten oder um einen Nichtpendler handelt. Die männlichen Teilzeitbeschäftigten mit Arbeitsort Berlin konzentrieren sich neben dem Gesundheitswesen hauptsächlich auf die Branche überwiegend unternehmensnahe Dienstleistungen¹³ (hier vor allem im Reinigungsgewerbe und Arbeitnehmerüberlassung). Die weiblichen Teilzeitkräfte verteilen sich ebenfalls zu einem Großteil auf das Gesundheitswesen und darüber hinaus auf den Wirtschaftszweig Handel und Instandhaltung.

In Brandenburg hingegen zeigt sich bei den pendelnden bzw. nichtpendelnden Teilzeitbeschäftigten eine unterschiedliche Verteilung auf die verschiedenen Wirtschaftszweige. Rund die Hälfte der immobilien männlichen Brandenburger Teilzeitbeschäftigten verteilt sich recht gleichmäßig auf die Wirtschaftszweige Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung, überwiegend unternehmensnahe Dienstleistungen¹⁴ (hier vor allem sonstige Dienstleistungen und Reinigungsgewerbe) sowie Handel und Instandhaltung. Im Vergleich dazu konzentrieren sich die aus Berlin einpendelnden männlichen Teilzeitkräfte hauptsächlich (24,6 %) auf die Branche überwiegend unternehmensnahe Dienstleistungen¹⁵, hier vor allem auf einfache Dienstleistungsbereiche (Reinigungsgewerbe, Wach- und Sicherheitsdienste), aber auch auf Tätigkeiten im Bereich Forschung und Entwicklung. An zweiter und dritter Stelle folgen, mit jeweils etwas mehr als 14 Prozent Verkehr und Nachrichtenübermittlung bzw. Handel und Instandhaltung. Die in Teilzeit beschäftigten Einpendlerinnen aus Berlin konzentrieren sich größtenteils (29,3 %) auf die Branche Handel und Instandhaltung. Die nichtpendelnden teilzeitbeschäftigten

¹³ vgl. Anmerkung in Fußnote 5.

¹⁴ Ebenda.

¹⁵ Ebenda.

Brandenburgerinnen sind hingegen überwiegend in den Branchen Gesundheitswesen (25,3 %), Handel und Instandhaltung (22,7 %) sowie der öffentlichen Verwaltung (16,8 %) beschäftigt.

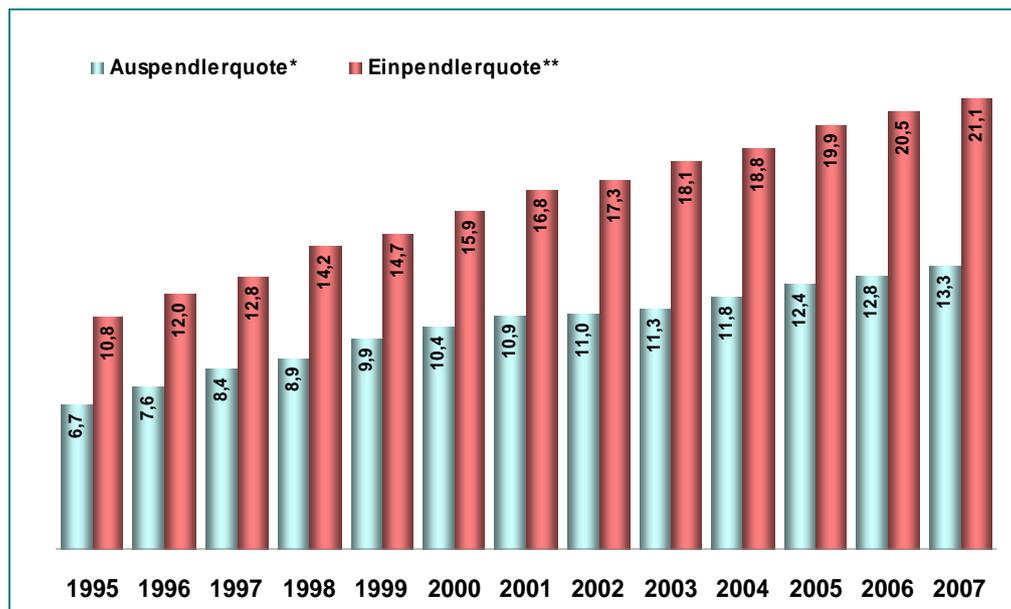
5 Überregionale Pendlerbeziehungen

Ergänzend zur Darstellung der regionalen Pendlerstrukturen zwischen Berlin und Brandenburg werden nachfolgend die bundesweiten Pendlerverflechtungen dieser beiden Länder untersucht.

5.1 Pendlerverflechtungen Berlin

Berlin scheint weiterhin jenseits der eigenen Landesgrenzen als Arbeitsort an Attraktivität zu gewinnen. Die Zahl der in der Bundeshauptstadt Beschäftigten, mit einem Wohnort außerhalb Berlins, erhöhte sich 2007 auf rund 220.900. Dies führte zu einem Anstieg der Einpendlerquote auf 21,1 Prozent (vgl. Abbildung 15). Somit waren im vergangenen Jahr gut ein Fünftel der am Arbeitsort Berlin beschäftigten Personen Pendler. Insgesamt war der Anteil der einpendelnden Männer etwas höher als der der Einpendlerinnen (Männer: 116.000 Personen, bzw. 52,5 %, Frauen: 104.865 bzw. 47,5 %).

Abbildung 15: Entwicklung der Aus- und Einpendlerquoten in Berlin 1995 bis 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; Anteile in Prozent;

* Anteil der Auspendler an den Wohnortbeschäftigten; ** Anteil der Einpendler an den Arbeitsortbeschäftigten

Auch bei den Beschäftigten mit Wohnort Berlin war 2007 eine weitere Zunahme der Mobilität zu erkennen. Die Auspendlerquote stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 13,3 Prozent. Die Zahl der aus Berlin auspendelnden Männer belief sich auf knapp 78.300 und übertraf die der Auspendlerinnen (48.594) deutlich. Somit weisen die männlichen Berliner Wohnortbeschäftigten auch überregional eine bedeutend höhere Mobilität auf. Vor allem bei den Pendlerzielen in den westdeutschen Bundesländern sind Frauen (37,9%) deutlich seltener vertreten als Männer (62,5%). Hierfür können zwei Gründe maßgeblich sein. Zum einen lässt sich vermuten, dass es den weiblichen Be-

schäftigten aufgrund von familiären Verpflichtungen und Betreuungsverantwortlichkeiten (vor allem Kindererziehung) nicht im selben Maße möglich ist, einer Tätigkeit außerhalb des Wohnortes nachzugehen.¹⁶ Zum anderen könnte aber auch, aufgrund des strukturellen Wandels in Berlin, ein höherer „Mobilitätsdruck“ auf den männlichen Arbeitskräften liegen. Wie in Abschnitt 3 Seite 9 beschrieben, haben gerade die männerdominierten Wirtschaftszweige wie das Bauwesen und das Verarbeitende Gewerbe in Berlin Beschäftigte abgebaut. Im Gegenzug gab es nennenswerte Beschäftigungszuwächse im Dienstleistungsbereich und im Gesundheitswesen. Da diese Branchen einen hohen Frauenanteil aufweisen, könnten die männlichen Arbeitskräfte demzufolge gezwungen sein, weitere Strecken für einen Arbeitsplatz in Kauf zu nehmen.

Da im Folgenden nicht nur die Herkunft bzw. das Ziel der Pendler von Interesse sind, sondern auch die Entfernung zwischen deren Arbeits- und Wohnort, werden die mobilen Arbeitnehmer nachfolgend, abhängig von ihrer Pendeldistanz¹⁷, in die Kategorien Nahpendler und Fernpendler unterteilt. Jeder Pendler, der eine Distanz von 100 oder mehr Kilometern zurücklegt, wird in den weiteren Ausführungen als Fernpendler definiert. Diejenigen Pendler, deren Arbeitsweg eine Länge von unter 100 Kilometern hat, werden als Nahpendler klassifiziert.

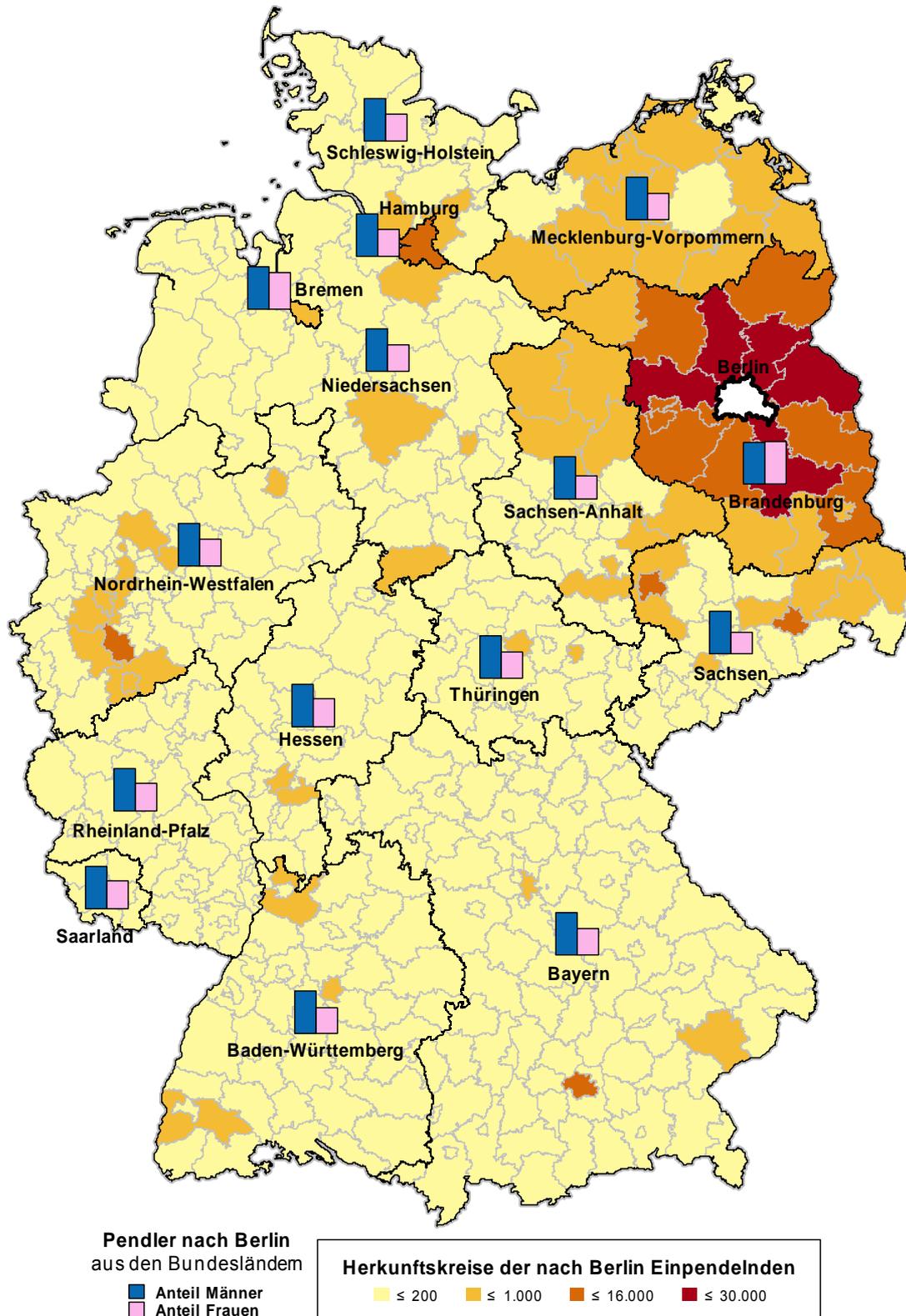
75,1 Prozent der knapp 220.900 nach Berlin einpendelnden Arbeitskräfte legten auf ihrem Arbeitsweg eine Strecke von unter 100 Kilometern zurück. Dieser hohe Anteil an Nahpendlern stammt fast vollständig aus Brandenburg (164.829). Lediglich die ca. 1.100 Einpendler aus den Kreisen Anhalt-Zerbst, Wittenberg und Jerichower Land (alle Sachsen-Anhalt) fallen ebenfalls noch in diese Kategorie. Die rund 54.000 Fernpendler¹⁸ stammen zu 59 Prozent aus Westdeutschland. Insbesondere Beschäftigte aus Großstädten wie Hamburg (2.177), München (1.240), Köln (1.035) und der Region Hannover (979) pendeln nach Berlin. Auch die ostdeutschen Fernpendler kommen zu einem Großteil aus den urbanen Zentren. Die zweitgrößte Anzahl von Berlin-Einpendlern mit einem Arbeitsweg von mehr als 100 Kilometern kam 2007 aus Leipzig (1.426). Auch Dresden (1.101) und Cottbus (918) sind Herkunftsregionen vieler Fernpendler (vgl. Abbildung 16).

¹⁶ Vgl. Holst, E.: Großstädte besonders attraktiv für hoch qualifizierte Frauen; in: DIW-Wochenbericht Nr. 33/2008.

¹⁷ Pendeldistanz = Entfernung (Kreismittelpunkte) zwischen Ziel- und Herkunftskreis; Ermittelt werden diese Entfernungen mithilfe einer sogenannten Distanzmatrix, welche vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung zur Verfügung gestellt wird.

¹⁸ Ausland (683 Personen) und Fehlwerte (245 Personen) wurden keiner der beiden Kategorien zugeordnet und werden hier außer Betracht gelassen.

Abbildung 16: Herkunftskreise der nach Berlin einpendelnden Beschäftigten nach Männern und Frauen auf Bundeslandebene 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

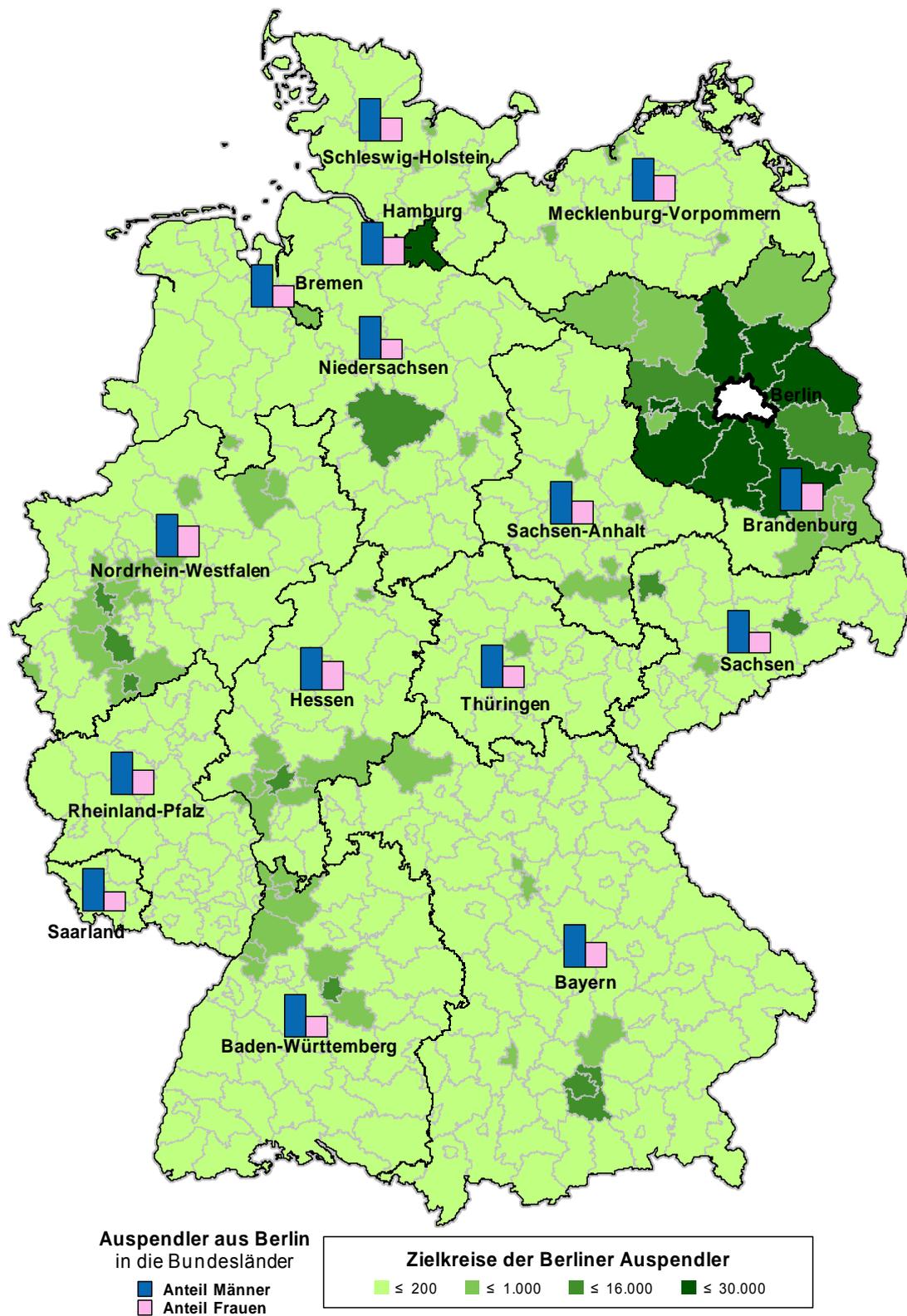
Rund 50 Prozent der knapp 126.900 aus Berlin auspendelnden Beschäftigten zählten 2007, gemäß oben erläuteter Distanzklassifikation, zu den Nahpendlern. Etwa 63.600 von ihnen gingen einer Tätigkeit in Brandenburg nach.¹⁹ Die ca. 63.000 Auspendler aus Berlin, die eine Distanz von mehr als 100 Kilometern zurücklegten, gingen überwiegend (81,7 %) in die alten Bundesländer. Zielregionen waren insbesondere die westdeutschen Großstädte Hamburg (5.446), Frankfurt am Main (3.563), München (3.150), Köln (2.590), Bonn (2.421) und Düsseldorf (1.791). Die in Ostdeutschland beschäftigten Berliner Fernpendler konzentrierten sich hauptsächlich auf die Ballungsräume Leipzig (1.457) und Dresden (1.125) (vgl. Abbildung 17).

Betrachtet man die Pendlerverflechtungen zwischen den alten Bundesländern und Berlin, so wird deutlich, dass in den letzten Jahren stets mehr Berliner nach Westdeutschland auspendelten, als westdeutsche Arbeitnehmer nach Berlin einpendelten. 2007 betrug der Pendlersaldo Berlins gegenüber den alten Bundesländern rund minus 19.600 Personen. Insbesondere die Pendlerströme zwischen den urbanen Zentren trugen zu diesem negativen Saldo bei. So pendelten im vergangenen Jahr ca. 11.200 weniger Beschäftigte aus den Großstädten Hamburg (3.269), Frankfurt am Main (2.833), München (1.910), Bonn (1.589) und Köln (1.555) nach Berlin als in die umgekehrte Richtung. Mit etwa 51.500 Personen wurde 2007 die höchste Zahl an Berlin-Auspendlern in die alten Bundesländer erreicht. Doch auch in der Gegenrichtung wurde mit mehr als 31.900 Einpendlern ein neuer Höchststand verzeichnet. Gründe für die hohe Zahl an Fernpendlern zwischen Berlin und den alten Bundesländern dürften die günstigeren Arbeitsmarktentwicklungen in Westdeutschland und die Verlagerung von Behörden von Berlin an den Rhein im Rahmen des Bonn/Berlin-Gesetzes sein.²⁰ Gleichzeitig haben aufgrund der Hauptstadtfunktion vor allem politiknahe Einrichtungen (wie z. B. Verbände, Medien) und Unternehmen ihren Sitz nach Berlin verlegt.

¹⁹ Die restlichen Nahpendler verteilen sich auf die Kreise Anhalt-Zerbst (58), Wittenberg (132) und Jerichower Land (96).

²⁰ Nach dem Bonn/Berlin-Gesetz vom 26. April 1994 wurden Bundestag und Bundesregierung 1999 nach Berlin verlagert. Im Gegenzug wurde der Sitz einer Reihe von Bundesbehörden nach Bonn verlegt.

Abbildung 17: Zielkreise der Berliner Auspendler nach Männern und Frauen auf Bundeslandebene 2007

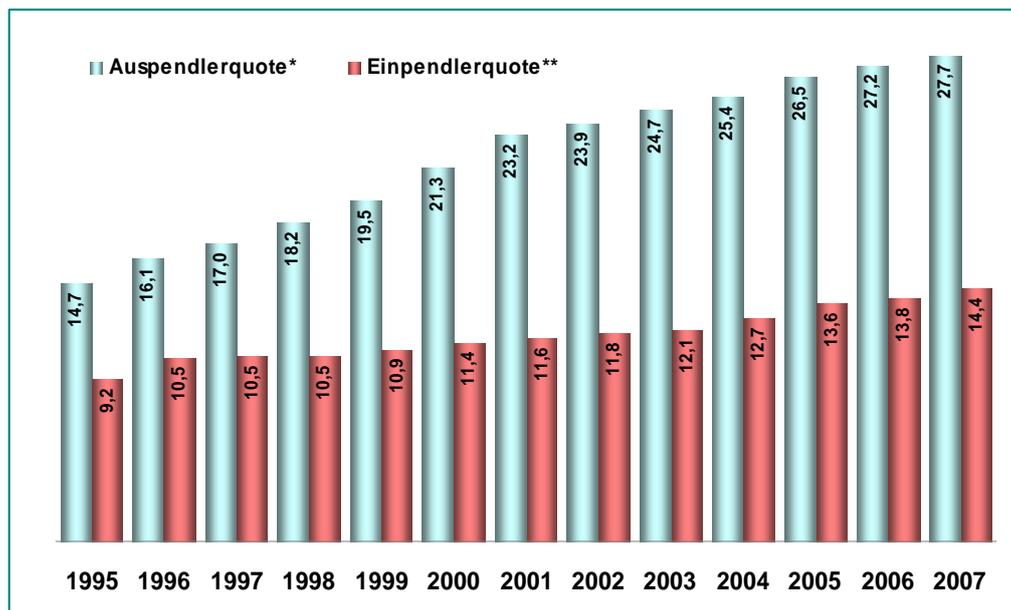


Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

5.2 Pendlerverflechtungen Brandenburg

Immer mehr Brandenburger Beschäftigte arbeiten außerhalb der Landesgrenze. Der Auspendleranteil steigt seit Mitte der 1990er Jahre. Auch 2007 hat die Zahl der auspendelnden Beschäftigten, wenn auch etwas verhaltener als in den Vorjahren, abermals zugenommen und betrug ca. 238.100. Die Auspendlerquote erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht auf 27,7 Prozent und erreichte damit den höchsten Wert im betrachteten Zeitraum (vgl. Abbildung 18). Folglich waren im vergangenen Jahr mehr als ein Viertel der in Brandenburg gemeldeten Beschäftigten außerhalb ihres Bundeslandes tätig. Brandenburg wies, verglichen mit den anderen Bundesländern, die mit Abstand höchste Auspendlerquote auf (vgl. Tabelle 16 im Anhang). Dabei pendelten die meisten Beschäftigten, wie bereits dargestellt, nach Berlin. Nimmt man diese aus der Betrachtung heraus, so ergibt sich für Brandenburg rein rechnerisch eine Auspendlerquote von lediglich 10,1 Prozent, welche im Ländervergleich gleichbedeutend mit einer Platzierung im unteren Mittelfeld wäre. Dies macht noch einmal die Bedeutung des Berliner Arbeitsmarktes für die Brandenburger Arbeitskräfte deutlich. Die Zahl der männlichen Auspendler aus Brandenburg belief sich auf rund 133.300 bzw. 56 Prozent und überstieg die der weiblichen (104.809) um mehr als 28.000. Bei den Brandenburger Pendlerinnen dominierten Nahziele noch stärker als bei den Berlinerinnen. Unter den Pendlern aus Brandenburg nach Westdeutschland betrug der Frauenanteil nur 24,0 Prozent, während der Anteil der Berliner Auspendlerinnen in die alten Bundesländer bei 37,9 Prozent lag. Dieses Mobilitätsverhalten erklärt sich dadurch, dass Berlin das zentrale Arbeitsmarktzentrum für die mobilen Brandenburgerinnen darstellt, welches vor allem aus den angrenzenden Landkreisen gut erreichbar ist.

Abbildung 18: Entwicklung der Aus- und Einpendlerquote in Brandenburg 1995 bis 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; Anteile in Prozent;

* Anteil der Auspendler an den Wohnortbeschäftigten; ** Anteil der Einpendler an den Arbeitsortbeschäftigten

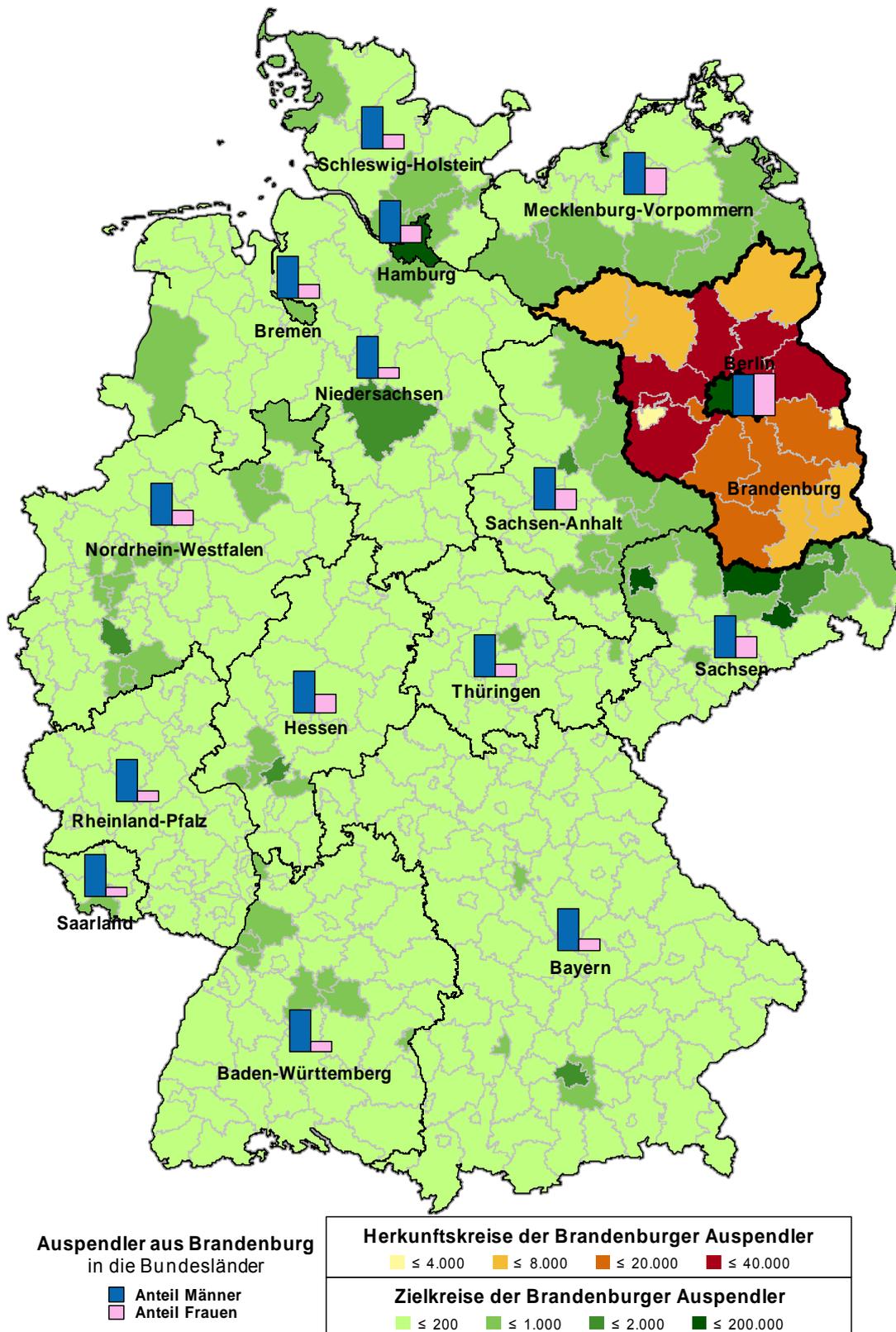
Die Einpendlerquote nach Brandenburg ist mit 14,4 Prozent deutlich geringer als die Auspendlerquote. Aber auch hier ist seit Mitte der 1990er Jahre ein Anstieg festzustellen (vgl. Abbildung 18). Die Zahl der nach Brandenburg einpendelnden Beschäftigten nahm im Vergleich zum Vorjahr um knapp 6,9 Prozent zu und belief sich 2007 auf etwa 104.400. Aufgrund der hohen Anzahl an Auspendlern ergibt sich daher ein negativer Pendlersaldo (Differenz aus Ein- und Auspendlern) von 133.703. Insbesondere für Frauen scheint der Brandenburger Arbeitsmarkt vergleichsweise wenig Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. Der Anteil der Einpendlerinnen betrug lediglich 36,1 Prozent (37.673).

Um neben den Herkunfts- und Zielregionen der Pendler aus und nach Brandenburg auch die Distanzen zwischen deren Wohn- und Arbeitsorten in die Betrachtung mit einbeziehen zu können, wird wiederum die Unterscheidung zwischen Nah- und Fernpendlern (Definition auf Seite 23) vorgenommen.

76,7 Prozent der aus Brandenburg auspendelnden Beschäftigten hatten 2007 einen Arbeitsweg von unter 100 Kilometern und zählten damit zu den Nahpendlern. Hauptziel dieser Nahpendler war Berlin, wo über 90 Prozent (164.829) von ihnen einer Tätigkeit nachgingen. Darüber hinaus pendelten Beschäftigte aus den südlichen Kreisen Brandenburgs (Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und Cottbus) in angrenzende Regionen Sachsens, ohne dabei eine Distanz von mehr als 100 Kilometern zurückzulegen. Der zweitgrößte Anteil der Nahpendler (9.877 bzw. 5,4 %) konzentrierte sich auf dieses Bundesland. Die verbleibenden Nahpendler waren in Sachsen-Anhalt (3.753) und Mecklenburg-Vorpommern (3.941) beschäftigt und kamen aus den nördlichen und westlichen Kreisen Brandenburgs.

Aber Brandenburger nehmen auch weite Wege in Kauf. Etwa 55.550 bzw. 23,3% zählten 2007 zu den Fernpendlern und konzentrierten sich hauptsächlich auf die westdeutschen Bundesländer Nordrhein-Westfalen (14,8 %), Bayern (12,1 %), Niedersachsen (10,0 %) und Baden-Württemberg (9,5 %). Lediglich Sachsen (9,4 %) konnte noch eine ähnlich hohe Zahl an Fernpendlern aus Brandenburg aufweisen (vgl. Abbildung 19).

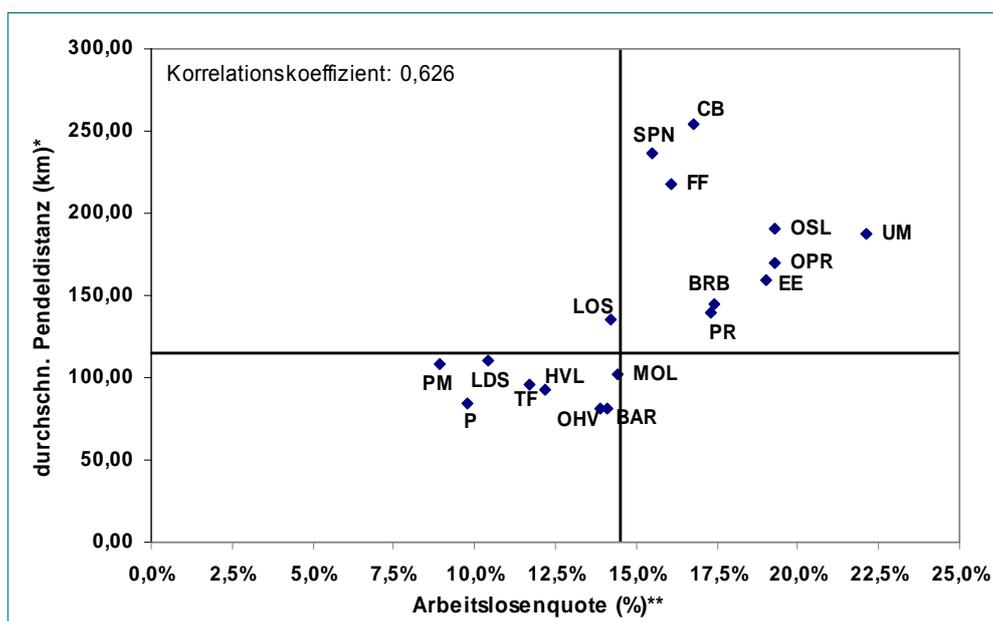
Abbildung 19: Herkunfts- und Zielkreise der Brandenburger Auspendler nach Männern und Frauen auf Bundeslandebene 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

Die folgende Berechnung geht der Frage nach, ob ein Zusammenhang zwischen der Pendeldistanz der Auspendler und der Arbeitsmarktsituation in deren Herkunftskreis besteht. Abbildung 20 zeigt die Korrelation zwischen der durchschnittlich zurückgelegten Wegstrecke zum Arbeitsort und der ermittelten Arbeitslosenquote im Herkunftskreis (vgl. auch Tabelle 2 im Anhang).²¹ Die waagerechte Hilfslinie spiegelt die im Mittel zurückgelegte Distanz aller Brandenburger Auspendler wider (114,55 Kilometer). Bezugspunkt für die senkrechte Hilfslinie ist die Arbeitslosenquote für das gesamte Land Brandenburg Mitte Juni 2007 (14,5 %). Der Korrelationskoeffizient für die beiden hier betrachteten Größen beträgt 0,626 und weist daher einen mittelstarken Zusammenhang zwischen der Höhe der Arbeitslosenquote und der Pendeldistanz nach.

Abbildung 20: Zusammenhang von Arbeitslosenquote und der durchschnittlichen Pendeldistanz der Brandenburger Kreise 2007



Quelle: Statistikangebot und Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen
 * soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007; **Arbeitslose bez. auf ziv. Erwerbspersonen Mitte Juni 2007

²¹ Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) zum Stichtag Mitte Juni 2007 wurde der jahresdurchschnittlichen vorgezogen, da es sich bei den Pendlerdaten ebenfalls um stichtagsbezogene Zahlen handelt.

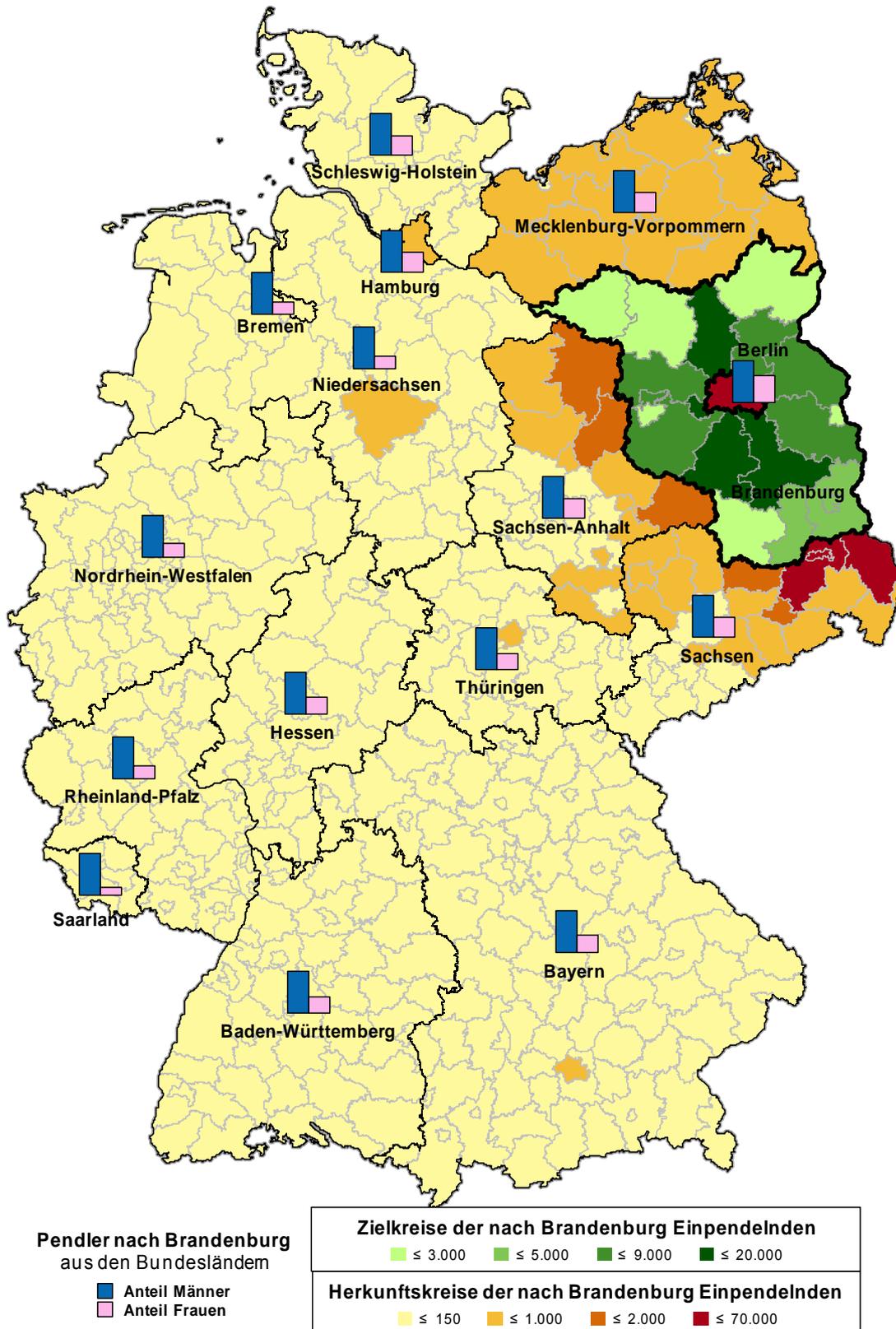
Es wird ersichtlich, dass sich die Brandenburger Kreise in drei Kategorien unterteilen:

- Zur ersten Gruppe gehören die an Berlin angrenzenden Kreise wie beispielsweise Potsdam-Mittelmark, Dahme-Spreewald und Potsdam, die eine verhältnismäßig niedrige Arbeitslosenquote aufwiesen. Auspendler aus diesen Kreisen legten im Mittel eine geringere Strecke zum Arbeitsort zurück als der durchschnittliche Brandenburger Auspendler. Die Pendler aus diesen Kreisen zieht es erwartungsgemäß primär nach Berlin.
- Eine zweite Gruppe bilden periphere Landkreise mit sehr hoher Arbeitslosigkeit und einer, bezogen auf alle Brandenburger, überdurchschnittlich hohen Pendeldistanz (Uckermark, Oberspreewald-Lausitz oder Ostprignitz-Ruppin). Pendler aus dieser Gruppe zog es, mit Ausnahme von Oberspreewald-Lausitz, aufgrund der guten Erreichbarkeit vergleichsweise häufig in die norddeutsche Metropole Hamburg. Aus dem nordöstlichen Landkreis Uckermark wurde aber auch in Städte des benachbarten Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern (Neubrandenburg, Uecker-Randow) gependelt. Die Wohnortbeschäftigten aus Oberspreewald-Lausitz hingegen legten im Vergleich noch weitere Entfernungen zurück und gingen dabei sowohl in sächsische Zentren und Regionen als auch in westdeutsche Großstädte (Hamburg, München, Köln).
- Zur dritten Gruppe gehören die kreisfreien Städte Frankfurt (Oder) und Cottbus sowie der Cottbus umgebende Landkreis Spree-Neiße. Diese Gruppe zeichnet sich durch hohe Arbeitslosenquoten und die im Vergleich zum Durchschnitt weitesten Pendeldistanzen aus. Grund hierfür ist die relative Randlage dieser Kreise. Die Pendler aus diesen Regionen gehen, neben Berlin, bevorzugt in westdeutschen und ostdeutschen Großstädten (hier vor allem Hamburg, Dresden, Leipzig und München) einer Beschäftigung nach.

Eine mögliche Erklärung für den Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Pendeldistanz ist, dass mit steigender Arbeitslosigkeit am Wohnort die Bereitschaft bzw. der Druck zunimmt, auch längere Strecken zum Arbeitsort in Kauf zu nehmen. Allerdings wird auch die Entfernung der Kreise zur Bundeshauptstadt, welche, wie gezeigt wurde, die bedeutendste Zielregion für die Brandenburger Auspendler darstellt, bei dieser Betrachtung eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielen.

Die ca. 104.400 im vergangenen Jahr nach Brandenburg einpendelnden Beschäftigten waren überwiegend (63.558) aus Berlin stammende Nahpendler. Des Weiteren kamen Pendler mit einem Arbeitsweg von weniger als 100 Kilometern aus den angrenzenden Bundesländern Sachsen (10.324), Sachsen-Anhalt (4.475) und Mecklenburg-Vorpommern (3.269). Auch die Fernpendler stammten zum größten Teil aus den neuen Bundesländern. Lediglich 7,3 Prozent aller Brandenburg-Einpendler haben ihren Wohnort in Westdeutschland. Die dort ansässigen Fernpendler kamen zumeist aus Nordrhein-Westfalen (1.983), Niedersachsen (1.515) und Bayern (1.206). Zielregionen der nach Brandenburg einpendelnden Beschäftigten waren vor allem die Kreise Potsdam (14,1 %), Dahme-Spreewald (10,6 %), Oberhavel (9,7 %) und Teltow-Fläming (8,8 %) (vgl. Abbildung 21).

Abbildung 21: Herkunfts- und Zielkreise der nach Brandenburg einpendelnden Beschäftigten nach Männern und Frauen auf Bundeslandebene 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

5.3 Qualifikationsstrukturen der Pendler

Der folgende Abschnitt betrachtet die Qualifikationsstrukturen der überregionalen Pendlerströme in Berlin und Brandenburg. Hierfür werden neben den Pendlersalden auch die Auspendlerquoten für die einzelnen Qualifikationstypen ermittelt. Diese geben das Verhältnis von Auspendlern eines Qualifikationstyps bezogen auf die Wohnortbeschäftigten des gleichen Typs wieder und können daher zur Überprüfung der Mobilitätsneigung verschiedener Qualifikationsgruppen genutzt werden.

Auch bei den überregionalen Pendlerstrukturen zeigt sich, dass Hochqualifizierte über alle Qualifikationsebenen hinweg die höchste Mobilität aufweisen. Geht man davon aus, dass Regionen vom Qualifikationsniveau der Beschäftigten profitieren, beeinflussen auch Pendler dieses Niveau. Nach einer Untersuchung des IAB, weisen bundesweit die Hochqualifizierten die höchste Pendelintensität auf - in Ost wie in West.²² Dieses Ergebnis lässt sich auch für die Region Berlin-Brandenburg nachweisen.

Sowohl in Berlin als auch in Brandenburg waren die hochqualifizierten Arbeitskräfte am mobilsten. Insbesondere in Brandenburg war der Anteil an Auspendlern bei den Wohnortbeschäftigten mit (Fach-) Hochschulreife vergleichsweise hoch und betrug 34,7 Prozent. Dieser hohe Anteil kommt hauptsächlich durch den Berlineseffekt zustande. Nimmt man die Hochqualifizierten, die von Brandenburg nach Berlin pendeln aus der Betrachtung heraus, ergibt sich rechnerisch nur eine Quote von 13,0 Prozent. Das heißt, die großstädtische Arbeitsplatzstruktur Berlins bietet insbesondere den Brandenburger Akademikern Beschäftigungsmöglichkeiten. Nach bereits erwähnter Studie des IAB sind im Osten vor allem Agglomerationen attraktive Arbeitsplatzzentren (insbesondere Berlin, gefolgt von Leipzig und Dresden), während sich im Westen auch außerhalb der Kernstädte kleinere interessante Arbeitsplatzzentren befinden. Im Vergleich zu Westdeutschland sind vermutlich auch aus diesem Grund die Pendelintensitäten der Hochqualifizierten im Osten deutlich geringer.²³

Bei geschlechtsspezifischer Betrachtung dieser Gruppe fällt auf, dass 40,7 Prozent (17.579) der männlichen und 27,9 Prozent (10.739) der weiblichen hochqualifizierten Brandenburger Wohnortbeschäftigten ihren Arbeitsort 2007 in einem anderen Bundesland hatten. Hierdurch ergab sich ein negativer Pendlersaldo von rund 12.000 hochqualifizierten Arbeitskräften. Die zweithöchste Auspendlerquote wiesen in Brandenburg die Geringqualifizierten auf. 28,8 Prozent (22.835) der Wohnortbeschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung pendelten 2007 aus. Der Pendlersaldo für diese Gruppe betrug ca. minus 14.300. Die Brandenburger Arbeitskräfte mittlerer Qualifikation hatten mit 25,2 Prozent (136.220) die niedrigste Auspendlerquote. Allerdings zeigt sich in der absoluten Betrachtung der Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung der mit Abstand höchste negative Pendlersaldo aller Qualifikationsgruppen (-87.300). Eine mögliche Erklärung für die in Brandenburg, im Vergleich zu den Beschäftigten mittlerer Qualifikation, hohe Mobilität der Geringqualifizierten ergibt sich aus der Betrachtung der Zielregionen dieser Pendlergruppe. Auf alle Pendler bezogen, gingen lediglich 16,1 Prozent einer Beschäftigung in den alten Bundesländern nach, dieser Wert betrug für die Gruppe der geringqualifizierten Auspendler 19,3 Prozent. Bei der Betrachtung der Auspendler nach Berlin hingegen, sind die mobilen Beschäftigten ohne abgeschlossene Ausbildung vergleichsweise unterrepräsentiert. Während 67,5 Prozent von ihnen in der Bundeshauptstadt beschäftigt waren betrug der Vergleichswert aller Brandenburger Auspendler 70,6 Prozent. Dieses Ergebnis deckt sich mit der be-

²² Vgl. Haas, A.; Hamann, S.: Pendeln – ein zunehmender Trend, vor allem bei Hochqualifizierten, IAB-Kurzbericht 6/2008, S. 5-7.

²³ Ebenda; S. 4.

reits erwähnten IAB-Untersuchung. Danach finden Geringqualifizierte in den ostdeutschen Kernstädten (zu denen auch Berlin zählt) bedeutend geringere Beschäftigungschancen vor als in den westdeutschen.²⁴ Somit ist zu vermuten, dass die nach wie vor angespannte Lage auf dem Brandenburger Arbeitsmarkt, insbesondere die Geringqualifizierten veranlasst in die alten Bundesländer zu pendeln, da dort zum einen bessere Beschäftigungsmöglichkeiten existieren und das dortige Lohnniveau²⁵ die durch das Arbeitspendeln entstehenden Kosten kompensieren kann.

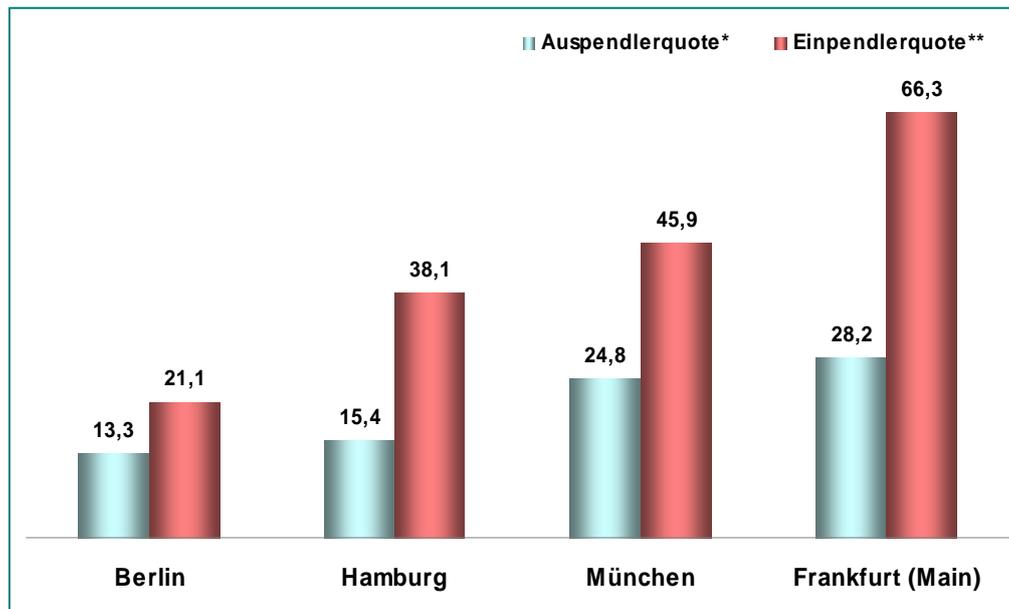
Auch in Berlin ist eine starke Mobilitätsintensität der Hochqualifizierten festzustellen. 19,5 Prozent (27.249) der hochqualifizierten Berliner Wohnortbeschäftigten pendelten 2007 aus der Bundeshauptstadt aus. Da allerdings mehr als 31.800, insbesondere aus Brandenburg stammende, Hochqualifizierte einpendelten, konnte Berlin einen positiven Pendlersaldo von rund 4.600 verzeichnen. Dieser Einpendlerüberschuss bei Beschäftigten mit (Fach-) Hochschulreife ist jedoch seit 2005 rückläufig. Die Gruppe der Beschäftigten mit mittlerer Qualifikation wies in Berlin mit einer Auspendlerquote von 11,9 Prozent (52.159) die zweithöchste Mobilität auf. Am niedrigsten war der Auspendleranteil bei den Geringqualifizierten. Hier betrug er lediglich 8,9 Prozent (10.383). Auch für diese beiden Qualifikationsgruppen verzeichnete Berlin einen Einpendlerüberschuss. Bei den Arbeitskräften mittlerer Qualifikation betrug er rund 65.200, bei den Geringqualifizierten waren es ca. 9.600 mehr Einpendler als Auspendler.

5.4 Pendler im Städtevergleich

Die Attraktivität Berlins als Arbeitsort nimmt weiter zu. Ein stetiger Zuwachs an Einpendlern bestätigt diese These. Gleichwohl macht die Betrachtung der absoluten Zahlen deutlich, dass Berlin im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten eher geringe Pendlerströme aufweist. So pendelten 2007 beispielsweise ca. 313.600 Beschäftigte nach Frankfurt am Main ein. In München waren es rund 309.000 und in Hamburg etwa 294.500. Die Zahl der Berlin-Einpendler betrug lediglich knapp 220.900 und war somit etwa um 30 Prozent geringer als die von Frankfurt am Main. Mit ca. 126.900 Beschäftigten weist Berlin zwar im Vergleich zu München (119.859), Hamburg (86.646) und Frankfurt am Main (62.746) absolut gesehen die höchste Zahl an Auspendlern auf. Betrachtet man jedoch die Auspendlerquoten dieser Städte, belegt die Bundeshauptstadt auch hier den letzten Rang (vgl. Abbildung 22).

²⁴ Ebenda S. 6

²⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt: Bruttoverdienste in der Wirtschaft im Osten niedriger als im Westen. Pressemitteilung Nr. 418/2007.

Abbildung 22: Pendlerquoten ausgewählter Großstädte in Deutschland im Vergleich 2007

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007;

* Anteil der Auspendler an den Wohnortbeschäftigten; ** Anteil der Einpendler an den Arbeitsortbeschäftigten

Eine mögliche Erklärung für die in Berlin vergleichsweise niedrige Einpendlerquote könnte die, im Gegensatz zu den anderen Städten, angespanntere Arbeitsmarktlage sein. Die Arbeitslosenquote²⁶ betrug in Berlin im Juni 2007 15,6 Prozent und lag damit deutlich über der für Hamburg (9,0 %), München (6,1 %) oder Frankfurt am Main (9,4 %). Darüber hinaus könnte auch die dünne Besiedlung der Metropolregion Berlin-Brandenburg eine Begründung für die geringere Zahl an Einpendlern sein. So lagen die Bevölkerungsdichten für die Metropolregionen Hamburg (214 EW/km²), München (460 EW/km²), und Frankfurt/Rhein-Main (396 EW/km²) 2004 deutlich über der Berlin-Brandenburgs (196 EW/km²).²⁷ Diese geringe Bevölkerungsdichte dürfte sich auch auf die Auspendlerquote eher negativ auswirken.

Betrachtet man die Bevölkerungsdichte der Metropolregion Berlin-Brandenburg getrennt nach Kernstadt Berlin und Brandenburger Teilregionen wird noch deutlicher, warum die Einpendlerquote Berlins vergleichsweise gering ist. So beträgt die Bevölkerungsdichte Berlins 3.800 Einwohnern pro km². Dem steht lediglich eine Dichte von durchschnittlich 86 Einwohnern pro km² im Land Brandenburg gegenüber. Im Umland von Berlin liegt die Bevölkerungsdichte mittlerweile zwar bei 227 Einwohnern pro km², was ein Resultat des Suburbanisierungsprozesses ist. Im äußeren Entwicklungsraum liegt die Dichte jedoch nur bei durchschnittlich 62 Einwohnern pro km².²⁸ Darüber hinaus ist zu beachten, dass

²⁶ Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Quoten für Mitte Juni 2007

²⁷ Abgrenzung Metropolregionen, Zahlen Einwohner/km²; vgl. Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland; Werkstatt: Praxis Heft 52; 2007; S. 32 ff.

²⁸ Vgl. Raumordnungsbericht Berlin-Brandenburg 2008, S. 41 und 61.

das Pendlereinzugsgebiet, also die an die Kernstadt angrenzenden Regionen mit relativ hoher Bevölkerungsdichte, bei den hier betrachteten Großstädten deutlich größer ist.²⁹

5.5 Entwicklung der Pendlerströme in den drei Teilregionen von Berlin-Brandenburg

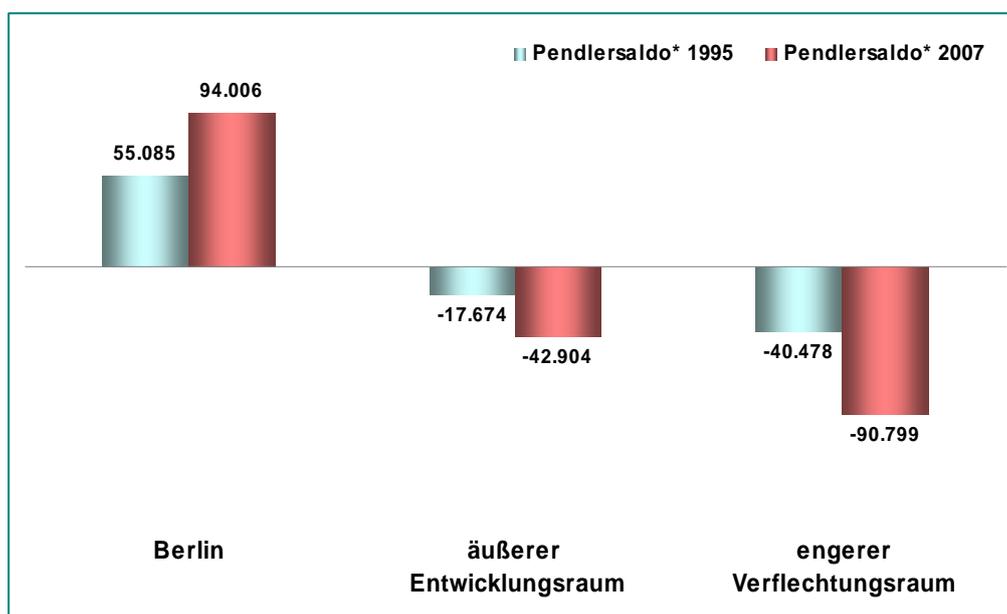
In den drei Teilregionen Berlin-Brandenburgs lässt sich anhand der Pendlerströme und Beschäftigungsgruppen (Arbeitsortbeschäftigte, Wohnortbeschäftigte, Nichtpendler) die regionale Verteilung von Arbeitsplätzen und Wohnorten skizzieren. Um die unterschiedliche Intensität, Richtung und Entwicklung der Pendlerströme in den drei Teilräumen deutlich zu machen, werden die Regionen im Folgenden nochmals explizit anhand der Pendlersalden und -quoten für 1995 und 2007 miteinander verglichen. Vorab wird getrennt die dortige Entwicklung der Wohnort- und Arbeitsortbeschäftigten dargestellt.

Für Berlin lässt sich zwischen 1995 und 2007 ein Rückgang der Wohnortbeschäftigten von 20,4 Prozent beobachten. Ursache dafür sind auch Umzüge aus der Kernstadt in das Umland. Gleichzeitig verzeichnete Berlin einen Beschäftigungsrückgang in etwas geringerer Höhe bei den Arbeitsortbeschäftigten (-16,4 %). Unter der Annahme, dass Fortzüge aus Berlin in das Umland häufig nicht mit einem Arbeitsortwechsel verbunden sind, stellt sich die Frage, zu wessen Lasten diese Beschäftigungsrückgänge gehen. Wie die konstant zunehmende Zahl an Einpendlern zeigt, sind diese nicht von den Beschäftigungsabnahmen betroffen. Der Beschäftigungsverlust ging daher vor allem zulasten der in Berlin wohnenden und arbeitenden Beschäftigten. Bei dieser Beschäftigtengruppe ist eine Abnahme von gut einem Viertel zu verzeichnen. Vor allem in der Gruppe der männlichen Berliner Nichtpendler ist seit Mitte der 1990er Jahre ein Rückgang von gut 30 Prozent zu verzeichnen. Hierzu dürften die starken Beschäftigungsrückgänge vor allem in der Industrie und im Baugewerbe beigetragen haben. Spiegelbildlich zeigt sich im engeren Verflechtungsraum infolge verstärkter Stadtumlandwanderungen vor allem eine Zunahme der Wohnortbeschäftigten (+13,3 %). Die vergleichsweise stabile Entwicklung der Arbeitsortbeschäftigten (-2,6 %) dürfte darüber hinaus ein Indiz für die vorangeschrittene Wirtschaftssuburbanisierung sein, d. h. die dort ansässigen bzw. neuen Betriebe konnten ihre Arbeitskräfte halten bzw. konnten neue Arbeitsplätze aufbauen. Im äußeren Entwicklungsraum hingegen sind mit knapp 30 Prozent vor allem die Arbeitsortbeschäftigten und die Nichtpendler (-27,9 %) gravierend zurückgegangen. Gleichzeitig haben die Beschäftigten, die aus dem äußeren Entwicklungsraum auspendeln zugenommen, sodass die Rückgänge bei den Wohnortbeschäftigten etwas geringer ausfielen (-23,7 %). Dieses Entwicklungsmuster resultiert aus einer insgesamt schwachen wirtschaftlichen Entwicklung mit entsprechend hohen Beschäftigungsrückgängen. Die Reaktionen der dortigen Erwerbspersonen darauf sind verstärkte Mobilitätsaktivitäten, vor allem Pendeln und auch Umzüge in andere attraktivere Regionen.

²⁹ Vgl. Bogai D.; Seibert H.; Wiethölter D.: Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2006, IAB-Regional, Nürnberg 2007, S. 40

Nach der Darstellung der Entwicklung einzelner Beschäftigungsgruppen in den Teilregionen folgt nun eine Bilanzierung der Pendlerbewegungen anhand des Pendlersaldos. Einzig Berlin hatte in den beiden betrachteten Jahren einen positiven Pendlersaldo. Dieser Überschuss an Einpendlern war 2007 um mehr als 38.900 höher als im Vergleich zu 1995. Sowohl das Umland als auch der periphere Raum hatten negative Pendlersalden. Am höchsten war der Auspendlerüberschuss im engeren Verflechtungsraum. Er betrug 2007 rund 90.800 und lag damit um ca. 50.300 höher als 1995. Auch der negative Pendlersaldo im äußeren Entwicklungsraum hat sich mehr als verdoppelt und betrug 2007 etwa 42.900. (vgl. Abbildung 23). Diese dargestellten Unterschiede im Pendlersaldo verdeutlichen die gestiegene Mobilitätsintensität vor allem in Berlin und dem engeren Verflechtungsraum. Aber auch im äußeren Entwicklungsraum haben sich die Pendleraktivitäten seit Mitte der 1990er Jahre verstärkt.

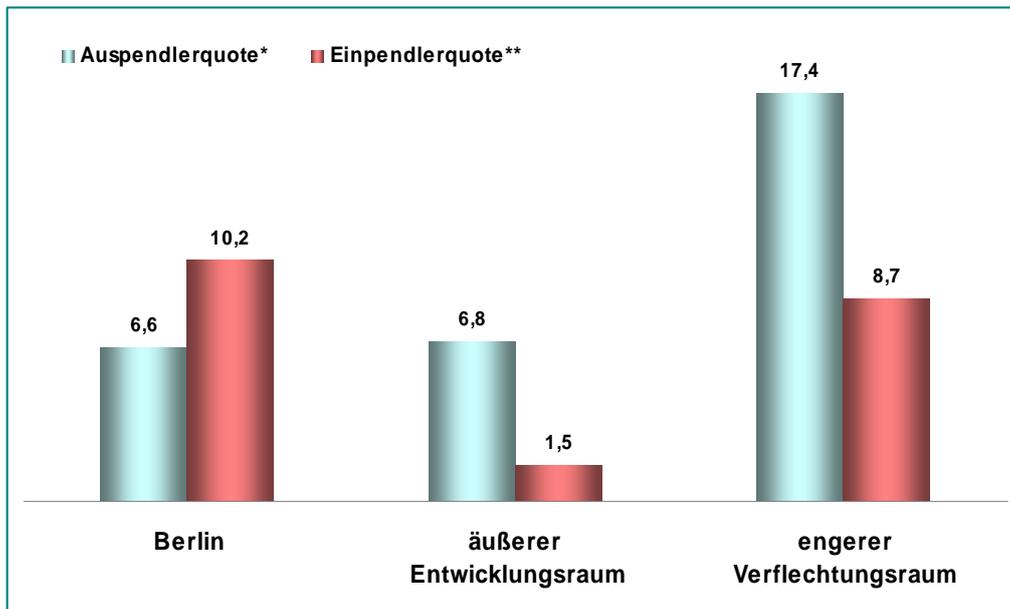
Abbildung 23: Pendlersaldo in Berlin-Brandenburg nach Teilregionen 1995 und 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; * Pendlersaldo = Einpendler - Auspendler

Diese Feststellung wird auch durch die nachfolgende Darstellung der Entwicklung der Pendlerquoten zwischen 1995 und 2007 in den Teilregionen gestützt. Die Auspendlerquote für Berlin betrug im vergangenen Jahr 13,3 Prozent und lag somit um 6,6 Prozentpunkte höher als 1995 (vgl. Abbildung 24). Auch der äußere Entwicklungsraum hatte mit 15,3 Prozent eine um 6,8 Prozentpunkte höhere Auspendlerquote. Am stärksten nahm der Anteil an Auspendlern in Relation zu allen am Wohnort Beschäftigten im engeren Verflechtungsraum zu. Die Auspendlerquote stieg hier um 17,4 Prozentpunkte und belief sich 2007 auf 44,6 Prozent.

Abbildung 24: Zunahmen der Pendlerquoten (Ein- und Auspendlerquoten) zwischen 1995 und 2007 in Prozentpunkten



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni;

* Anteil der Auspendler an den Wohnortbeschäftigten; ** Anteil der Einpendler an den Arbeitsortbeschäftigten

Auch bei der Einpendlerquote konnte in allen drei Regionen ein Zuwachs verzeichnet werden. Dieser war im äußeren Entwicklungsraum jedoch sehr gering. Der Anteil der Einpendler an allen Arbeitsortbeschäftigten stieg hier im Vergleich zu 1995 lediglich um 1,5 Prozentpunkte auf 7,7 Prozent. Den höchsten Zuwachs an Einpendlern hatte erwartungsgemäß Berlin. Hier stieg die Quote um 10,2 Prozentpunkte auf 21,1 Prozent. Doch auch der engere Verflechtungsraum scheint als Arbeitsort an Attraktivität zu gewinnen. Die Einpendlerquote nahm im betrachteten Zeitraum um 8,7 Prozentpunkte zu und betrug im vergangenen Jahr 24,1 Prozent. Diese, im Vergleich zum äußeren Entwicklungsraum, stark gestiegene und hohe Einpendlerquote ist ein Hinweis darauf, dass neben der Bevölkerungssuburbanisierung auch die Verlagerung von Betrieben und Produktionsstätten in das Umland stattgefunden hat und weiter voranschreitet. Ein weiterer Beleg für diese Vermutung ist die, im Gegensatz zu Gesamt-Brandenburg und dem äußeren Entwicklungsraum, vergleichsweise stabile Zahl von Arbeitsortbeschäftigten (siehe Abbildung 4). Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Mobilität der Arbeitskräfte in allen drei Teilregionen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, zwischen 1995 und 2007 erhöht hat.

6 Fazit

Die Pendelintensität hat in den vergangenen Jahren in Berlin-Brandenburg stark zugenommen. Bereits die Betrachtung der intraregionalen Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg verdeutlicht die gestiegene Mobilität der Beschäftigten. So hat sich beispielsweise die Zahl der aus dem Umland nach Berlin einpendelnden Arbeitskräfte zwischen 1995 und 2007 um über 80 Prozent erhöht. Insbesondere Brandenburgerinnen gehen vermehrt einer Tätigkeit in der Bundeshauptstadt nach. Mehr als ein Viertel von ihnen ist dabei in einem Teilzeitarbeitsverhältnis tätig. Das breite Angebot an Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich bietet vor allem Frauen Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch die Berliner Beschäftigten pendeln im Vergleich zu 1995 häufiger nach Brandenburg. Hier sind es jedoch vermehrt männliche Arbeitskräfte, die zu einem großen Teil im gewerblichen Bereich tätig sind. Überraschend ist hierbei, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten bei den männlichen Berliner Auspendlern nach Brandenburg höher lag als bei den männlichen Brandenburger Beschäftigten, deren Arbeitsort gleichzeitig auch Wohnort ist. Die aus Berlin einpendelnden männlichen Teilzeitkräfte sind überproportional in den einfachen Dienstleistungstätigkeiten (Reinigungs- und Wachdienste) beschäftigt, aber auch im Bereich Forschung und Entwicklung anzutreffen.

Ein Grund für die gestiegenen Pendlerverflechtungen zwischen Berlin und Brandenburg, ist die fortschreitende Suburbanisierung. Diese spiegelt sich zunächst in der Wanderungsbewegung der Bevölkerung wider, die vermehrt in das Umland zieht und ihre Arbeitsstätte vermutlich zu einem großen Teil (weiterhin) in der Bundeshauptstadt hat. Die Auspendlerquote im engeren Verflechtungsraum betrug im vergangenen Jahr 44,6 Prozent. Betrachtet man die Zahl der Arbeitsortbeschäftigten im engeren Verflechtungsraum, so zeigt sich, dass auch eine Verlagerung von Betrieben, und somit von Arbeitsplätzen, in das Berliner Umland stattgefunden zu haben scheint. Dies wiederum dürfte eine Erklärung für die gestiegene Zahl an Auspendlern aus Berlin in den engeren Verflechtungsraum sein.

Eine Untersuchung der überregionalen Pendlerströme zeigt jedoch auch, dass fast 50 Prozent der Berliner Auspendler eine Distanz von mehr als 100 Kilometern zurücklegt und somit nicht im Umland beschäftigt ist. Diese Fernpendler gehen zu einem sehr großen Teil einer Tätigkeit in westdeutschen Großstädten wie Hamburg, Frankfurt am Main oder München nach. Die Brandenburger Pendler legen im Vergleich hierzu nicht so weite Entfernungen zurück. Von ihnen zählten 2007 lediglich 23,3 Prozent zu den Fernpendlern. Eine gemeinsame Betrachtung der durchschnittlichen Entfernung des Arbeitsortes und der Arbeitslosenquote in den Brandenburger Kreisen macht aber deutlich, dass die durchschnittliche Pendeldistanz mit höherer Arbeitslosigkeit zunimmt.

Die höchste Mobilität, gemessen an den Pendlerquoten, wiesen sowohl in Berlin als auch in Brandenburg die hochqualifizierten Arbeitskräfte auf. In Brandenburg hatten 2007 40,7 Prozent der männlichen Wohnortbeschäftigten mit (Fach-) Hochschulreife ihren Arbeitsort in einem anderen Bundesland. Der Pendlersaldo für die Hochqualifizierten betrug ca. minus 12.000 Beschäftigte. Doch auch die Arbeitskräfte ohne Berufsausbildung pendelten zu über einem Viertel aus Brandenburg aus. Sie waren somit sogar etwas mobiler als die qualifizierten Beschäftigten.

Auch die Zahl der Einpendler hat in beiden Ländern zugenommen. In Berlin stieg die Einpendlerquote auf 21,1 Prozent. Dieser zunächst hoch erscheinende Wert relativiert sich jedoch etwas, sofern man die entsprechenden Vergleichszahlen anderer deutscher Großstädte betrachtet. So lagen die Einpendlerquoten in Hamburg und München beispielsweise im vergangenen Jahr bei 38,1 beziehungsweise

45,9 Prozent. Dies dürfte vor allem an den unterschiedlichen Bevölkerungsrelationen zwischen Kernstadt und Umland liegen. Einerseits hat zwar die Bevölkerungsdichte des Berliner Umlands deutlich zugenommen, die Pendlereinzugsgebiete, also die Umlandregionen vergleichbarer westdeutscher Großstädte sind wie im Falle von Hamburg, München oder Frankfurt/Main jedoch nach wie vor deutlich größer und dichter besiedelt.

Im Flächenland Brandenburg stieg die Zahl der Einpendler zwar ebenfalls, lag aber deutlich unterhalb der der Auspendler. Insbesondere für weibliche Arbeitskräfte scheinen auf dem Brandenburger Arbeitsmarkt nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten zu existieren. Der Anteil der Einpendlerinnen an allen nach Brandenburg Einpendelnden betrug 2007 lediglich 36,1 Prozent.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Region Berlin-Brandenburg in den letzten Jahren starke Mobilitätswachse zu verzeichnen waren. In Brandenburg waren es insbesondere die Auspendler, die den dortigen Arbeitsmarkt entlasteten, während Berlin eine immer größer werdende Zahl an Einpendlern aufnehmen konnte. Betrachtet man den Zeitverlauf, so ist zu erwarten, dass das Arbeitspendeln auch in Zukunft weiter intensiviert wird. Insbesondere zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum wird sich der Arbeitskräfteaustausch, aufgrund der räumlichen Nähe und der guten Infrastruktur vermutlich weiter erhöhen.

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|-----------------|--|
| B / Bln. | Berlin |
| BA | Bundesagentur für Arbeit |
| BAR | Barnim |
| BR / BB | Brandenburg |
| BRB | Brandenburg an der Havel |
| CB | Cottbus |
| EE | Elbe-Elster |
| eVr | Engerer Verflechtungsraum |
| FF | Frankfurt (Oder) |
| HVL | Havelland |
| IAB | Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung |
| JD | Jahresdurchschnitt |
| LDS | Dahme-Spreewald |
| LOS | Oder-Spree |
| MOL | Märkisch-Oderland |
| OHV | Oberhavel |
| OPR | Ostprignitz-Ruppin |
| OSL | Oberspreewald-Lausitz |
| P | Potsdam |
| PM | Potsdam-Mittelmark |
| PR | Prignitz |
| soz. vers. pfl. | sozialversicherungspflichtig |
| SPN | Spree-Neiße |
| SVB | sozialversicherungspflichtig Beschäftigte |
| TF | Teltow-Fläming |
| UM | Uckermark |

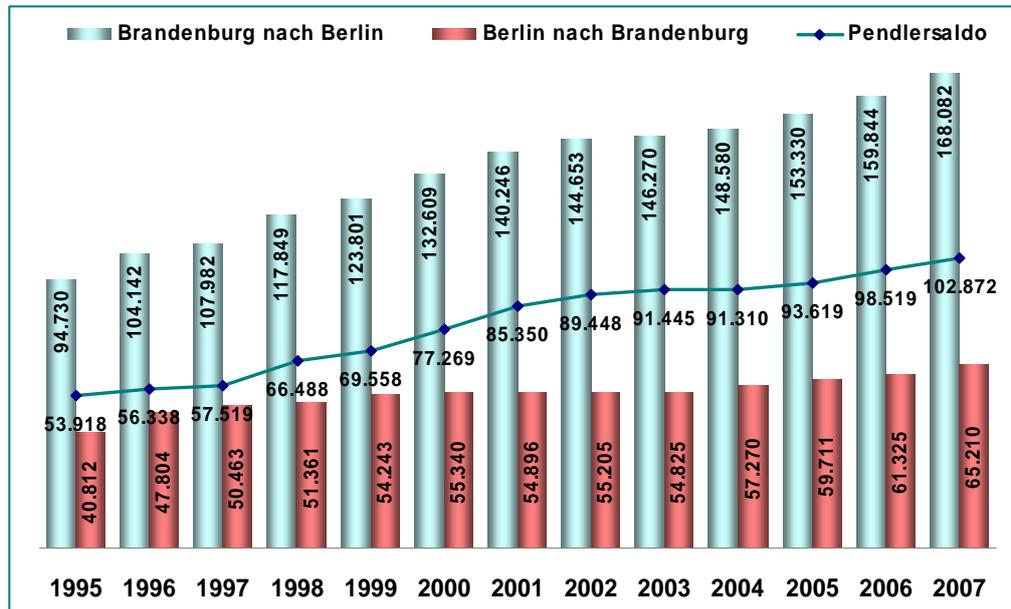
Erklärungen

| | |
|--|--|
| Arbeitslose | Arbeitslose sind Arbeitsuchende bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die nicht oder weniger als 15 Stunden wöchentlich in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme als Arbeitnehmer sofort zur Verfügung stehen. Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Arbeitsagentur oder dem nach SGB II zuständigen Träger gemeldet haben. |
| Arbeitslosenquote | Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose, Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten, Selbständige, mithelfende Familienangehörige) |
| Arbeitsort, Beschäftigte am | Gemeldeter Ort, an dem die Tätigkeit/Beschäftigung ausgeübt wird |
| Auspendler | Beschäftigte, die vom gemeldeten 1. Wohnsitz aus in ein anderes Bundesland pendeln und dort ihrer Beschäftigung nachgehen |
| Auspendlerquote | Anteil der Auspendler an den Wohnortbeschäftigten |
| Äußerer Entwicklungsraum | Siehe „Teilregionen Berlin-Brandenburgs“ |
| Einpendler | Beschäftigte, die in einem Bundesland ihrer Beschäftigung nachgehen, jedoch ihren 1. Wohnsitz in einem anderen Bundesland haben |
| Einpendlerquote | Anteil der Einpendler an den Arbeitsortbeschäftigten |
| Engerer Verflechtungsraum | Siehe „Teilregionen Berlin-Brandenburgs“ |
| Immobilie Beschäftigte / Nichtpendler | Beschäftigte, deren gemeldeter Arbeitsort und 1. Wohnsitz sich in demselben Bundesland befinden. |
| Pendler | Die Pendlerdaten basieren auf der amtlichen Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (gesetzlicher Auftrag gemäß § 281 SGB III in Verbindung mit § 28a SGB IV). Als Pendler wird jeder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bezeichnet, dessen Wohnort und Arbeitsort, je nach administrativer Ebene (hier Bundesland) nicht deckungsgleich sind. |
| Pendeldistanzen: Fernpendler und Nahpendler | Jeder Pendler, der eine Distanz von 100 oder mehr Kilometern zurücklegt, wird hier als Fernpendler definiert. Diejenigen Pendler, deren Arbeitsweg eine Länge von unter 100 Kilometern hat, werden als Nahpendler klassifiziert. |
| Pendlersaldo | Die Differenz zwischen Ein- und Auspendlern |
| periphere Region | Siehe „Teilregionen Berlin-Brandenburgs“ |
| Qualifikationsgruppen | Hochqualifizierte haben ein abgeschlossenes Fachhochschul- oder Universitätsstudium. Qualifizierte Beschäftigte verfügen im Gegensatz zu Geringqualifizierten über eine abgeschlossene Berufsausbildung (ohne Hochschulabschluss). |

| | |
|--|---|
| Regionale Auspendlerquote für Berlin | Die regionale Quote bezieht sich nur auf die Beschäftigten und Pendler in der Region Berlin-Brandenburg. Definition: Auspendler aus Berlin nach Brandenburg bezogen auf die Summe der Beschäftigten mit Arbeitsort gleich Wohnort in Berlin plus der Auspendler aus Berlin nach Brandenburg. |
| Regionale Auspendlerquote für Brandenburg | Die regionale Quote bezieht sich nur auf die Beschäftigten und Pendler in der Region Berlin-Brandenburg. Definition: Auspendler aus Brandenburg nach Berlin bezogen auf die Summe der Beschäftigten mit Arbeitsort gleich Wohnort in Brandenburg plus der Auspendler aus Brandenburg nach Berlin. |
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | Grundlage der Statistik über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind die Meldungen der Arbeitgeber nach der seit 1999 gültigen Datenerfassungs- und Übermittlungsverordnung (DEÜV) zu den im jeweiligen Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern an die Träger der Sozialversicherung. Die Daten der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben aufgrund des Meldeverfahrens drei Jahre lang vorläufigen Charakter, d. h. die vorläufigen bzw. berichtigten Werte werden erst drei Jahre nach dem Stichtag zu endgültigen Werten. In der vorliegenden Analyse werden die Daten zum Stichtag 30. Juni verwendet. |
| Soz. vers. pfl. Teilzeitbeschäftigte | Ein Teilzeitbeschäftigter ist hier gem. §2 (1) TzBfG definiert als „...Arbeitnehmer, dessen regelmäßige Wochenarbeitszeit kürzer ist als die eines vergleichbaren vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers.“ Ausgenommen sind hier geringfügig entlohnte Beschäftigte (§2 (2) TzBfG) |
| Teilregionen Berlin-Brandenburgs | In der amtlichen Terminologie der ‚Gemeinsamen Landesplanung‘ der Länder Berlin und Brandenburg werden die als Umland bzw. Berlin ferne ländliche Räume als „engerer Verflechtungsraum“ und „äußerer Entwicklungsraum“ bezeichnet. Der engere Verflechtungsraum umfasst das am stärksten mit der Metropole verflochtene angrenzende Umland. Beide Teilräume werden gemeinschaftlich abgegrenzt und durchschneiden die an Berlin grenzenden Brandenburger Landkreise. Für den engeren Verflechtungsraum werden auch die Begriffe ‚Speckgürtel‘ oder ‚Umland‘ verwendet und der äußere Entwicklungsraum wird auch als ‚periphere Regionen‘ oder ‚Berlin ferne Räume‘ bezeichnet, Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung Potsdam/Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, 1998: Gemeinsamer Landesentwicklungsplan für den engeren Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin (LEP eV), S. 52ff. Am 30.06.2006 zählten nach Angaben des Landesbetriebs für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg 63 Gemeinden zum engeren Verflechtungsraum (siehe Anhang Tabelle 9). |
| Umland | Siehe „Teilregionen Berlin-Brandenburgs“ |
| Wohnort, Beschäftigte am | Der gemeldete 1. Wohnsitz der Beschäftigten |

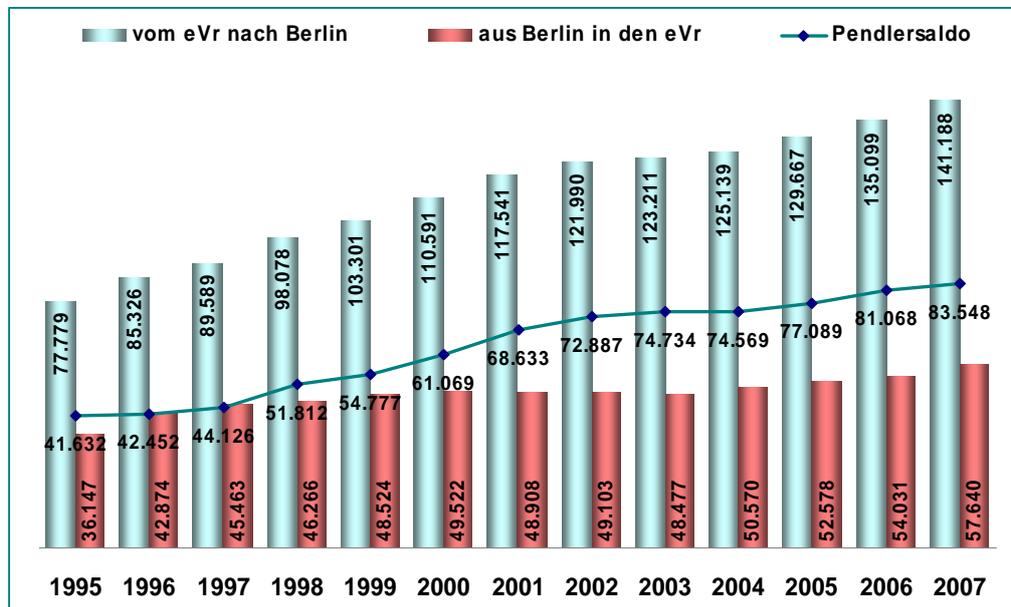
Anhang

Abbildung 25: Pendler zwischen Brandenburg und Berlin 1995 bis 2007 - Insgesamt



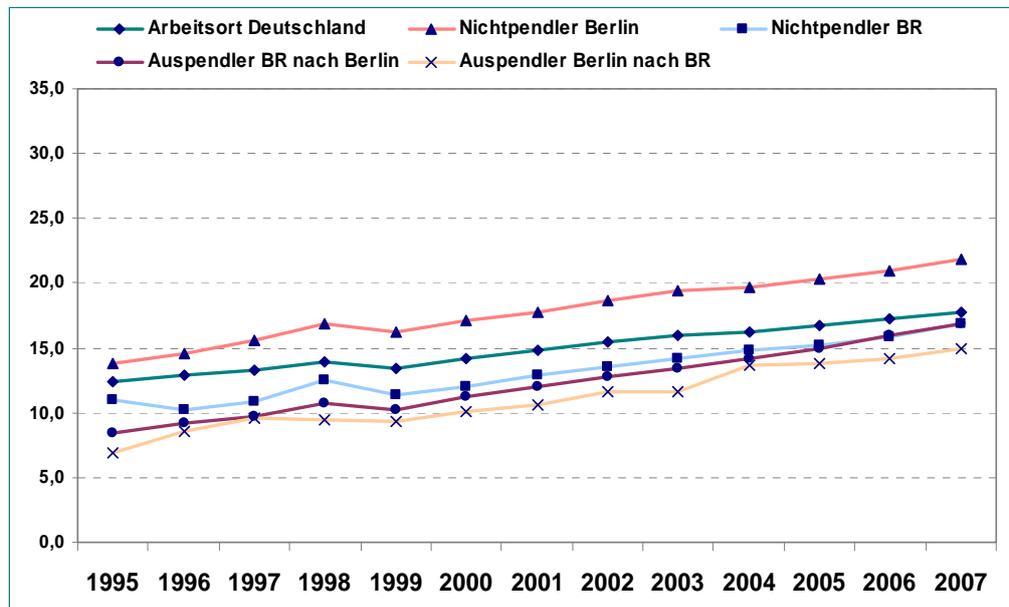
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni;
Pendlerbeziehungen nur zwischen Berlin und Brandenburg

Abbildung 26: Pendler zwischen dem engeren Verflechtungsraum und Berlin 1995 bis 2007 - Insgesamt



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni;
Pendlerbeziehungen nur zwischen Berlin und dem engeren Verflechtungsraum

Abbildung 27: Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung (Anteile in Prozent) ausgewählter Beschäftigungsgruppen 1995 bis 2007 - Insgesamt



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni; Anteil der Teilzeitbeschäftigten an jeweils allen Beschäftigten

Tabelle 2: Arbeitslosenquoten und durchschnittlich zurückgelegte km der Auspendler in Berlin-Brandenburg auf Kreisebene im Juni 2007

| | Arbeitslosenquote in % | durchschn. zurückgelegte km der Auspendler |
|-----------------------|------------------------|--|
| Berlin | 15,6 | 207,19 |
| Brandenburg | 14,5 | 114,55 |
| Brandenburg a.d.H. | 17,4 | 144,53 |
| Cottbus | 16,8 | 254,56 |
| Frankfurt (Oder) | 16,1 | 217,44 |
| Potsdam | 9,8 | 83,87 |
| Barnim | 14,1 | 80,99 |
| Dahme-Spreewald | 10,4 | 110,55 |
| Elbe-Elster | 19,0 | 159,23 |
| Havelland | 12,2 | 93,02 |
| Märkisch-Oderland | 14,4 | 102,31 |
| Oberhavel | 13,9 | 81,37 |
| Oberspreewald-Lausitz | 19,3 | 190,42 |
| Oder-Spree | 14,2 | 135,58 |
| Ostprignitz-Ruppin | 19,3 | 170,08 |
| Potsdam-Mittelmark | 8,9 | 108,55 |
| Prignitz | 17,3 | 139,43 |
| Spree-Neiße | 15,5 | 236,30 |
| Teltow-Fläming | 11,7 | 96,27 |
| Uckermark | 22,1 | 187,78 |

Quelle: Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, eigene Berechnungen;
Arbeitslosenquote: Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Juni 2007;
km der Auspendler: soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007, Durchschnitt der zurückgelegten km zum jeweiligen Zielkreismittelpunkt

Tabelle 3: Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 - Männer

| | Pendler von Berlin nach Brandenburg | | Nichtpendler in Brandenburg | | Pendler von Brandenburg nach Berlin | | Nichtpendler in Berlin | |
|---|-------------------------------------|-------------------|-----------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|------------------------|-------------------|
| | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. |
| Wirtschaft Insgesamt | 39.625 | 100,0 | 308.277 | 100,0 | 83.126 | 100,0 | 392.225 | 100,0 |
| A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei | 599 | 0,9 | 16.574 | 2,7 | 581 | 0,3 | 2.418 | 0,3 |
| A Land- und Forstwirtschaft | 599 | 0,9 | 16.421 | 2,6 | 581 | 0,3 | 2.418 | 0,3 |
| B Fischerei und Fischzucht | * | 0,0 | 153 | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 |
| C-E Bergb., Verarb.Gew., Energie | 7.123 | 10,9 | 76.253 | 12,3 | 16.499 | 9,8 | 65.665 | 7,9 |
| C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 50 | 0,1 | 3.165 | 0,5 | 25 | 0,0 | 28 | 0,0 |
| D Verarbeitendes Gewerbe | 6.852 | 10,5 | 67.130 | 10,8 | 14.823 | 8,8 | 59.192 | 7,2 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 221 | 0,3 | 5.958 | 1,0 | 1.651 | 1,0 | 6.445 | 0,8 |
| F Baugewerbe | 4.324 | 6,6 | 46.898 | 7,6 | 9.003 | 5,4 | 28.885 | 3,5 |
| G Handel, Instandhaltung | 5.880 | 9,0 | 36.753 | 5,9 | 10.631 | 6,3 | 42.495 | 5,1 |
| H Gastgewerbe | 1.028 | 1,6 | 6.527 | 1,1 | 1.874 | 1,1 | 21.563 | 2,6 |
| I Verkehr, Nachrichten | 5.753 | 8,8 | 28.453 | 4,6 | 9.750 | 5,8 | 36.759 | 4,4 |
| J+K Kredit, Grundstück, Vermietung | 8.217 | 12,6 | 36.273 | 5,8 | 20.748 | 12,3 | 93.979 | 11,4 |
| J Kredit- und Versicherungsgewerbe | 562 | 0,9 | 2.650 | 0,4 | 2.648 | 1,6 | 9.000 | 1,1 |
| K Grundstücksw., Vermietung, unternehmensn. DL | 7.655 | 11,7 | 33.623 | 5,4 | 18.100 | 10,8 | 84.979 | 10,3 |
| N Gesundheit | 1.662 | 2,5 | 14.185 | 2,3 | 3.444 | 2,0 | 27.632 | 3,3 |
| L,M,O-Q Öffentl. Verw./DL, Erziehung | 5.038 | 7,7 | 46.309 | 7,5 | 10.593 | 6,3 | 72.782 | 8,8 |
| L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers. | 1.263 | 1,9 | 19.575 | 3,2 | 4.329 | 2,6 | 21.388 | 2,6 |
| M Erziehung und Unterricht | 1.213 | 1,9 | 12.855 | 2,1 | 1.946 | 1,2 | 20.605 | 2,5 |
| O Erbringung von sonst. öffentl. u. persönl. Dienstl. | 2.552 | 3,9 | 13.820 | 2,2 | 4.258 | 2,5 | 30.041 | 3,6 |
| P Private Haushalte mit Hauspersonal | 8 | 0,0 | 52 | 0,0 | 16 | 0,0 | 160 | 0,0 |
| Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften | 2 | 0,0 | 7 | 0,0 | 44 | 0,0 | 588 | 0,1 |
| 9 K. Zuordnung mögl. | * | 0,0 | 52 | 0,0 | * | 0,0 | 47 | 0,0 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
soz.vers.pfl. Beschäftigte in Berlin-Brandenburg am 30. Juni 2007;

* aus Datenschutzgründen müssen Werte unter 3 anonymisiert werden

Tabelle 4: Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 - Frauen

| | Pendler von Berlin nach Brandenburg | | Nichtpendler in Brandenburg | | Pendler von Brandenburg nach Berlin | | Nichtpendler in Berlin | |
|---|-------------------------------------|-------------------|-----------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|------------------------|-------------------|
| | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. |
| Wirtschaft Insgesamt | 25.585 | 100,0 | 312.155 | 100,0 | 84.956 | 100,0 | 434.708 | 100,0 |
| A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei | 202 | 0,3 | 8.183 | 1,3 | 216 | 0,1 | 801 | 0,1 |
| A Land- und Forstwirtschaft | 202 | 0,3 | 8.096 | 1,3 | 216 | 0,1 | 801 | 0,1 |
| B Fischerei und Fischzucht | * | 0,0 | 87 | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 |
| C-E Bergb., Verarb.Gew., Energie | 2.327 | 3,6 | 32.728 | 5,3 | 6.592 | 3,9 | 30.908 | 3,7 |
| C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 21 | 0,0 | 879 | 0,1 | 6 | 0,0 | 16 | 0,0 |
| D Verarbeitendes Gewerbe | 2.204 | 3,4 | 29.013 | 4,7 | 5.895 | 3,5 | 28.294 | 3,4 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 102 | 0,2 | 2.836 | 0,5 | 691 | 0,4 | 2.598 | 0,3 |
| F Baugewerbe | 452 | 0,7 | 6.089 | 1,0 | 1.185 | 0,7 | 5.101 | 0,6 |
| G Handel, Instandhaltung | 5.236 | 8,0 | 46.227 | 7,5 | 12.106 | 7,2 | 55.603 | 6,7 |
| H Gastgewerbe | 780 | 1,2 | 12.723 | 2,1 | 2.780 | 1,7 | 19.535 | 2,4 |
| I Verkehr, Nachrichten | 1.990 | 3,1 | 11.610 | 1,9 | 4.742 | 2,8 | 14.811 | 1,8 |
| J+K Kredit, Grundstück, Vermietung | 5.417 | 8,3 | 41.074 | 6,6 | 22.064 | 13,1 | 96.165 | 11,6 |
| J Kredit- und Versicherungsgewerbe | 657 | 1,0 | 7.819 | 1,3 | 4.781 | 2,8 | 13.981 | 1,7 |
| K Grundstücksw., Vermietung, unternehmensn. DL | 4.760 | 7,3 | 33.255 | 5,4 | 17.283 | 10,3 | 82.184 | 9,9 |
| N Gesundheit | 3.188 | 4,9 | 68.430 | 11,0 | 15.926 | 9,5 | 94.901 | 11,5 |
| L,M,O-Q Öffentl. Verw./DL, Erziehung | 5.992 | 9,2 | 85.036 | 13,7 | 19.341 | 11,5 | 116.846 | 14,1 |
| L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers. | 1.847 | 2,8 | 47.900 | 7,7 | 9.845 | 5,9 | 44.930 | 5,4 |
| M Erziehung und Unterricht | 1.604 | 2,5 | 17.600 | 2,8 | 3.822 | 2,3 | 31.389 | 3,8 |
| O Erbringung von sonst. öffentl. u. persönl. Dienstl. | 2.510 | 3,8 | 19.371 | 3,1 | 5.525 | 3,3 | 39.077 | 4,7 |
| P Private Haushalte mit Hauspersonal | 26 | 0,0 | 158 | 0,0 | 99 | 0,1 | 794 | 0,1 |
| Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften | 5 | 0,0 | 7 | 0,0 | 50 | 0,0 | 656 | 0,1 |
| 9 K. Zuordnung mögl. | * | 0,0 | 55 | 0,0 | 4 | 0,0 | 37 | 0,0 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;

soz.vers.pfl. Beschäftigte in Berlin-Brandenburg am 30. Juni 2007;

* aus Datenschutzgründen müssen Werte unter 3 anonymisiert werden

Tabelle 5: Teilzeit-Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 – Insgesamt

| | Pendler von Berlin nach Brandenburg | | Nichtpendler in Brandenburg | | Pendler von Brandenburg nach Berlin | | Nichtpendler in Berlin | |
|---|-------------------------------------|-------------------|-----------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|------------------------|-------------------|
| | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. |
| Wirtschaft Insgesamt | 9.759 | 100,0 | 104.777 | 100,0 | 28.358 | 100,0 | 180.815 | 100,0 |
| A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei | 66 | 0,7 | 1.343 | 1,3 | 35 | 0,1 | 305 | 0,2 |
| A Land- und Forstwirtschaft | 66 | 0,7 | 1.331 | 1,3 | 35 | 0,1 | 305 | 0,2 |
| B Fischerei und Fischzucht | * | 0,0 | 12 | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 |
| C-E Bergb., Verarb.Gew., Energie | 426 | 4,4 | 5.288 | 5,0 | 1.439 | 5,1 | 7.441 | 4,1 |
| C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | * | 0,0 | 33 | 0,0 | 4 | 0,0 | 4 | 0,0 |
| D Verarbeitendes Gewerbe | 412 | 4,2 | 4.219 | 4,0 | 1.094 | 3,9 | 6.161 | 3,4 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 14 | 0,1 | 1.036 | 1,0 | 341 | 1,2 | 1.276 | 0,7 |
| F Baugewerbe | 248 | 2,5 | 1.605 | 1,5 | 383 | 1,4 | 2.728 | 1,5 |
| G Handel, Instandhaltung | 2.375 | 24,3 | 22.059 | 21,1 | 5.687 | 20,1 | 29.504 | 16,3 |
| H Gastgewerbe | 451 | 4,6 | 3.680 | 3,5 | 1.105 | 3,9 | 11.210 | 6,2 |
| I Verkehr, Nachrichten | 1.094 | 11,2 | 3.854 | 3,7 | 1.268 | 4,5 | 7.009 | 3,9 |
| J+K Kredit, Grundstück, Vermietung | 1.964 | 20,1 | 12.696 | 12,1 | 6.471 | 22,8 | 37.340 | 20,7 |
| J Kredit- und Versicherungsgewerbe | 144 | 1,5 | 1.823 | 1,7 | 1.294 | 4,6 | 3.911 | 2,2 |
| K Grundstücksw., Vermietung, unternehmensn. DL | 1.820 | 18,6 | 10.873 | 10,4 | 5.177 | 18,3 | 33.429 | 18,5 |
| N Gesundheit | 954 | 9,8 | 24.550 | 23,4 | 5.772 | 20,4 | 41.156 | 22,8 |
| L,M,O-Q Öffentl. Verw./DL, Erziehung | 2.181 | 22,3 | 29.688 | 28,3 | 6.198 | 21,9 | 44.107 | 24,4 |
| L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers. | 684 | 7,0 | 17.135 | 16,4 | 2.761 | 9,7 | 12.158 | 6,7 |
| M Erziehung und Unterricht | 806 | 8,3 | 6.719 | 6,4 | 1.640 | 5,8 | 16.629 | 9,2 |
| O Erbringung von sonst. öffentl. u. persönl. Dienstl. | 675 | 6,9 | 5.758 | 5,5 | 1.747 | 6,2 | 14.746 | 8,2 |
| P Private Haushalte mit Hauspersonal | 15 | 0,2 | 75 | 0,1 | 45 | 0,2 | 402 | 0,2 |
| Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften | * | 0,0 | 1 | 0,0 | 5 | 0,0 | 172 | 0,1 |
| 9 K. Zuordnung mögl. | * | 0,0 | 14 | 0,0 | * | 0,0 | 15 | 0,0 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
 soz.vers.pfl. Beschäftigte in Berlin-Brandenburg am 30. Juni 2007;
 * aus Datenschutzgründen müssen Werte unter 3 anonymisiert werden

Tabelle 6: Teilzeit-Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 - Männer

| | Pendler von Berlin nach Brandenburg | | Nichtpendler in Brandenburg | | Pendler von Brandenburg nach Berlin | | Nichtpendler in Berlin | |
|---|-------------------------------------|-------------------|-----------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|------------------------|-------------------|
| | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. |
| Wirtschaft Insgesamt | 3.202 | 100,0 | 17.028 | 100,0 | 5.170 | 100,0 | 48.544 | 100,0 |
| A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei | 29 | 0,9 | 547 | 3,2 | 20 | 0,4 | 184 | 0,4 |
| A Land- und Forstwirtschaft | 29 | 0,9 | 547 | 3,2 | 20 | 0,4 | 184 | 0,4 |
| B Fischerei und Fischzucht | * | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 |
| C-E Bergb., Verarb.Gew., Energie | 140 | 4,4 | 1.945 | 11,4 | 489 | 9,5 | 2.926 | 6,0 |
| C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | * | 0,0 | 13 | 0,1 | * | 0,0 | * | 0,0 |
| D Verarbeitendes Gewerbe | 130 | 4,1 | 1.168 | 6,9 | 312 | 6,0 | 2.254 | 4,6 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 10 | 0,3 | 764 | 4,5 | 174 | 3,4 | 671 | 1,4 |
| F Baugewerbe | 175 | 5,5 | 639 | 3,8 | 180 | 3,5 | 1.579 | 3,3 |
| G Handel, Instandhaltung | 457 | 14,3 | 2.178 | 12,8 | 626 | 12,1 | 5.426 | 11,2 |
| H Gastgewerbe | 240 | 7,5 | 752 | 4,4 | 287 | 5,6 | 5.435 | 11,2 |
| I Verkehr, Nachrichten | 466 | 14,6 | 1.340 | 7,9 | 467 | 9,0 | 3.512 | 7,2 |
| J+K Kredit, Grundstück, Vermietung | 816 | 25,5 | 2.381 | 14,0 | 1.480 | 28,6 | 11.419 | 23,5 |
| J Kredit- und Versicherungsgewerbe | 27 | 0,8 | 110 | 0,6 | 88 | 1,7 | 555 | 1,1 |
| K Grundstücksw., Vermietung, unternehmensn. DL | 789 | 24,6 | 2.271 | 13,3 | 1.392 | 26,9 | 10.864 | 22,4 |
| N Gesundheit | 196 | 6,1 | 2.366 | 13,9 | 594 | 11,5 | 6.830 | 14,1 |
| L,M,O-Q Öffentl. Verw./DL, Erziehung | 683 | 21,3 | 4.880 | 28,7 | 1.027 | 19,9 | 11.226 | 23,1 |
| L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers. | 155 | 4,8 | 2.358 | 13,8 | 260 | 5,0 | 1.732 | 3,6 |
| M Erziehung und Unterricht | 279 | 8,7 | 1.509 | 8,9 | 382 | 7,4 | 5.023 | 10,3 |
| O Erbringung von sonst. öffentl. u. persönl. Dienstl. | 248 | 7,7 | 999 | 5,9 | 378 | 7,3 | 4.331 | 8,9 |
| P Private Haushalte mit Hauspersonal | * | 0,0 | 14 | 0,1 | 4 | 0,1 | 58 | 0,1 |
| Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften | * | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 | 82 | 0,2 |
| 9 K. Zuordnung mögl. | * | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 | 7 | 0,0 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
 soz.vers.pfl. Beschäftigte in Berlin-Brandenburg am 30. Juni 2007;
 * aus Datenschutzgründen müssen Werte unter 3 anonymisiert werden

Tabelle 7: Teilzeit-Beschäftigte nach der Wirtschaftsstruktur in Berlin-Brandenburg 2007 - Frauen

| | Pendler von Berlin nach Brandenburg | | Nichtpendler in Brandenburg | | Pendler von Brandenburg nach Berlin | | Nichtpendler in Berlin | |
|---|-------------------------------------|-------------------|-----------------------------|-------------------|-------------------------------------|-------------------|------------------------|-------------------|
| | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. | absolut | Anteil an Insges. |
| Wirtschaft Insgesamt | 6.557 | 100,0 | 87.749 | 100,0 | 23.188 | 100,0 | 132.271 | 100,0 |
| A+B Land-, Forstwirtschaft und Fischerei | 37 | 0,6 | 796 | 0,9 | 15 | 0,1 | 121 | 0,1 |
| A Land- und Forstwirtschaft | 37 | 0,6 | 784 | 0,9 | 15 | 0,1 | 121 | 0,1 |
| B Fischerei und Fischzucht | * | 0,0 | 12 | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 |
| C-E Bergb., Verarb.Gew., Energie | 286 | 4,4 | 3.343 | 3,8 | 950 | 4,1 | 4.515 | 3,4 |
| C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | * | 0,0 | 20 | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 |
| D Verarbeitendes Gewerbe | 282 | 4,3 | 3.051 | 3,5 | 782 | 3,4 | 3.907 | 3,0 |
| E Energie- und Wasserversorgung | 4 | 0,1 | 272 | 0,3 | 167 | 0,7 | 605 | 0,5 |
| F Baugewerbe | 73 | 1,1 | 966 | 1,1 | 203 | 0,9 | 1.149 | 0,9 |
| G Handel, Instandhaltung | 1.918 | 29,3 | 19.881 | 22,7 | 5.061 | 21,8 | 24.078 | 18,2 |
| H Gastgewerbe | 211 | 3,2 | 2.928 | 3,3 | 818 | 3,5 | 5.775 | 4,4 |
| I Verkehr, Nachrichten | 628 | 9,6 | 2.514 | 2,9 | 801 | 3,5 | 3.497 | 2,6 |
| J+K Kredit, Grundstück, Vermietung | 1.148 | 17,5 | 10.315 | 11,8 | 4.991 | 21,5 | 25.921 | 19,6 |
| J Kredit- und Versicherungsgewerbe | 117 | 1,8 | 1.713 | 2,0 | 1.206 | 5,2 | 3.356 | 2,5 |
| K Grundstücksw., Vermietung, unternehmensn. DL | 1.031 | 15,7 | 8.602 | 9,8 | 3.785 | 16,3 | 22.565 | 17,1 |
| N Gesundheit | 758 | 11,6 | 22.184 | 25,3 | 5.178 | 22,3 | 34.326 | 26,0 |
| L,M,O-Q Öffentl. Verw./DL, Erziehung | 1.498 | 22,8 | 24.808 | 28,3 | 5.171 | 22,3 | 32.881 | 24,9 |
| L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers. | 529 | 8,1 | 14.777 | 16,8 | 2.501 | 10,8 | 10.426 | 7,9 |
| M Erziehung und Unterricht | 527 | 8,0 | 5.210 | 5,9 | 1.258 | 5,4 | 11.606 | 8,8 |
| O Erbringung von sonst. öffentl. u. persönl. Dienstl. | 427 | 6,5 | 4.759 | 5,4 | 1.369 | 5,9 | 10.415 | 7,9 |
| P Private Haushalte mit Hauspersonal | 14 | 0,2 | 61 | 0,1 | 41 | 0,2 | 344 | 0,3 |
| Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften | * | 0,0 | * | 0,0 | * | 0,0 | 90 | 0,1 |
| 9 K. Zuordnung mögl. | * | 0,0 | 14 | 0,0 | * | 0,0 | 8 | 0,0 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen;
 soz.vers.pfl. Beschäftigte in Berlin-Brandenburg am 30. Juni 2007;
 * aus Datenschutzgründen müssen Werte unter 3 anonymisiert werden

Tabelle 8: Branchenstruktur nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2003)

| WZ (2003) | Bezeichnung |
|-----------|--|
| A | Land- und Forstwirtschaft |
| B | Fischerei und Fischzucht |
| C | Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden |
| D | Verarbeitendes Gewerbe |
| E | Energie- und Wasserversorgung |
| F | Baugewerbe |
| G | Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern |
| H | Gastgewerbe |
| I | Verkehr und Nachrichtenübermittlung |
| J | Kredit- und Versicherungsgewerbe |
| K | Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt |
| L | Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung |
| M | Erziehung und Unterricht |
| N | Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen |
| O | Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen |
| P | Private Haushalte mit Hauspersonal |
| Q | Exterritoriale Organisationen und Körperschaften |

Quelle: Statistisches Bundesamt, Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ2003), Wiesbaden 2002

**Tabelle 9: Übersicht über die Gemeinden im engeren Verflechtungsraum um Berlin
(Stand: 30. Juni 2006)**

| Schlüsselnr. | Verwaltungsbezirk | Landkreis | Schlüsselnr. | Verwaltungsbezirk | Landkreis |
|--------------|------------------------|-------------------|--------------|-----------------------|--------------------|
| 12054000 | Potsdam | Potsdam | 12067124 | Erkner | Oder-Spree |
| 12060005 | Ahrensfelde | Barnim | 12067144 | Fürstenwalde/Spree | Oder-Spree |
| 12060020 | Bernau bei Berlin | Barnim | 12067173 | Gosen-Neu Zittau | Oder-Spree |
| 12060181 | Panketal | Barnim | 12067201 | Grünheide (Mark) | Oder-Spree |
| 12060269 | Wandlitz | Barnim | 12067408 | Rauen | Oder-Spree |
| 12060280 | Werneuchen | Barnim | 12067440 | Schöneiche bei Berlin | Oder-Spree |
| 12061020 | Bestensee | Dahme-Spreewald | 12067469 | Spreenhagen | Oder-Spree |
| 12061112 | Eichwalde | Dahme-Spreewald | 12067544 | Woltersdorf | Oder-Spree |
| 12061217 | Heidensee | Dahme-Spreewald | 12069017 | Beelitz | Potsdam-Mittelmark |
| 12061260 | Königs Wusterhausen | Dahme-Spreewald | 12069249 | Groß Kreutz (Havel) | Potsdam-Mittelmark |
| 12061332 | Mittenwalde | Dahme-Spreewald | 12069304 | Kleinmachnow | Potsdam-Mittelmark |
| 12061433 | Schönefeld | Dahme-Spreewald | 12069397 | Michendorf | Potsdam-Mittelmark |
| 12061444 | Schulzendorf | Dahme-Spreewald | 12069454 | Nuthetal | Potsdam-Mittelmark |
| 12061540 | Wildau | Dahme-Spreewald | 12069590 | Schwielowsee | Potsdam-Mittelmark |
| 12061572 | Zeuthen | Dahme-Spreewald | 12069596 | Seddiner See | Potsdam-Mittelmark |
| 12063036 | Brieselang | Havelland | 12069604 | Stahnsdorf | Potsdam-Mittelmark |
| 12063056 | Dallgow-Döberitz | Havelland | 12069616 | Teltow | Potsdam-Mittelmark |
| 12063080 | Falkensee | Havelland | 12069656 | Werder (Havel) | Potsdam-Mittelmark |
| 12063148 | Ketzin | Havelland | 12072017 | Blankenfelde-Mahlow | Teltow-Fläming |
| 12063208 | Nauen | Havelland | 12072120 | Großbeeren | Teltow-Fläming |
| 12063273 | Schönwalde-Glien | Havelland | 12072240 | Ludwigsfelde | Teltow-Fläming |
| 12063357 | Wustermark | Havelland | 12072340 | Rangsdorf | Teltow-Fläming |
| 12064029 | Altlandsberg | Märkisch-Oderland | 12072426 | Trebbin | Teltow-Fläming |
| 12064136 | Fredersdorf-Vogelsdorf | Märkisch-Oderland | 12072477 | Zossen | Teltow-Fläming |
| 12064227 | Hoppegarten | Märkisch-Oderland | | | |
| 12064336 | Neuenhagen bei Berlin | Märkisch-Oderland | | | |
| 12064380 | Petershagen/Eggersdorf | Märkisch-Oderland | | | |
| 12064428 | Rüdersdorf bei Berlin | Märkisch-Oderland | | | |
| 12064472 | Strausberg | Märkisch-Oderland | | | |
| 12065036 | Birkenwerder | Oberhavel | | | |
| 12065096 | Glienicke/Nordbahn | Oberhavel | | | |
| 12065136 | Hennigsdorf | Oberhavel | | | |
| 12065144 | Hohen Neuendorf | Oberhavel | | | |
| 12065165 | Kremmen | Oberhavel | | | |
| 12065180 | Leegebruch | Oberhavel | | | |
| 12065225 | Mühlenbecker Land | Oberhavel | | | |
| 12065251 | Oberkrämer | Oberhavel | | | |
| 12065256 | Oranienburg | Oberhavel | | | |
| 12065332 | Velten | Oberhavel | | | |

Quelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg (jetzt Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

Tabelle 10: Auspendler aus Berlin und Brandenburg nach Zielregionen (Bundesländer) und Geschlecht 2007

| <i>Bundesland (Arbeitsort)</i> | <i>Bundesland (Wohnort)</i> | | | | | |
|--------------------------------|-----------------------------|----------------|-------------|----------------|----------------|-------------|
| | Berlin | | | Brandenburg | | |
| | Insgesamt | davon Frauen | | Insgesamt | davon Frauen | |
| absolut | | in % | absolut | | in % | |
| Schleswig-Holstein | 2.055 | 720 | 35,0 | 2.600 | 654 | 25,2 |
| Hamburg | 5.446 | 2.139 | 39,3 | 3.586 | 1.038 | 28,9 |
| Niedersachsen | 4.645 | 1.470 | 31,6 | 5.760 | 1.158 | 20,1 |
| Bremen | 607 | 204 | 33,6 | 556 | 137 | 24,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 14.572 | 6.116 | 42,0 | 8.231 | 2.147 | 26,1 |
| Hessen | 7.706 | 3.100 | 40,2 | 4.066 | 1.252 | 30,8 |
| Rheinland-Pfalz | 1.394 | 509 | 36,5 | 1.248 | 251 | 20,1 |
| Baden-Württemberg | 6.127 | 2.000 | 32,6 | 5.258 | 1.043 | 19,8 |
| Bayern | 8.549 | 3.134 | 36,7 | 6.733 | 1.464 | 21,7 |
| Saarland | 369 | 114 | 30,9 | 382 | 68 | 17,8 |
| <i>alte Bundesländer</i> | 51.470 | 19.506 | 37,9 | 38.420 | 9.212 | 24,0 |
| Berlin | 826.933 | 434.708 | 52,6 | 168.082 | 84.956 | 50,5 |
| Brandenburg | 65.210 | 25.585 | 39,2 | 620.432 | 312.155 | 50,3 |
| Mecklenburg-Vorp. | 2.096 | 785 | 37,5 | 6.584 | 2.532 | 38,5 |
| Sachsen | 3.977 | 1.295 | 32,6 | 15.111 | 5.056 | 33,5 |
| Sachsen-Anhalt | 2.709 | 950 | 35,1 | 7.776 | 2.559 | 32,9 |
| Thüringen | 1.411 | 473 | 33,5 | 2.154 | 494 | 22,9 |
| <i>neue Bundesländer</i> | 10.193 | 3.503 | 34,4 | 31.625 | 10.641 | 33,6 |
| Auspendler insgesamt | 126.873 | 48.594 | 38,3 | 238.127 | 104.809 | 44,0 |
| Beschäftigte am Wohnort | 953.806 | 483.302 | 50,7 | 858.559 | 416.964 | 48,6 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

Tabelle 11: Einpendler nach Berlin und Brandenburg nach Herkunftsregion (Bundesländer) und Geschlecht 2007

| <i>Bundesland (Wohnort)</i> | <i>Bundesland (Arbeitsort)</i> | | | | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|----------------|-------------|----------------|----------------|-------------|
| | Insgesamt | Berlin | | Insgesamt | Brandenburg | |
| | | absolut | in % | | absolut | in % |
| Schleswig-Holstein | 1.715 | 664 | 38,7 | 543 | 171 | 31,5 |
| Hamburg | 2.177 | 846 | 38,9 | 495 | 161 | 32,5 |
| Niedersachsen | 4.550 | 1.747 | 38,4 | 1.555 | 360 | 23,2 |
| Bremen | 389 | 180 | 46,3 | 137 | 31 | 22,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 9.179 | 3.550 | 38,7 | 1.983 | 498 | 25,1 |
| Hessen | 3.485 | 1.387 | 39,8 | 678 | 196 | 28,9 |
| Rheinland-Pfalz | 1.292 | 510 | 39,5 | 279 | 66 | 23,7 |
| Baden-Württemberg | 3.382 | 1.279 | 37,8 | 706 | 196 | 27,8 |
| Bayern | 5.481 | 2.102 | 38,4 | 1.206 | 353 | 29,3 |
| Saarland | 257 | 102 | 39,7 | 69 | 11 | 15,9 |
| <i>alte Bundesländer</i> | 31.907 | 12.367 | 38,8 | 7.651 | 2.043 | 26,7 |
| <i>Berlin</i> | 826.933 | 434.708 | 52,6 | 65.210 | 25.585 | 39,2 |
| <i>Brandenburg</i> | 168.082 | 84.956 | 50,5 | 620.432 | 312.155 | 50,3 |
| Mecklenburg-Vorp. | 5.321 | 2.035 | 38,2 | 6.803 | 2.203 | 32,4 |
| Sachsen | 6.601 | 2.215 | 33,6 | 14.760 | 4.741 | 32,1 |
| Sachsen-Anhalt | 5.496 | 1.940 | 35,3 | 7.756 | 2.464 | 31,8 |
| Thüringen | 2.544 | 971 | 38,2 | 1.628 | 450 | 27,6 |
| <i>neue Bundesländer</i> | 19.962 | 7.161 | 35,9 | 30.947 | 9.858 | 31,9 |
| Ausland | 683 | 261 | 38,2 | 469 | 129 | 27,5 |
| Fehl. W. | 245 | 120 | 49,0 | 147 | 58 | 39,5 |
| <i>Einpendler Insgesamt</i> | 220.879 | 104.865 | 47,5 | 104.424 | 37.673 | 36,1 |
| <i>Beschäftigte am Arbeitsort</i> | 1.047.812 | 539.573 | 51,5 | 724.856 | 349.828 | 48,3 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

Tabelle 12: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin-Brandenburg nach Teilregionen und Geschlecht 1995 bis 2007

| Jahr | Berlin | | | | Brandenburg | | | | engerer Verflechtungsraum | | | | äußerer Entwicklungsraum | | | |
|------|-----------|---|---------|---|-------------|---|---------|---|---------------------------|---|---------|---|--------------------------|---|---------|---|
| | Insgesamt | | Frauen | | Insgesamt | | Frauen | | Insgesamt | | Frauen | | Insgesamt | | Frauen | |
| | absolut | Ver- änderung zum Vor- jahr in % | absolut | Ver- änderung zum Vor- jahr in % | absolut | Ver- änderung zum Vor- jahr in % | absolut | Ver- änderung zum Vor- jahr in % | absolut | Ver- änderung zum Vor- jahr in % | absolut | Ver- änderung zum Vor- jahr in % | absolut | Ver- änderung zum Vor- jahr in % | absolut | Ver- änderung zum Vor- jahr in % |
| 1995 | 1.254.004 | | 606.354 | | 911.390 | | 418.838 | | 305.604 | | 140.026 | | 605.786 | | 278.812 | |
| 1996 | 1.210.386 | - 3,5 | 591.022 | - 2,5 | 890.285 | - 2,3 | 408.445 | - 2,5 | 312.339 | 2,2 | 142.125 | 1,5 | 577.946 | - 4,6 | 266.320 | - 4,5 |
| 1997 | 1.158.925 | - 4,3 | 564.937 | - 4,4 | 854.843 | - 4,0 | 392.835 | - 3,8 | 304.820 | - 2,4 | 139.863 | - 1,6 | 550.023 | - 4,8 | 252.972 | - 5,0 |
| 1998 | 1.132.570 | - 2,3 | 559.369 | - 1,0 | 847.128 | - 0,9 | 396.971 | 1,1 | 304.079 | - 0,2 | 141.863 | 1,4 | 543.049 | - 1,3 | 255.108 | 0,8 |
| 1999 | 1.131.645 | - 0,1 | 558.633 | - 0,1 | 830.947 | - 1,9 | 387.273 | - 2,4 | 304.578 | 0,2 | 141.204 | - 0,5 | 526.369 | - 3,1 | 246.069 | - 3,5 |
| 2000 | 1.139.096 | 0,7 | 567.790 | 1,6 | 811.036 | - 2,4 | 381.583 | - 1,5 | 303.931 | - 0,2 | 141.904 | 0,5 | 507.105 | - 3,7 | 239.679 | - 2,6 |
| 2001 | 1.125.714 | - 1,2 | 566.669 | - 0,2 | 778.772 | - 4,0 | 371.658 | - 2,6 | 297.599 | - 2,1 | 140.130 | - 1,3 | 481.173 | - 5,1 | 231.528 | - 3,4 |
| 2002 | 1.103.776 | - 1,9 | 561.441 | - 0,9 | 759.775 | - 2,4 | 365.357 | - 1,7 | 292.576 | - 1,7 | 138.915 | - 0,9 | 467.199 | - 2,9 | 226.442 | - 2,2 |
| 2003 | 1.065.424 | - 3,5 | 546.761 | - 2,6 | 732.935 | - 3,5 | 354.594 | - 2,9 | 284.896 | - 2,6 | 136.071 | - 2,0 | 448.039 | - 4,1 | 218.523 | - 3,5 |
| 2004 | 1.042.262 | - 2,2 | 535.332 | - 2,1 | 715.500 | - 2,4 | 348.702 | - 1,7 | 282.507 | - 0,8 | 136.386 | 0,2 | 432.993 | - 3,4 | 212.316 | - 2,8 |
| 2005 | 1.013.758 | - 2,7 | 524.783 | - 2,0 | 698.915 | - 2,3 | 343.067 | - 1,6 | 280.575 | - 0,7 | 136.372 | - 0,0 | 418.340 | - 3,4 | 206.695 | - 2,6 |
| 2006 | 1.024.464 | 1,1 | 528.862 | 0,8 | 705.763 | 1,0 | 344.346 | 0,4 | 285.232 | 1,7 | 137.335 | 0,7 | 420.531 | 0,5 | 207.011 | 0,2 |
| 2007 | 1.047.812 | 2,3 | 539.573 | 2,0 | 724.856 | 2,7 | 349.828 | 1,6 | 297.712 | 4,4 | 141.131 | 2,8 | 427.144 | 1,6 | 208.697 | 0,8 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni

Tabelle 13: Entwicklung der Einpendler, Auspendler und des Pendlersaldos 1995 bis 2007 in Berlin

| Jahr | Berlin | | | | | | | | | | | |
|------|------------|------------------------------|--------------|------------------------------|-----------|------------------------------|--------------|------------------------------|---------------|------------------------------|--------------|------------------------------|
| | Einpendler | | | | Auspender | | | | Pendlersaldo* | | | |
| | Insgesamt | | davon Frauen | | Insgesamt | | davon Frauen | | Insgesamt | | davon Frauen | |
| | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % |
| 1995 | 135.834 | | 52.207 | | 80.749 | | 26.767 | | 55.085 | | 25.440 | |
| 1996 | 144.989 | 6,7 | 58.603 | 12,3 | 88.106 | 9,1 | 28.659 | 7,1 | 56.883 | 3,3 | 29.944 | 17,7 |
| 1997 | 147.774 | 1,9 | 60.119 | 2,6 | 93.041 | 5,6 | 30.938 | 8,0 | 54.733 | - 3,8 | 29.181 | - 2,5 |
| 1998 | 160.707 | 8,8 | 68.634 | 14,2 | 95.528 | 2,7 | 32.074 | 3,7 | 65.179 | 19,1 | 36.560 | 25,3 |
| 1999 | 166.539 | 3,6 | 71.131 | 3,6 | 105.879 | 10,8 | 36.071 | 12,5 | 60.660 | - 6,9 | 35.060 | - 4,1 |
| 2000 | 180.828 | 8,6 | 79.857 | 12,3 | 111.596 | 5,4 | 38.914 | 7,9 | 69.232 | 14,1 | 40.943 | 16,8 |
| 2001 | 189.630 | 4,9 | 85.930 | 7,6 | 114.909 | 3,0 | 40.304 | 3,6 | 74.721 | 7,9 | 45.626 | 11,4 |
| 2002 | 191.378 | 0,9 | 88.482 | 3,0 | 112.803 | - 1,8 | 40.615 | 0,8 | 78.575 | 5,2 | 47.867 | 4,9 |
| 2003 | 193.279 | 1,0 | 90.289 | 2,0 | 110.999 | - 1,6 | 40.329 | - 0,7 | 82.280 | 4,7 | 49.960 | 4,4 |
| 2004 | 195.476 | 1,1 | 91.439 | 1,3 | 112.926 | 1,7 | 42.356 | 5,0 | 82.550 | 0,3 | 49.083 | - 1,8 |
| 2005 | 201.773 | 3,2 | 95.652 | 4,6 | 115.421 | 2,2 | 44.247 | 4,5 | 86.352 | 4,6 | 51.405 | 4,7 |
| 2006 | 210.372 | 4,3 | 99.470 | 4,0 | 119.557 | 3,6 | 46.165 | 4,3 | 90.815 | 5,2 | 53.305 | 3,7 |
| 2007 | 220.879 | 5,0 | 104.865 | 5,4 | 126.873 | 6,1 | 48.594 | 5,3 | 94.006 | 3,5 | 56.271 | 5,6 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni

* Pendlersaldo = Einpendler - Auspendler

Tabelle 14: Entwicklung der Einpendler, Auspendler und des Pendlersaldos 1995 bis 2007 in Brandenburg

| Jahr | Brandenburg | | | | | | | | | | | |
|------|-------------|------------------------------|---------|------------------------------|-----------|------------------------------|---------|------------------------------|---------------|------------------------------|---------|------------------------------|
| | Einpendler | | | | Auspender | | | | Pendlersaldo* | | | |
| | Insgesamt | | Frauen | | Insgesamt | | Frauen | | Insgesamt | | Frauen | |
| | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % | absolut | Veränderung zum Vorjahr in % |
| 1995 | 84.231 | | 25.956 | | 142.383 | | 51.074 | | -58.152 | | -25.118 | |
| 1996 | 93.369 | 10,8 | 29.256 | 12,7 | 152.975 | 7,4 | 58.217 | 14,0 | -59.606 | 2,5 | -28.961 | 15,3 |
| 1997 | 90.108 | - 3,5 | 28.988 | - 0,9 | 156.832 | 2,5 | 60.462 | 3,9 | -66.724 | 11,9 | -31.474 | 8,7 |
| 1998 | 89.369 | - 0,8 | 29.258 | 0,9 | 168.604 | 7,5 | 67.476 | 11,6 | -79.235 | 18,8 | -38.218 | 21,4 |
| 1999 | 90.837 | 1,6 | 29.663 | 1,4 | 178.800 | 6,0 | 72.473 | 7,4 | -87.963 | 11,0 | -42.810 | 12,0 |
| 2000 | 92.176 | 1,5 | 30.622 | 3,2 | 194.825 | 9,0 | 80.651 | 11,3 | -102.649 | 16,7 | -50.029 | 16,9 |
| 2001 | 90.709 | - 1,6 | 30.209 | - 1,3 | 208.127 | 6,8 | 87.010 | 7,9 | -117.418 | 14,4 | -56.801 | 13,5 |
| 2002 | 89.993 | - 0,8 | 30.336 | 0,4 | 210.103 | 0,9 | 90.673 | 4,2 | -120.110 | 2,3 | -60.337 | 6,2 |
| 2003 | 88.588 | - 1,6 | 30.204 | - 0,4 | 210.866 | 0,4 | 92.034 | 1,5 | -122.278 | 1,8 | -61.830 | 2,5 |
| 2004 | 90.829 | 2,5 | 32.279 | 6,9 | 212.615 | 0,8 | 93.380 | 1,5 | -121.786 | - 0,4 | -61.101 | - 1,2 |
| 2005 | 94.835 | 4,4 | 34.359 | 6,4 | 217.772 | 2,4 | 96.695 | 3,6 | -122.937 | 0,9 | -62.336 | 2,0 |
| 2006 | 97.705 | 3,0 | 35.671 | 3,8 | 227.167 | 4,3 | 99.829 | 3,2 | -129.462 | 5,3 | -64.158 | 2,9 |
| 2007 | 104.424 | 6,9 | 37.673 | 5,6 | 238.127 | 4,8 | 104.809 | 5,0 | -133.703 | 3,3 | -67.136 | 4,6 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni

* Pendlersaldo = Einpendler - Auspendler

Tabelle 15: Immobiler sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendler in Berlin-Brandenburg nach Qualifikation 2007

| Beschäftigte - absolut (Männer) | Gesamt | Gering-qualifizierte | Qualifizierte | Hoch-qualifizierte | Ausb. unbekannt |
|----------------------------------|---------|----------------------|---------------|--------------------|-----------------|
| Pendler v. Brandenburg n. Berlin | 83.126 | 8.026 | 44.425 | 11.825 | 18.850 |
| Pendler v. Berlin n. Brandenburg | 39.625 | 3.280 | 16.886 | 6.844 | 12.615 |
| Nichtpendler in Berlin | 392.225 | 55.073 | 166.104 | 59.482 | 111.566 |
| Nichtpendler in Brandenburg | 308.277 | 31.738 | 193.005 | 25.612 | 57.922 |

| Beschäftigte - Anteile an Gesamt (Männer) | Gesamt | Gering-qualifizierte | Qualifizierte | Hoch-qualifizierte | Ausb. unbekannt |
|---|--------|----------------------|---------------|--------------------|-----------------|
| Pendler v. Brandenburg n. Berlin | 100,0 | 9,7 | 53,4 | 14,2 | 22,7 |
| Pendler v. Berlin n. Brandenburg | 100,0 | 8,3 | 42,6 | 17,3 | 31,8 |
| Nichtpendler in Berlin | 100,0 | 14,0 | 42,3 | 15,2 | 28,4 |
| Nichtpendler in Brandenburg | 100,0 | 10,3 | 62,6 | 8,3 | 18,8 |

| Beschäftigte - absolut (Frauen) | Gesamt | Gering-qualifizierte | Qualifizierte | Hoch-qualifizierte | Ausb. unbekannt |
|------------------------------------|---------|----------------------|---------------|--------------------|-----------------|
| Pendler v. Brandenburg nach Berlin | 84.956 | 7.398 | 51.775 | 8.512 | 17.271 |
| Pendler v. Berlin nach Brandenburg | 25.585 | 2.393 | 11.704 | 4.972 | 6.516 |
| Nichtpendler in Berlin | 434.708 | 51.627 | 221.782 | 52.990 | 108.309 |
| Nichtpendler in Brandenburg | 312.155 | 24.664 | 212.174 | 27.704 | 47.613 |

| Beschäftigte - Anteile an Gesamt (Frauen) | Gesamt | Gering-qualifizierte | Qualifizierte | Hoch-qualifizierte | Ausb. unbekannt |
|---|--------|----------------------|---------------|--------------------|-----------------|
| Pendler v. Brandenburg nach Berlin | 100,0 | 8,7 | 60,9 | 10,0 | 20,3 |
| Pendler v. Berlin nach Brandenburg | 100,0 | 9,4 | 45,7 | 19,4 | 25,5 |
| Nichtpendler in Berlin | 100,0 | 11,9 | 51,0 | 12,2 | 24,9 |
| Nichtpendler in Brandenburg | 100,0 | 7,9 | 68,0 | 8,9 | 15,3 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte jeweils am 30. Juni

Anteile der beruflichen Bildungsabschlüsse an jeweils allen Beschäftigten / Pendlern

Geringqualifizierte = ohne Berufsausbildung; Qualifizierte = mit Berufsausbildung (ohne Hochschule); Hochqualifizierte = Hochschulabschluss

Tabelle 16: Pendlerdaten im Bundesländervergleich 2007

| Bundesländer | Pendlerdaten 2007 | | | | | | | | | | | | |
|---------------------|-------------------|---------------|---------|--------------|---------------|------------|----------------|---------|--------------|----------------|-----------------|---------|--------------|
| | Einpendler | | | | | Auspendler | | | | | Pendlersaldo*** | | |
| | Insgesamt | | Frauen | | | Insgesamt | | Frauen | | | Insgesamt | Frauen | |
| | absolut | Pendlerquote* | absolut | Frauenanteil | Pendlerquote* | absolut | Pendlerquote** | absolut | Frauenanteil | Pendlerquote** | | absolut | Frauenanteil |
| Schleswig-Holstein | 105.570 | 13,3 | 37.057 | 35,1 | 10,0 | 181.754 | 20,9 | 71.528 | 39,4 | 17,6 | -76.184 | -34.471 | 45,2 |
| Hamburg | 294.456 | 38,1 | 110.870 | 37,7 | 31,7 | 86.646 | 15,4 | 33.096 | 38,2 | 12,2 | 207.810 | 77.774 | 37,4 |
| Niedersachsen | 214.493 | 9,1 | 71.330 | 33,3 | 6,8 | 340.688 | 13,7 | 116.225 | 34,1 | 10,7 | -126.195 | -44.895 | 35,6 |
| Bremen | 118.218 | 42,4 | 42.467 | 35,9 | 35,5 | 34.744 | 17,8 | 12.579 | 36,2 | 14,0 | 83.474 | 29.888 | 35,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 309.673 | 5,5 | 99.053 | 32,0 | 4,1 | 219.636 | 3,9 | 69.251 | 31,5 | 2,9 | 90.037 | 29.802 | 33,1 |
| Hessen | 305.113 | 14,3 | 100.123 | 32,8 | 10,6 | 176.181 | 8,8 | 59.703 | 33,9 | 6,6 | 128.932 | 40.420 | 31,3 |
| Rheinland-Pfalz | 126.654 | 10,7 | 42.817 | 33,8 | 8,1 | 256.864 | 19,6 | 90.065 | 35,1 | 15,7 | -130.210 | -47.248 | 36,3 |
| Baden-Württemberg | 317.891 | 8,4 | 102.589 | 32,3 | 6,2 | 177.110 | 4,8 | 58.698 | 33,1 | 3,6 | 140.781 | 43.891 | 31,2 |
| Bayern | 269.612 | 6,1 | 81.803 | 30,3 | 4,2 | 200.593 | 4,6 | 66.738 | 33,3 | 3,4 | 69.019 | 15.065 | 21,8 |
| Saarland | 52.447 | 15,2 | 17.429 | 33,2 | 12,1 | 26.622 | 8,3 | 8.379 | 31,5 | 6,2 | 25.825 | 9.050 | 35,0 |
| Berlin | 220.879 | 21,1 | 104.865 | 47,5 | 19,4 | 126.873 | 13,3 | 48.594 | 38,3 | 10,1 | 94.006 | 56.271 | 59,9 |
| Brandenburg | 104.424 | 14,4 | 37.673 | 36,1 | 10,8 | 238.127 | 27,7 | 104.809 | 44,0 | 25,1 | -133.703 | -67.136 | 50,2 |
| Mecklenburg-Vorp. | 21.710 | 4,2 | 7.386 | 34,0 | 2,8 | 73.446 | 13,0 | 22.165 | 30,2 | 8,0 | -51.736 | -14.779 | 28,6 |
| Sachsen | 80.152 | 5,8 | 27.947 | 34,9 | 4,2 | 126.193 | 8,9 | 35.387 | 28,0 | 5,2 | -46.041 | -7.440 | 16,2 |
| Sachsen-Anhalt | 51.410 | 7,0 | 17.039 | 33,1 | 4,7 | 132.719 | 16,3 | 39.750 | 30,0 | 10,3 | -81.309 | -22.711 | 27,9 |
| Thüringen | 47.846 | 6,6 | 15.113 | 31,6 | 4,3 | 126.665 | 15,7 | 40.763 | 32,2 | 10,9 | -78.819 | -25.650 | 32,5 |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

* Anteil der Einpendler an den Arbeitsortbeschäftigten

** Anteil der Auspendler an den Wohnortbeschäftigten

*** Pendlersaldo = Einpendler - Auspendler

Tabelle 17: Pendlerströme auf Bundeslandebene 2007

| Arbeitsort Wohnort | Schleswig-Holstein | Hamburg | Niedersachsen | Bremen | Nordrhein-Westfalen | Hessen | Rheinland-Pfalz | Baden-Württemberg | Bayern | Saarland | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorp. | Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen | Summe (Wohnort) |
|------------------------|--------------------|---------|---------------|---------|---------------------|-----------|-----------------|-------------------|-----------|----------|-----------|-------------|-------------------|-----------|----------------|-----------|-----------------|
| Schleswig-Holstein | 689.534 | 144.742 | 9.161 | 1.406 | 7.936 | 3.892 | 784 | 3.165 | 3.714 | 210 | 1.715 | 543 | 3.609 | 336 | 326 | 215 | 871.288 |
| Hamburg | 47.325 | 477.551 | 12.992 | 1.849 | 7.585 | 4.677 | 531 | 2.484 | 4.305 | 189 | 2.177 | 495 | 1.252 | 247 | 387 | 151 | 564.197 |
| Niedersachsen | 13.279 | 86.666 | 2.142.034 | 105.705 | 73.071 | 17.612 | 3.138 | 10.687 | 12.121 | 541 | 4.550 | 1.555 | 2.259 | 1.262 | 5.996 | 2.246 | 2.482.722 |
| Bremen | 707 | 3.350 | 24.546 | 160.564 | 2.315 | 915 | 239 | 856 | 791 | 42 | 389 | 137 | 135 | 67 | 181 | 74 | 195.308 |
| Nordrhein-Westfalen | 5.181 | 11.054 | 59.209 | 2.567 | 5.355.967 | 43.821 | 22.924 | 26.298 | 28.646 | 2.063 | 9.179 | 1.983 | 737 | 2.309 | 1.878 | 1.787 | 5.575.603 |
| Hessen | 1.616 | 4.455 | 11.238 | 596 | 33.330 | 1.824.505 | 37.475 | 46.636 | 29.042 | 985 | 3.485 | 678 | 221 | 1.085 | 693 | 4.646 | 2.000.686 |
| Rheinland-Pfalz | 819 | 1.333 | 2.064 | 352 | 57.032 | 88.288 | 1.052.071 | 73.149 | 8.015 | 22.908 | 1.292 | 279 | 96 | 517 | 258 | 462 | 1.308.935 |
| Baden-Württemberg | 1.766 | 4.272 | 5.169 | 606 | 23.211 | 36.473 | 28.316 | 3.486.369 | 68.015 | 1.664 | 3.382 | 706 | 230 | 1.578 | 658 | 1.064 | 3.663.479 |
| Bayern | 2.190 | 5.493 | 6.033 | 879 | 27.370 | 51.184 | 4.979 | 83.309 | 4.142.263 | 1.052 | 5.481 | 1.206 | 325 | 4.142 | 1.087 | 5.863 | 4.342.856 |
| Saarland | 156 | 249 | 497 | 64 | 3.986 | 2.839 | 13.119 | 3.284 | 1.811 | 292.242 | 257 | 69 | 18 | 120 | 72 | 81 | 318.864 |
| Berlin | 2.055 | 5.446 | 4.645 | 607 | 14.572 | 7.706 | 1.394 | 6.127 | 8.549 | 369 | 826.933 | 65.210 | 2.096 | 3.977 | 2.709 | 1.411 | 953.806 |
| Brandenburg | 2.600 | 3.586 | 5.760 | 556 | 8.231 | 4.066 | 1.248 | 5.258 | 6.733 | 382 | 168.082 | 620.432 | 6.584 | 15.111 | 7.776 | 2.154 | 858.559 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 22.827 | 14.703 | 8.423 | 1.246 | 3.492 | 1.611 | 451 | 1.596 | 2.029 | 115 | 5.321 | 6.803 | 489.896 | 1.996 | 1.850 | 983 | 563.342 |
| Sachsen | 1.232 | 1.840 | 4.414 | 377 | 9.654 | 7.487 | 2.190 | 11.583 | 30.627 | 416 | 6.601 | 14.760 | 1.163 | 1.293.162 | 18.887 | 14.962 | 1.419.355 |
| Sachsen-Anhalt | 1.651 | 2.102 | 42.205 | 618 | 10.096 | 4.880 | 1.566 | 5.592 | 9.567 | 373 | 5.496 | 7.756 | 1.717 | 27.655 | 682.293 | 11.445 | 815.012 |
| Thüringen | 703 | 835 | 13.872 | 241 | 7.261 | 26.031 | 1.944 | 7.345 | 35.847 | 321 | 2.544 | 1.628 | 737 | 18.941 | 8.415 | 678.202 | 804.867 |
| Ausland | 1.303 | 4.123 | 3.906 | 497 | 19.035 | 3.193 | 6.084 | 29.880 | 18.841 | 20.704 | 683 | 469 | 431 | 582 | 123 | 204 | 110.058 |
| fehl. Wert | 160 | 207 | 359 | 52 | 1.496 | 438 | 272 | 642 | 959 | 113 | 245 | 147 | 100 | 227 | 114 | 98 | 5.629 |
| Summe (Arbeitsort) | 795.104 | 772.007 | 2.356.527 | 278.782 | 5.665.640 | 2.129.618 | 1.178.725 | 3.804.260 | 4.411.875 | 344.689 | 1.047.812 | 724.856 | 511.606 | 1.373.314 | 733.703 | 726.048 | x |

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; soz.vers.pfl. Beschäftigte am 30. Juni 2007

Impressum

IAB regional. IAB Berlin-Brandenburg
Nr. 02 / 2008

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstr. 20-22
D-90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Volltext-Download dieses Forschungsberichtes
unter:

http://doku.iab.de/regional/BB/2008/regional_bb_0208

IAB im Internet

<http://www.iab.de>

Rückfragen zum Inhalt an

Doris Wiethölter, Tel. 030 / 5555 99 5191,
oder e-Mail: doris.wiethoelter@iab.de

ISSN 1861-1567